Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, zählig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0.90 RM. Postbezug 1.80 RM monatlich und 60 Rpf Postzustellungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Sonnabends 15 Rpf.
Im Falle von höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte" „Aus der Welt der Frau" „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Der Arbeitskamerad" „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den dreigespaltenen Millimeterraum 9 Rpf, im Lokalteil 40 Rpf. Familien- und Kleine Anzeigen behandere Preise, für Stellenanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Vertonauslagen extra — Nach- und Preisliste — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.
Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Sch. Kitterstr. 4. Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 300 76.
Zweigstelle Leuna: Inselstraße 1.
Fernruf: Amt Merseburg Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 290 36.

Nr. 21 — Sonnabend, den 25. Januar 1936 — 62. Jahrgang

Eröffnung der „Grünen Woche"

Eröffnungsrede Walther Darrés — Wir decken 80 bis 85 Prozent unseres Nahrungsmittelbedarfs im Inlande

Berlin, 25. Jan. Die „Grüne Woche", die Ausstellung des deutschen Bauernhums unter Mitwirkung des Reichsnährstandes, veranstaltet vom Berliner Messeamt, wurde heute vormittag in der Ehrenhalle feierlich eröffnet.

Nicht weniger als 2000 geladene Gäste waren zugegen. Zur Begrüßung der zahlreichen ausländischen Diplomaten war der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, erschienen.

Man sah die Botschafter von Italien, Polen, Sowjetrußland, Spanien und der Türkei, viele Gesandten und Geschäftsträger.

Besonders lebhaft begrüßt wurden Ministerpräsident und Reichsjägermeister Hermann Göring und der Reichsbauernführer, Reichsminister Walther Darré. Ferner waren erschienen die Minister Freiherr von Eltz-Rübenach, Graf Schwerin von Krosigk und Dr. Schacht, Reichsleiter Rosenberg und Reichsstatthalter Ritter von Epp, mehrere Staatssekretäre sowie die Vertreter der anderen Reichs-, Staats- und Fachbehörden, der Wehrmacht, der Polizei, des Arbeitsdienstes.

Bei der Eröffnung der Grünen Woche hielt Reichsernährungsminister R. Walther Darré eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Das deutsche Landvolk will durch diese Ausstellung insbesondere zum Städter sprechen, um sein Interesse und sein Verständnis zu wecken und damit seine Mitarbeit bei diesem Aufbauwerk der Sicherung unserer Ernährung zu gewinnen.

Angesichts der drohenden Gefahren des Bolschewismus und erzwungen durch die Devisenwertknappungen müssen wir als freies Volk so weit die Ernährung auf eigener Scholle sicherstellen, als uns hierzu die natürlichen Voraussetzungen gegeben sind. Nur wenn wir alle uns zu Gebote stehenden Quellen erschöpfen, vermögen wir uns die außenpolitische Manövrierfähigkeit zu erhalten, die ein freies Volk in Anspruch nehmen muß.

Hiermit wird auch dem Städter verständlich werden, weshalb die Regierung das deutsche Landvolk zur Erzeugungsschlacht aufgerufen hat. Allerdings hätte man die Erzeugungsschlacht mit liberalen Methoden nicht durchführen können.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik setzte an die Stelle der bisherigen liberalen Spielregeln das, was wir unter dem Begriff „Marktordnung" verstehen. Durch die Marktordnung ordnen wir die Erzeugung. Ohne die Selbstverantwortlichkeit und die Initiative des einzelnen Erzeugers irgendwie zu beeinträchtigen und ermöglichen eine gerechte Verteilung zu gerechten Preisen für Erzeuger und Verbraucher.

Die Marktordnung ist ferner die unerläßliche Vorraussetzung für geordnete Handelsbeziehungen zum Auslande. Denn durch sie sind wir in die Lage versetzt, die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse dem Bedarf des deutschen Volkes anzupassen. Die Marktordnung ermöglicht es uns, ohne Rücksicht auf die Marktlage, landwirtschaftliche Erzeugnisse aus dem Auslande einzuführen. Wir können und wollen uns nicht vom Auslande abschließen. Wir sind bereit, auch die Erzeugnisse der Landwirtschaft vom Auslande abzunehmen. Das Ausmaß unserer Einfuhr wird im wesentlichen davon abhängen, inwieweit das Ausland bereit ist, deutsche Industrieerzeugnisse aufzunehmen.

Erzeugungsschlacht und Marktordnung helfen so dem nationalsozialistischen Deutschland, die geringe Menge der zur Verfügung stehenden Devisen zur Anschaffung von Rohstoffen zu verwenden, um dadurch die Durchführung und den Fortgang der Arbeitsschlacht zu ermöglichen.

Aus der großen Schau, die Ihnen hier nun vor Augen geführt wird, will ich nur einen wir besonders wichtig erscheinenden Punkt herausstellen. Wir decken heute unter Berücksichtigung der Futtermitteleinfuhr genau so wie vor dem Kriege ungefähr 80 bis 85 v. H. unseres Nahrungsmittelbedarfes aus dem Inland. Bei gleicher Bevölkerungszahl haben wir damit den Verlust von ein Siebentel bester landwirtschaftlicher Nutzungsfläche durch die mit dem Versailler Vertrag erzwungenen Gebietsabtretungen voll ausgeglichen. Wir haben also tatsächlich einen erheblich höheren Leistungsstand der deutschen Landwirtschaft als vor dem Kriege.

Bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, Brot, Kartoffeln, Fleisch decken wir weitestgehend den Bedarf durch die inländische Erzeugung. An Stelle der früheren Standardnahrungsmittel Brot und Kartoffeln ist infolge veränderter Ernährungsgewohnheiten und Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung in stärkerem Umfange der Verbrauch von tierischen Erzeugnissen, insbesondere Fetten, sowie Gemüse und Obst getreten. Gerade in der stärkeren Heranziehung von Fetten für unsere Ernährung liegt eine erhebliche Belastung unserer Nahrungsbilanz.

Wir haben gegenüber der Vorkriegszeit eine Zunahme des Nahrungs-Fettverbrauches um etwa 30 v. H.

Der Grad der Selbstversorgung würde erheblich höher sein, und zwar etwa 90 v. H., wenn wir noch dieselben Ernährungsgewohnheiten hätten wie 1914. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, diese Lücke zu schließen, die zum Teil in einer bis in den Ausgang des vorigen Jahrhunderts hineinreichenden falschen Steuerung der landwirtschaftlichen Erzeugung ihre Ursachen hat, aber auch auf klimatischen und anderen natürlichen Hindernissen beruht. Dabei wird es notwendig sein, daß von der Verbraucherseite her eine bewußte Lenkung des Verbrauches einsetzt, wofür wir in erster Linie die Mitwirkung der Hausfrauen benötigen. Es ist durchaus möglich, daß vorübergehende Verknappungen wiederkehren. Sie sind aber tatsächlich nicht von der ihnen aus durchsichtigen Gründen untergeschobenen Bedeutung, wenn man demgegenüber die Leistungssteigerungen bei der Erzeugung anderer Fettarten, z. B. bei der Wiederherstellung des Schweinebestandes, betrachtet. Wir werden aber auf die Verzergerung der Fettlücke und die Eiweißversorgung unsere stärksten Anstrengungen in der Erzeugungsschlacht richten.

Die „Grüne Woche 1936" trägt die Kampfzeichen der Erzeugungsschlacht und bringt die tragenden, verbindenden unbordnenden Kräfte im Volke, in Stadt und Land, im Bauern- und Arbeitertum mit sichtbarer Eindringlichkeit zur Darstellung.

Der Stellvertreter des Führers nannte auf dem Reichsbauerntag 1935 die Erzeugungsschlacht die Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus. Das ist auch der Sinn der Erzeugungsschlacht. Aus diesem Grunde bitte ich das ganze deutsche Volk, uns in der Erzeugungsschlacht zu helfen. Erst wenn in jeder deutschen Hauswirtschaft auf dem Gebiet des Verbrauchs an Lebensmitteln mit demselben Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Volksganzen verfahren wird, wie das Landvolk von der Erzeugerseite her an die Abwehrschlacht herantritt, wird die Erzeugungsschlacht gewonnen sein. Die Erzeugungsschlacht wird damit ein Mittel sein, um dem Führer den Sieg des Nationalsozialismus zu gewährleisten.

In diesem Sinne erkläre ich die „Grüne Woche 1936" für eröffnet.

Das ist Sozialismus

Aufruf Dr. Goebbels zum 30. Januar. — Zusätzliche Leistungen des WHW.s im Werte von 22 Mill. RM.

Berlin, 25. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum bevorstehenden 30. Januar folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Es ist im neuen Deutschland schöne Tradition geworden, daß am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution zwar keine glänzenden und rauschenden Feste gefeiert, dafür aber in besonderen sozialen Hilfsaktionen für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen zusätzliche Leistungen ausgeschüttet werden.

So werden auch bei dem bevorstehenden 30. Januar 1936 entsprechend der Zahl der Betreuten zusätzlich zur normalen Leistung durch das Winterhilfswerk selbst Spenden im Werte von rd. 22 Mill. RM. zur Verteilung gelangen.

Diese Summe wird aufgewandt für:

13 Millionen Wertgutscheine im Betrage von je 1 RM. und 5,5 Millionen Kohlengutscheine im Werte von je 1,50 RM.

Die Durchführungsbestimmungen für diese besondere Aktion zum 30. Januar erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk.

Im Jahre 1935 hat das deutsche Volk seine Wehrhoheit und damit seine nationale Souveränität wiedergewonnen. Dieser historische Erfolg der zielsicheren Aufbauarbeit des Führers bestärkt jeden Deutschen in dem festen und unbeirrbaren Glauben, daß die restlose Erfüllung unserer alten Kampfparole Wirklichkeit werden wird:

Freiheit und Brot für jeden Deutschen!

In Dankbarkeit gegen das Schicksal, das unser Werk so sichtbar segnete, und im Vertrauen darauf, daß das Glück, das aus unserer eigenen Arbeit entsprungen, uns auch im kommenden Jahre des deutschen Aufbaues nicht verlassen wird, betreten wir damit das vierte Jahr der nationalsozialistischen Revolution.

Es lebe der Führer!

Berlin, am 25. Januar 1936.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.
Dr. Goebbels.

Der Rundfunk am 30. Januar

Der Tag der Alten Garde am 30. Januar, der mit dem um 18 Uhr im Berliner Lustgarten stattfindenden Appell vor dem Führer seine Krönung findet, wird auf alle deutschen Sender übertragen werden. Desgleichen wird der um 20 Uhr beginnende Fackelzug, der eine Wiederholung des schon Geschichte gewordenen Fackelzuges vom 30. Januar 1933 darstellt, übertragen werden. Wie vor drei Jahren wird auch von diesem Fackelzug, der ungefähr von 20 bis 22 Uhr dauern wird, eine Reportage über alle deutschen Sender gesendet werden. Gleichzeitig wird der auf den Fackelzug folgende „SA.-Ruf", der vom Kaiserhof her anmarschiert und zum erstenmal dem Führer gebracht wird, auf die gleichen Sender übertragen werden. Anschließend werden dann noch einmal die mittags beim Appell gehaltenen Reden des Führers und des Stabschefs sowie des Reichsministers Dr. Goebbels übertragen.

Die oberste SA.-Führung hat für die gesamte SA. Gemeinschaftsempfang angeordnet. So werden sich am Abend in allen Standorten die SA.-Männer sammeln und Zeugen des Geschehens in Berlin sein.

Kabinett Sarraut endgültig

Paris, 25. Jan. Albert Sarraut hat beim Verlassen des Elysée nachstehende endgültige Kabinettsliste bekanntgegeben:

Ministerpräsidium und Innenministerium: Sarraut, Radikalsozialist.

Sarraut Ministerpräsident
(Graphische Werkstätten, M.)

Staatsminister: Paul-Boncour, Sozialistische Vereinigung.

Minister: Delbos, Vorsitzender der radikalsozialistischen Kammerfraktion.

Außenminister: Flandin, Linksrepublikaner.

Finanzminister: Régnier, Radikalsozialist.

Kriegsminister: General Maurin.

Kriegsmarine: Piétry, Republ. Zentrum, früher Tardieu-Gruppe.

Luftfahrtminister Déat, Sozialistische Vereinigung.

Unterrichtsminister: Guernut, Radikalsozialist, linksgerichtet.

Handelsminister: Bonnet, Radikalsozialist.

Minister für öffentliche Arbeiten: Chautemps, Radikalsozialist.

Landwirtschaftsministerium: Thellier, Linksrepublikaner.

Postminister: Mandel, parteilos.

Kolonialminister: Stern, Radikale Linke.

Arbeitsminister: Frossard, ehemaliger Sozialist, jetzt parteilos.

Gesundheitswesen: Nicolle, Gruppe Pernot, rechtsgerichtet.

Handelsmarine: de Chappedelaine, Radikale Linke.

Pensionsminister: Besse, Unabhängige Linke.

Scharfe Opposition der Rechten zu erwarten.

Paris, 25. Jan. Wie aus den Wandelgängen der Kammer am Freitagabend verlautet, wird die neugebildete Regierung Sarraut am kommenden Donnerstag auf eine scharfe Opposition der Rechten stoßen. Die Mehrheit der parlamentarischen Rechtsgruppen hat sich bereits am Freitagnachmittag und abend gegen das Kabinett ausgesprochen.

Die Sozialisten, die bisher noch keine feste Stellungnahme dem neugebildeten Kabinett gegenüber eingenommen haben, dürften jedoch angesichts der starken Opposition von rechts für das Kabinett eintreten und der Regierung damit am kommenden Donnerstag in der Kammer eine Mehrheit von etwa 320 bis 330 Stimmen sichern. Was die radikalsozialistische Kammerfraktion betrifft, so erwartet man, daß sie einstimmig hinter Sarraut stehen dürfte.

Der Krieg

Italienischer Erfolg im Tembien-Gebiet.

Amtlicher italienischer Bericht.

Rom, 25. Jan. Nachdem bei unserem Kommando sichere Nachrichten vorlagen, daß beträchtliche abessinische Streitkräfte unter dem Befehl des Ras Cassa in den letzten Tagen im südlichen Tembien-Gebiet sich in Bewegung gesetzt hatten, um einen kräftigen Vormarsch zu versuchen, war beschlossen worden, dem Feinde durch einen Angriff zuvorzukommen. Diese den Feind überraschende Maßnahme hat zu erbitterten Kämpfen geführt, die sich vom 21. bis zum 23. Januar ausdehnten und gestern in später Nacht mit dem vollen Erfolg unserer Operationen abgeschlossen wurden. Einzelheiten über die Schlacht werden in einem weiteren Bericht bekanntgegeben.

General Graziani hat in Neghelli eine Verordnung erlassen, durch die die Sklaverei in allen ihren Formen im Gebiet der Galla Borana abgeschafft wird. Eines unserer Zweisitzer-Flugzeuge ist während des Bombardements, das der Eroberung von Neghelli vorausging, abgestürzt.

Ein abessinischer Frontbericht.

Addis Abeba, 25. Jan. Wie von abessinischer Seite verlautet, dauern die großen Kämpfe an der Nordfront im Gebiet von Ghezalta und Tembien weiter an. Einzelheiten über die Gesechtslage werden noch aus dem abessinischen Hauptquartier erwartet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen die abessinischen Truppen an diesem Frontabschnitt weitere Fortschritte gemacht haben. Gerüchtweise verlautet, daß an diesen Kämpfen rund 60 000 Mann auf abessinischer Seite beteiligt sind.

Die von der Südfront vorliegenden Nachrichten bezeichnen ein allgemeines Abflauen der Gefechtstätigkeit. Es sollen nur noch Kämpfe zwischen einzelnen Abteilungen stattfinden. Die Abessinier berichten weiter, daß am Donnerstag ein Flugzeug des abessinischen Roten Kreuzes nach Neghelli im Borandgebiet geflogen sei, um Verbandstoffe und Arzneimittel dorthin zu bringen. Am Freitagmorgen kehrte dieses Flugzeug mit Verwundeten aus dem Lazarett von Neghelli nach Addis Abeba zurück. Der Flieger erklärte, daß Neghelli von den italienischen Truppen nicht besetzt worden sei, und daß er auch in der Umgebung keine Italiener im Anmarsch feststellen konnte.

Am Donnerstagnachmittag soll ein zweiter Flug nach Neghelli angetreten werden. In abessinischen Kreisen wird der Bericht dieses Fliegers als Beweis für die Unrichtigkeit des italienischen Heeresberichtes angesehen.

Ehrungen Furtwänglers zum 50. Geburtstag.

Berlin, 25. Jan. Der Führer und Reichskanzler hat Dr. Wilhelm Furtwängler zu seinem heutigen 50. Geburtstag sein in Silber gerahmtes Bild mit folgender Widmung zum Geschenk gemacht: „Herrn Wilhelm Furtwängler, dem großen deutschen Meister, zum 50. Geburtstag in aufrichtiger Bewunderung. Adolf Hitler."

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Herrn Wilhelm Furtwängler einen künstlerisch ausgestatteten Dirigentenstab aus Elfenbein und Gold mit Widmung überreichen lassen.

Fahnenflüchtig.

380 Mann italienische Truppen in Kenia interniert.

London, 25. Jan. „Daily Telegraph" weiß aus Nairobi zu berichten, daß 380 Mann der italienischen Eingeborenentruppen fahnenflüchtig geworden seien und die Grenze nach Kenia überschritten hätten. Nachdem sie ihre Waffen niedergelegt hätten, seien sie von der Regierung Kenias in einem Konzentrationslager interniert worden.

Friedensschluß zwischen Paraguay und Bolivien.

Feierliche Unterzeichnung des Friedensprotokolls.

Buenos Aires, 27. Jan. In Gegenwart des Staatspräsidenten der argentinischen Republik, General Justo, fand Dienstagnachmittag im Regierungspalast die feierliche Unterzeichnung des Protokolls der Friedenskonferenz statt.

In dem Protokoll bestätigen die ehemals kriegführenden Staaten Bolivien und Paraguay die am 12. Juni 1935 getroffenen Abmachungen über die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und die Bedingungen über die Sicherheitsmaßnahmen.

Bolivien und Paraguay verpflichten sich zur Rückgabe sämtlicher Kriegsgefangener. Die Rücksendung der Kriegsgefangenen hat in einem Zeitraum von 30 Tagen nach Unterzeichnung des Protokolls zu beginnen.

Das Protokoll bestimmt, daß zwischen Bolivien und Paraguay die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden und daß das Abkommen durch die gesetzgebenden Körperschaften der beiden ehemals kriegführenden Staaten zu genehmigen ist. Mit der Unterzeichnung des Protokolls ist unter den Chaco-Krieg ein endgültiger Schlußstrich gesetzt.

Die Friedenskonferenz wird nunmehr ihre Arbeiten für einige Monate unterbrechen, um sodann die Lösung der Gebietsfrage in Angriff zu nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0001

Politik der Woche

Merseburg, 24. Januar 1936.

Die Trauerkunde vom Ableben des englischen Königs Georg V. lag in der verflossenen Woche wie ein Schatten über den Hauptstädten der Welt. Aus Deutschland wie aus anderen Ländern wurden den Völkern des britischen Imperiums Bekundungen aufrichtiger Anteilnahme übermittelt. Ebenso aufrichtig wurde der neue König Eduard VIII. bei seiner Thronbesteigung begrüßt. In Deutschland ist es unvergessen, daß dieser junge Monarch, selbst ein Frontkämpfer, im vorigen Jahre die Anregung zu einer engeren Fühlungnahme zwischen den deutschen und englischen Frontkämpfern gab, eine Anregung, die inzwischen ihre Früchte getragen hat.

Der Gang der englischen Außenpolitik hat durch den Thronwechsel keine Änderung erfahren. Der englische Außenminister Eden hat gerade in der verflossenen Woche vor dem Genfer Völkerbundsrat eine besonders rege Tätigkeit entfaltet. Er überreichte den offiziellen Bericht über die von England mit Frankreich und den übrigen Mittelmeer-Mächten getroffenen Vereinbarungen über gegenseitige militärische Unterstützung für den Fall, daß im Verlauf der Sanktions-Durchführung eine Sanktionsmacht militärischen Angriffen durch Italien ausgesetzt werden könnte. In tatsächlicher Beziehung brachte der Bericht nichts neues, seine politische Bedeutung lag auf einem anderen Gebiet. Die englische Denkschrift kann nicht an den Bedenken vorbeigehen, die die Besprechungen der militärischen Instanzen Englands und Frankreichs hervorrufen müssen im Hinblick auf den Locarno-Pakt. Im Zusammenhang mit der Begleitmusik der französischen Presse mußte der Eindruck entstehen, daß hier über die aktuelle Mittelmeerfrage hinaus und von zwei Locarno-Mächten militärische Abmachungen mit der Spitze gegen eine dritte Locarno-Macht, nämlich gegen Deutschland, getroffen worden seien. Diesen Eindruck bezeichnet die amtliche Denkschrift als irrig. Sie gibt den militärischen Besprechungen die Auslegung, daß sie sich nur auf etwaige Differenzen im Mittelmeer, nicht aber auf Sicherheitsgarantien für Frankreich gegen Deutschland bezogen hätten. Damit wird offiziell die Auslegung zurückgewiesen, die sonst sehr gut informierte französische Publizisten der Abmachungen gegeben haben.

Den Beschwerden des Völkerbundskommissars Lester gegen einige Gesetze des Freistaates Danzig hat man in Genf eine größere Bedeutung geben wollen, indem man von einem „ungewöhnlich ernsten Problem" sprach. Als in Versailles das deutsche Danzig von Mutterlande losgerissen und — so paradox es klingt — zur „Freien" Stadt verurteilt wurde, da wirkte sie diese gekünstelte Konstruktion dahin aus, daß der Völkerbund fortwährend eingreifen mußte, um Streitigkeiten zu schlichten, die zwischen Danzig und Polen entstanden waren. Das hörte erst auf, als Danzigs Bevölkerung sich eine nationalsozialistische Regierung erwählte die mit Polen zu einem guten freundnachbarlichen Verhältnis kam. Jetzt, in der Genfer Ratssitzung, erklärten die Nächstbeteiligten, der Danziger Senatspräsident Greiser und der polnische Außenminister Beck, daß man vortrefflich miteinander auskomme und den Völkerbund nicht mehr mit Streitfällen zu behelligen brauche. Es wurde also festgestellt, daß das früher wirklich ungewöhnlich ernste Problem jetzt im Sinne friedlicher Verständigung gelöst sei. Warum also die Aufregung in Genf? Die Lösung ist vielleicht in die Diskussionsrede des Moskauer Vertreters Litwinow zu finden, der im Gegensatz zu den meisten übrigen Auslandsvertretern schweres Geschütz gegen die Danziger Regierung auffuhr. Die Moskauer Bolschewistenzentrale möchte den früher von ihr so verspotteten Völkerbund zu einem Instrument umbiegen, das für die dunklen Pläne der Komintern gegen die Völker in Gang gesetzt wird, die sich vom marxistischen Druck befreit haben.

In Frankreich hat in der letzten Woche die Mühlarbeit der Komintern das Land in eine Regierungskrise gestürzt, die gerade in der jetzigen kritischen Zeit bei den Anhängern einer stabilen Staatsführung große Besorgnis hervorruft. Laval, der so viele parlamentarische Feldschlachten siegreich überstanden hat, ist einem Streich der unter marxistischem Druck stehenden „Volksfront" zum Opfer gefallen. Die Verantwortlichen des mit Sowjetrußland verbündeten Frankreich sind in schwerer Sorge, aber die Sendboten der Komintern hoffen auf eine Neubelebung ihres Parteigeschäfts. Der Bolschewismus weiß auch Völkerbundsmitgliedschaft und Bündnisangebote als Waffen zu gebrauchen. Er kann damit aber nur Erfolge erzielen gegen Völker, die seine Gefährlichkeit noch nicht erkannt haben. Deutschland ist unter seiner nationalsozialistischen Führung gefeit gegen solche Gefahren.

Echtes Führertum

Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. — Großkundgebung in der Rheinlandhalle in Köln.

Köln, 25. Jan. Die Partei- und Volksgenossen aus der Hansestadt Köln und aus dem ganzen Gaugebiet fanden sich am Freitagabend zu einer schon seit Wochen angekündigten Großkundgebung mit Reichsminister Dr. Goebbels in der Kölner Rheinlandhalle ein. Die große Sporthalle war bis unter das Dach mit rund 15 000 Menschen angefüllt.

Reichsminister Dr. Goebbels, von starkem Beifall empfangen, ging davon aus, daß das deutsche Volk in den vergangenen drei Jahren seit der nationalsozialistischen Revolution eine innere und äußere Umwälzung durchgemacht hat, die seinen Charakter vollkommen verändert habe. Heute sei uns das alles bereits zur Selbstverständlichkeit geworden, und daher werde manchmal die Größe dieser Umwälzung nicht mehr richtig erkannt und gewürdigt.

Es sei sehr leicht, zu kritisieren, wenn man keine Verantwortung trage. Die Männer des vergangenen Systems hätten sich stets hinter Mehrheitsbeschlüssen irgendeines Parlaments verstecken können. „Heute", so rief Dr. Goebbels unter dem Beifall der Massen aus, „heute trägt der Führer mit seinen Mitarbeitern die Verantwortung vor Gott und den Menschen für alles, was sie tun, und niemand kann sie ihnen abnehmen.

Wenn die Partei, so wie heute, führende Persönlichkeiten nicht nur für ihre eigene riesige Organisation und alle ihre vielen Gliederungen einzusetzen, sondern auch für den Staat, die Provinzen und Gemeinden abzugeben habe, dann sei es klar, daß es da und dort noch an geeigneten Führerköpfen etwas fehle. Aber nirgends werde der Führernachwuchs so systematisch herangebildet wie im nationalsozialistischen System. Die Partei sei aber die Gewähr dafür, daß

dieses Führertum aus dem Volke heraus erwachte und nicht aus einer bevorrechtigten Schicht bestimmt werde. Daher sei der nationalsozialistische Staat nicht eine über den Wolken thronende Autokratie, sondern im Gegenteil eine veredelte Demokratie.

Dr. Goebbels ging dann auf die Frage der gelegentlichen Knappheit einzelner Lebensmittel ein. Das deutsche Volk nehme diese gelegentliche Knappheit gern in Kauf, weil es wisse, daß es damit seine Freiheit und Sicherheit erkaufe. Ich finde es witzig, wenn der Spießer diese Wehrfreiheit als Selbstverständlichkeit in Kauf nimmt, aber glaubt, die Welt gehe unter, wenn er einmal ein halbes Pfund Butter weniger bekomme.

Wie sehr diese Sätze dem Volke aus der Seele gesprochen waren, zeigte der gewaltige Beifall und die stürmische Heiterkeit, die diese Kennzeichnung des Spießertums hervorrief. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit habe der Führer und seine Regierung nicht mit kleinen Behelfsmitteln, sondern mit grandiosen Plänen in Angriff genommen. So hätten sie schon im dritten Monat ihres Bestehens die einzigartigen Pläne der Reichsautobahnen zu verwirklichen begonnen. So sei das Problem der Arbeitslosigkeit einer erfolgreichen Lösung entgegengebracht worden. Dabei gehe es genau so, wie wenn man einen schweren Wagen einen steilen Hang emporschiebe. Man bringe ihn vielleicht 200 Meter hoch, dann rutsche er wieder 20 oder 50 Meter herunter, dann schaffe man ihn wieder 200 Meter herauf und sofort, bis man ihn schließlich oben habe.

„Der Spießer aber", und jeder Satz geht wieder gründlich in die Magen, „sieht immer nur die 20 oder 50 Meter, die es einmal hinabgeht, die 200 Meter nach oben übersieht er."

Mit innerster Anteilnahme verfolgt die Versammlung die Stelle der Rede, in der Dr. Goebbels darauf hinweist, wie genau ihm all die Nöte des kleinen Mannes bekannt seien, und in der er an Beispielen zeigt,

wie unwahr es ist, daß die Regierung von einer Chinesischen Mauer umgeben sei.

Aber so fährt dann Dr. Goebbels fort, die Regierung müsse es dennoch von sich weisen, durch billige populäre Maßnahmen für den Augenblick die Zukunft des deutschen Volkes zu gefährden. „Dafür haben wir das deutsche Volk viel zu lieb." Durch Logische Großtaten wie das Winterhilfswerk oder Kraft durch Freude habe der nationalsozialistische Staat gezeigt, wie ernst es ihm um die Linderung der Nöte des Volkes sei. Wenn daher um der Zukunft der Nation willen einmal auch unpopuläre Maßnahmen getroffen oder populäre Maßnahmen nicht getroffen würden, dann könne jeder übergeugt sein: es geht einfach nicht anders.

Gewiß sehe das deutsche Volk ganz genau, daß noch nicht alles fertig sei, daß es hier oder da noch Mängel gebe. Aber es habe bei den Männern der nationalsozialistischen Regierung den ehrlichen Willen und das klare, zielbewußte Durchhalten. Das sei das Entscheidende. Darum sei auch die innenpolitische Lage in Deutschland hundertprozentig in Ordnung.

„Es soll mir heute keiner sagen, es habe sich in Deutschland nichts geändert. Wenn man heute die Regimenter des Arbeitsdienstes oder der Armee durch die Straße ziehen sieht, dann weiß man, was sich in Deutschland geändert hat." Aus den Handlungen der Systemgrößen ragte nicht eine einzige Handlung hervor, die die Jahrhunderte überdauert. In 100 Jahren aber werde man die Wiedererringung der Wehrfreiheit durch den Führer den Taten Steins, Scharnhorsts und Gneisenaus zur Seite stellen.

Der Minister streift dann die Fragen der Außenpolitik und betont nochmals die Neutralität Deutschlands in den gegenwärtigen Konflikten um Abessinien. Über diese Neutralität sei heute ein Ausdruck unserer Stärke.

In dem Ehebund, den der Nationalsozialismus mit dem Volke geschlossen habe, so ging Dr Goebbels auf die Lage in Deutschland über, seien die Erfolge: unsere Kinder. Sie aber seien das beste Band eines solchen Bundes.

„Ich weiß es und ich versichere es, in zehn Jahren werden die Nöte von heute unsere schönsten Erinnerungen sein. Denn dann werden unsere Erfolge klar vor uns stehen."

Die Partei aber sei der Mittler zwischen Regierung und Volk. Sie habe jetzt die Aufgabe, im Volke das Gefühl einer hohen Sendung großzuziehen. „Wir müssen dem ganzen Volke gegenüber ein Beispiel an Idealismus, an Begeisterung und Charakterstärke sein."

„Wir leben in einer Zeit, die deshalb so wunderbar ist, weil jeder darin das werden kann, was seinen Leistungen entspricht."

Mit einem Appell an die Alte Garde der Partei zu kameradschaftlichem Zusammenhalt im alten Kampfgeist schloß Dr. Goebbels seine Ausführungen.

Mit langanhaltendem, stürmischem Beifall dankte ihm die Menge.

Wesen und Aufgabe der SA.

Stabschef Lutze vor Diplomatie und Auslandpresse.

Berlin, 25. Januar.

Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes sprach Stabschef Lutze vor Diplomatie und Auslandspresse über das Wesen und die Aufgabe der SA. Der Stabschef erwähnte eingangs, daß er in erster Linie immer als Nationalsozialist, nicht als SA.-Mann spreche, da die SA. nicht selbständig neben der nationalsozialistischen Bewegung, sondern nur in ihr stehen könne. Die Aufgaben der SA., die innerpolitischer Art seien, seien die Aufgaben der Partei und umgekehrt.

Stabschef Lutze legte dar, warum die SA. vom Führer geschaffen wurde, und welche Aufgaben sie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat.

„Es wurde im Gegensatz zu den sich in den Nachkriegsjahren allerorts aufsuchenden Wehrverbänden mit der SA. erstmals ein Soldatentypus geschaffen, der rein weltanschauliche Funktionen zu erfüllen hatte: der politische Soldat! Der Führer gab hierzu am 3. August 1921 den Befehl. Und auch heute, nach der Erringung und der inzwischen erfolgten Stabilisierung und Konzentrierung der staatlichen Macht, besteht das politische Soldatentum in Deutschland fort. Denn nach wie vor unterscheiden wird grundsätzlich ganz scharf zwischen dem Soldaten als Ideenträger der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Weltanschauung des deutschen Volkes, und dem Soldaten als Waffenträger der Nation.

Partei und Wehrmacht sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Ihre Operationsflächen sind verschieden gelagert. Ihr Ziel allerdings ist dasselbe: Deutschland! Die ausschließlich das Wesen des politischen Soldaten bestimmende Funktion schließt damit auch eine waffentechnische Bewertung der SA. von vornherein aus!

Der politische Soldat des neuen Deutschlands wird dafür sorgen, daß — sollte Deutschland einmal angegriffen werden — die Heimat nicht mehr als leicht infizierbarer Körper zurückbleibt, sondern als das starke Rückgrat der Front, das gegen alle politischen Seuchen immun ist.

Wir haben einen Wall aufgerichtet, verankert im Glauben, im Opfer und in der Einsatzbereitschaft für die nationalsozialistische Idee. Wir werden diesen Wall verbreitern und erhöhen und damit Deutschland schützen gegen jeden Feind des Staates."

Grundsteinlegung

zur ersten Reichsakademie für deutsche Jugendführung.

Braunschweig, 25. Jan. Am Freitag wurde in Braunschweig durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach feierlich der Grundstein zur ersten Reichsakademie für deutsche Jugendführung gelegt. Der Reichsjugendführer tat die drei Hammerschläge mit den Worten: „Durch Sozialismus zur Nation".

Danziger Frage erledigt

Abschluß der Völkerbundsrats-Tagung.

Genf, 25. Jan. Der Völkerbundsrat hat am Freitagnachmittag den von dem englischen Außenminister vorgelegten Bericht über die Danziger Frage einstimmig angenommen. Die darin enthaltenen Entschließungen haben folgenden Wortlaut:

„Der Rat fordert den Senat der Freien Stadt Danzig auf, im allgemeinen alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um in einer dem Geiste der Verfassung angemessenen Weise zu regieren. Er stellt mit Befriedigung fest, daß der Senat jetzt die notwendigen Maßnahmen trifft, um die Verordnung vom 10. Oktober 1933 über den Ehrenschutz der nationalen Verbände aufzuheben und durch Zahlungen im Gnadenwege den Schaden wiedergutzumachen, der nach Auffassung des Rates den Beschwerdeführern Ruck und Schmidt sowie anderen, die sich in ähnlicher Lage befinden, entstanden ist. Der Rat nimmt das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes vom 4. Dezember 1935 zur Kenntnis, demzufolge die beiden Verordnungen vom 29. August 1935, die das Danziger Strafgesetzbuch und die Danziger Strafprozeßordnung abändern, mit der Verfassung der Freien Stadt Danzig unvereinbar sind. Der Rat stellt mit Befriedigung fest, daß der Senat Maßnahmen trifft, um dem Gutachten durch die notwendige Abänderung der beiden Verordnungen Folge zu leisten. Der Rat kann es in vollem Vertrauen dem Völkerbundskommissar überlassen, die Danziger Regierung in der Durchführung der oben erwähnten Maßnahmen zu beraten und zu unterstützen. Bei Erfüllung dieser Aufgabe wird der Kommissar sicherlich auf die Unterstützung und den Einfluß aller im Rat vertretenen Mächte rechnen können. In dieser Hinsicht kann der Rat insbesondere auf die Hilfe Polens rechnen, das besondere Interessen in der Freien Stadt hat."

Senatspräsident Greiser erklärte u. a.: Es ist für mich als dem Vertreter der Danziger Regierung in Genf unbedingte Ehrenpflicht, zu betonen, daß es schwer ist, das Ergebnis der Arbeit des Berichterstatters in Einklang zu bringen mit dem von Danzig zum Ausdruck gebrachten Willen einer Verständigung, die den Danziger Gesichtspunkten voll Rechnung trägt. Die in dem Bericht des Berichterstatters vorgeschlagenen Maßnahmen werden deshalb von Danzig, wenn auch schweren Herzens, so doch um dieser großen Sache willen, die ich angeführt habe, entgegengenommen werden.

Die Sowjetbeschwerde gegen Uruguay zurückgewiesen.

Genf, 25. Jan. Der Völkerbundsrat hat die Beschwerde der Sowjetunion gegen Uruguay einstimmig durch eine Entschließung erledigt, die darauf hinausläuft, daß der Völkerbundsrat dem sowjetrussischen Antrag auf Eröffnung eines Verfahrens gemäß Artikel 11 Absatz 2 nicht stattgibt.

Das Programm der Londoner Beerdigungsfeierlichkeiten.

London, 25. Jan. Etwa 10 000 Personen schritten am Freitag stündlich an dem Katafalk König Georgs in der Westminster-Hall vorüber. Viele Frauen und Männer hatten die Nacht bei Wind und Wetter in der Nähe des Eingangs im Freien verbracht. Als um 8 Uhr früh die Türen geöffnet wurden, zählte die Menschenmenge bereits nach Tausenden. Unaufhörlich stellten sich im Laufe des Tages die Menschen an, so daß die Reihe zeitweise über eine Meile lang war. Bis in die Abendstunden dürften

rund 100 000 Personen an der sterblichen Hülle des Königs vorübergeschritten sein.

Über das Programm der Beerdigungsfeierlichkeiten am kommenden Dienstag werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Danach werden fünf Sonderzüge die Teilnehmer im Vormittag von Paddington nach Windsor befördern. Etwas später verläßt der eigentliche Beerdigungszug mit der Leiche des Königs London. Er wird gegen 12.15 Uhr englischer Zeit in Windsor eintreffen; auf dem Wege von der Westminster-Hall zur Eisenbahnstation Paddington wird die Lafette mit dem Sarge von fünf Offizieren und 142 Matrosen gezogen werden. Auf der ganzen Strecke werden Truppenteile der Marine und Seesoldaten Spalier bilden. In Windsor werden der König, die königlichen Prinzen und die ausländischen Monarchen unmittelbar hinter dem Leichenwagen hergehen, während die Königin, die Herzogin von York und die übrigen Damen in Landauern im Zuge folgen werden, an dem im übrigen 3000 Mann der verschiedensten Truppenteile zusammen mit Vertretern ausländischer Regimenter teilnehmen werden.

Hallisches Stadttheater

Marschner: **„Hans Heiling."**

Als Meister der romantischen Oper steht Marschner zwischen Weber und Wagner. Als echter Romantiker zogen ihn die Nachtseiten der menschlichen Seele mächtig an. Die beiden Opern, die seinen Namen lebendig erhalten haben, „Vampir" und „Hans Heiling", lassen das deutsch erfremden. Im „Vampir" wird einer geradezu schauerlichen Romantik gehuldigt. Im „Hans Heiling" wird das Gräßliche weniger betont. Das von Eduard Devrient geschaffene Textbuch hat zweifellos besondere Vorzüge, wenn auch der im Gegensatz zur Volksage im verjüngten Sinne gehaltene Ausgang das dramatische Gefühl nicht recht befriedigt. Jedenfalls bot es dem Komponisten, der übrigens auf seine endgültige Fassung nicht ohne Einfluß gedieben ist, Gelegenheit, seine musikalische Phantasie sich auf den Gebieten ergehen zu lassen, auf denen er sich vorzugsweise heimisch fühlte, nämlich dem des Spukhaft-dämonischen und andererseits — wenn ein glücklicher Ausgleich liegt — dem einer unverfälschten Volkstümlichkeit, wie sie aus den volkstiefhaften Gesängen und Tänzen spricht.

„Hans Heiling" ist Dialog-Oper. Gewiß wirkt der gesprochene Text nach durchkomponierten Gesangsnummern oft ernüchternd, und da gerade in dieser Oper sich alles Wesentliche in den musikalischen Teilen abspielt und der Dialog fast unentbehrlich ist, hat sich unser Spielleiter Dr. Paul Helmig in seiner hier zugrunde gelegten Bearbeitung entschlossen, ihn bis auf wenige zum Verständnis unumgänglich notwendige Stellen überhaupt zu beseitigen, und damit ist für die Vereinheitlichung viel gewonnen. Ob allerdings damit zugleich das Sinnbildhafte, das in der Persönlichkeit Hans Heilings liegt, wirklich so viel stärker und überzeugender in Erscheinung tritt als vorher, da noch der allzu bürgerliche Dialog die poetische Stimmung zerstört, ist eine andere Frage, und ob sie unbedingt zu bejahen ist, darf bezweifelt werden. So stark war Devrients dichterische Kraft nicht, um diesen grundlegenden Zug vollkommen einleuchtend auszuprägen, so etwa, wie es später Rich. Wagner gelang, als er in seinem „Lohengrin" den von der Mitwelt nicht verstandenen genialen Menschen symbolisierte.

Marschners Musik zeigt uns den Meister in seiner besten Kraft. Wer Wagner kennt, wird hier so manche Weise anklingen hören, die er für Wagner in Anspruch nimmt. Doch das ist nebensächlich. Bedeutungsvoller sind schon die stofflichen Beziehungen, die sich zum „Fliegenden Holländer" hin knüpfen. Ganz prachvoll sind die Chöre, die Marschner durchaus im dramatischen Sinne verwendet, nicht nur als Staffage. Den Arien Heilings begegnet man vielfach auch im Konzertsaal, ein Beweis für die ihnen innewohnende Kraft. Ein ganz genialer Einfall, auf den sich denn auch sein Schöpfer mit gutem Recht nicht wenig zugute tat, ist das Melodram der Mutter Gertrud. Wie er hier aus dem gesprochenen Wort über eine gesummte Melodie in wirklichen Gesang hinüberleitet, das ist in der Tat genial.

Die Aufführung wurde den Anforderungen in hohem Maße gerecht. Die Ausstattung des Bühnenbildes durch Heinz Porep verriet gerade in den „romantischen" Szenen eine recht glückliche Hand. Das gilt ebenso für die „Unterwelt" wie für die „Wilde Gegend", wo auch die Beleuchtung (Otto Nussel) geschickt in den Dienst des Ganzen gestellt wurde. Verständnisvoll führte Dr. Helmig die Regie. Einzelzüge ließen sich noch wirkungsvoller herausarbeiten. So möchte man der Königin der Erdgeister noch mehr überwältigende Größe wünschen. Ferner ließ der Auftritt Anchens im vierten Bild nur wenig von ihrer Erregung spüren. Die musikalische Ausarbeitung verlieh Generalmusikdirektor Bondenhoff nicht nur mit der unerläßlichen Zuverlässigkeit und Sorgfalt, sondern auch mit tiefer Einfühlungsgabe für die stiftliche Eigenart der Musik und ihren romantischen Klangzauber und intensiv gestaltendem Gefühl. Besondere Anerkennung gebührt auch den verstärkten Chören, die ihrer Bedeutung entsprechend am Gesamteindruck hervorragenden Anteil hatten und durch Chordirektor Kramer für ihre Aufgabe ausgezeichnet vorbereitet waren.

Ferdinande Eglhofer als Königin der Erdgeister sang sehr schön. Was wir an ihrer Leistung in der Darstellung noch vermißten, wurde bereits angedeutet. Einen Hans Heiling von dämonischer Größe schuf Hans Reisenleitner, Gesang und Spiel verschmolzen bei ihm zu einer Einheit. Ein anmutiges und liebenswürdiges Anchen war Charlotte Krauß, jedoch vermißten wir an ihrem Sopran etwas die ruhige Führung. Fanny Köblin als Gertrud bewährte sich als feine Künstlerin. An Cornelius Devregaard als Konrad konnte man seine Freude haben. Auch Heinrich Löffler als Stephan fand sein Ideal von den Tugenden des Ehemanns mit gutem Humor.

Der Beifall steigerte sich von Akt zu Akt und erreichte seinen Höhepunkt in beinahe nicht endenwollender Begeisterung, so daß der eiserne Vorhang noch mehrmals geöffnet werden mußte. Und auch Blumen gab es in bunter Fülle.

Dr. Hans Kleemann.

Die Wunschkonzerte des Deutschlandsenders

Ein neuer Beweis für die Gebefreudigkeit des deutschen Volkes.

Eine Lawine rollt und ist nicht zum Halten zu bringen: eine Lawine von Briefen, von Geld- und Sachspenden geht täglich beim Deutschlandsender für das zweite große Wunschkonzert ein, das am Sonntag, dem 26. Januar, von 18.30 Uhr bis 1 Uhr nachts stattfindet. Seit mehreren Tagen schon bittet der Deutschlandsender täglich dreimal seine Hörer, einmal eine Pause mit den Wunschzuschriften zu machen, aber immer noch gehen Tag für Tag Hunderte von Schreiben mit Geldquittungen und Sachspenden ein. In drei Zimmern des Rundfunkhauses wird allein für diesen Zweck gearbeitet. Selbst aus dem Auslande sind viele Geld- und Sachspenden eingetroffen.

So erfreulich diese Opferbereitschaft ist, so muß der Rundfunk wiederholt bitten, vorübergehend damit einzuhalten, denn er ist einfach nicht mehr in der Lage, eine Gegenleistung zu bieten. Beim ersten Wunschkonzert mußten noch 600 Wünsche unberücksichtigt bleiben, und seitdem sind Tausende von neuen Wünschen hinzugekommen.

Das zweite Wunschkonzert am 26. Januar wird rund 5 Stunden dauern. Neben bekannten Solisten, die ihr Honorar ebenfalls der Winterhilfe zur Verfügung gestellt haben, wirken nicht weniger als acht Kapellen mit, und zwar Otto Dobrindt, Robert Gaden, Barnabas von Geczy, Jungherrs Akkordeon Melodiker, Willfried Krüger, das Musikkorps der Wachtruppe Berlin unter Leitung von Obermusikmeister Alters, Carl Woitschach und die Lustigen Akkordeons. Am Flügel spielt Herbert Jäger, am Mikrophon spricht Heinz Goedecke.

In einer größeren Pause während des Konzerts wird eine reichhaltige Tombola verlost.

Die von der Nordischen Gesellschaft veranstaltete Reise des isländischen Dichters Gunnar Gunnarsson war ein großer Erfolg. Bei einer Abreise aus Deutschland stellte der Dichter dem deutschen Winterhilfswerk einen Teil seines Vortragshonorars zur Verfügung.

*

Der spanische Schriftsteller Ramon de Valle Inclan ist im Alter von 66 Jahren in Sante de Compostela gestorben.

Hauptschriftleiter: Franz Gomm.
Stellvertreter: Otto Georgi.
Politik u. Lokales Franz Gomm; Sport Unterhaltung Volkswirtschaft u. nichtpol. Teil: Otto Georgi; Breitnachrichten: Werner Aßhauer; Anzeigen: Paul Schulz; sämtlich in Merseburg
Durchschnittsauflage Dezember 1935: 11 062.
Sonnabends über 14 000
Zur Zeit ist Preisliste 5 gültig
Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto ist beizufügen; für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr — Gerichtsstand ist beide Teile Merseburg
Druck und Verlag der Firma Ed. Storigk in Merseburg

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0002

Aus Merseburg

Leitspruch des Tages:

Das Jahr 1936 soll uns erfüllt sehen von einem neuen heiligen Eifer, zu arbeiten und einzutreten für unser Volk.

(Adolf Hitler in der Neujahrsbotschaft.)

Ein Bild für Sternfreunde

Mars, Saturn und Mond in Konstellation.

Der Mond hat mit seiner totalen Verfinsterung, die vor 2 Wochen in ihrem hauptsächlichsten Teil „unter Ausschluß der Öffentlichkeit" vor sich ging, den Liebhabern der Himmelskunde einen schlechten Streich gespielt. Vielleicht haben sie heute oder morgen abend mehr Glück bei der Betrachtung eines Planetenzusammentreffens, das eben nicht häufig ist. Hell und glänzend steht an den jetzt meist sternklaren Frühabenden der prächtige „Orion" über dem Südostvorizont, halbrechts über ihm der „Stier" mit dem rötlichen Aldebaran und dem auffällig flimmernden Sternwölkchen des Siebengestirns (Plejaden). In der gleichen Richtung weiter gelangt man zu der langgestreckten „Andromeda", die dann zum sogenannten „Himmelsquadrat" überleitet. Unter dessen rechter Seite ist im Januar der gelbliche Riesenplanet „Saturn" zu sehen, den der rote Planet des Krieges, der uns näher stehende „Mars" in raschem Lauf überholt, wobei er heute abend dicht über ihm hinwandelt. Auch am Sonntagabend stehen die beiden Wandelsterne noch in nächster Nähe zusammen und ihre Konstellation wird noch besonders reizvoll, weil nun noch die feine Sichel des zunehmenden Mondes dazukommt.

In alten Zeiten hätte ein solches Zusammentreffen von mehreren Planeten mit dem Mond sicherlich zu höchst bedeutsamen Prophezeiungen über die nächste Zukunft geführt und bestimmt wäre mancherlei Unheil für uns arme Erdbewohner geunkt worden, denn sowohl von dem Saturn, „dem grämlich-finsterem Greis mit dem trübgelben Schein", wie ihn Schiller in seinem Wallenstein-Schauspiel nennt, wie auch dem Mars „in kriegerischer Rüstung" wurde gesagt, daß „beide bringen wenig Glück den Menschen". Wenn dann noch, wie jetzt, der angeblich unstet und veränderlich machende Mond dazu kommt, dann mußte das ganz bestimmt ein großes Malheur geben, zumal der einige Tage vorher rechts davon verhältnismäßig günstig zu beobachtende Glücksplanet Merkur bereits wieder dem Blickfeld entschwunden ist. Nun, wir Menschen der modernen Zeit glauben nicht mehr an solchen Planetenspuk, wollen aber doch hoffen, daß die beiden zusammenwirkenden feindlichen Sterne ihren bösen Einfluß nicht so weit treiben, daß das Himmelsschauspiel wieder durch Wolken verdeckt wird.

*

*** **Einen 50-Mark-Treffer erzielte gestern abend ein glücklicher Gewinner am Entenplan. Es ist nicht das erstemal, aber es wird auch nicht der letzte große Gewinn gewesen sein. Noch stecken die Trümpfe in den Kästen der grauen Glücksmänner. Damit sich jeder überzeugen kann, wie so ein 50-Mark-Treffer aussieht, haben wir das Los in einem Fenster unseres Geschäftshauses ausgestellt.**

*** **Die Verdunkelungsübung am Donnerstagabend hat anscheinend dem großen Kandelaber am Gotthardtor gefallen, so daß er auch am nächsten Abend vorzog, dunkel zu bleiben. Auch die obere Hälfte der Großen Ritterstraße war infolge Streikens der Gaslampe „nordschrismäßig abgeblendet", doch fällt das kräuliche Dufter hier nicht so auf, als an dem Platz vor dem Gotthardtor, den man sonst wegen des regen Verkehrs abends in strahlendem Licht sah, während gestern nur das blaue Richtungslicht einen tröstlichen Schein in die Nacht sandte.**

*** **Die Hohnsteiner Puppenspieler weilen am Sonntag in Merseburg. Auf die Gastspiele am Sonntagnachmittag (für Jugendliche) und abends in den „Gotthardfälen" sei nochmals hingewiesen.**

*

WHW.-Gutscheine zum 30. Januar.

Wie der Gaubeauftragte für das WHW. im Gau Halle-Merseburg mitteilt, werden aus Anlaß des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution am 30. Januar Kohlen- und Wertgutscheine an die WHW.-Betreuten ausgegeben. Es handelt sich um Kohlengutscheine für Braunkohlenbriketts und Wertgutscheine zum Werte von 1 RM. für Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände, und zwar werden im Gau Halle-Merseburg 189 946 Kohlengutscheine und 243 234 Wertgutscheine zur Ausgabe gebracht.

Heute abend:

auf nach Rummelshausen zum Jahrmarkt!
Treffpunkt Schützenhaus.

Kleine Unfälle.

Am Freitag, gegen 12.45 Uhr, ereignete sich an der Ecke Weißenfelser Straße-Sand ein Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen stieß mit einem Kohlenfuhrwerk zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gegen 16.40 Uhr wurde ein etwa 10jähriges Kind am Entenplan von einem Radfahrer angefahren. Das Kind kam mit dem Schrecken davon. Die Schuld trifft das Kind selbst.

*

Die Polizei griff ein.

Der in der Erwinstraße wohnende Mann, der sich geweigert hatte, während der Verdunkelungsübung die Fenster seiner Wohnung abzudichten und die einschreitenden Polizeibeamten beschimpfte und ihnen Widerstand leistete, wurde dem Amtsgericht zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Eine wegen Sittlichkeitsverbrechens gesuchte Person wurde von einer auswärtigen Behörde festgenommen. Außerdem wurde eine männliche Person wegen Vergehens gegen § 218 festgenommen. Beide wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

*

Die Alte Garde fährt nach Berlin

200 aus dem Bereich der Jägerbrigade 138 werden auch dabei sein.

An dem großen Aufmarsch der Alten Garde in Berlin anläßlich des Jahrestages der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus werden 25 000 SA.-Männer aus dem ganzen Reiche teilnehmen.

Aus dem Bereich der Jägerbrigade 138 (Merseburg) werden 200 SA.-Männer, die vor dem 30. Januar schon für die nationalsozialistische Idee stritten, unter Führung von Brigadeführer Heinz nach der Reichshauptstadt fahren, um mit den anderen Kameraden der Gruppe Mitte und der anderen Reichsgebiete den historischen Jackeizug vom 30. Januar 1933 zu wiederholen.

Der Sonderzug der Gruppe Mitte wird am 30. Januar, 6.35 Uhr, in Berlin (Anhalter Bahnhof) eintreffen.

*

Die Oberste SA.-Führung hat für die gesamte SA. Gemeinschaftsempfang angeordnet. So werden sich um 8 Uhr in allen Standorten die SA.-Stürme sammeln und gemeinsam mit den anderen Gliederungen der Bewegung Zeugen sein des Geschehens in Berlin.

Der Merseburger Marktplatz

Verein für Heimatkunde.

Der Marktplatz vor 100. Jahren. Links: Der Erbauer des Modells, Karl Wucherer.

„MZ."-Bildberdienst (2)

Am Freitag hielt der Verein für Heimatkunde im „Alten Deffauer" einen Versammlungsabend ab, der sich eines regen Besuchs erfreuen konnte. Prof. Wedding begrüßte die Mitglieder und Gäste und wies auf die rege Tätigkeit hin, die der Verein im vergangenen Jahre entfaltet hat. Lehrer Scholle verlas den Jahresbericht; dem folgendes entnommen sei: Eine große Anzahl von Vortragsabenden fanden statt, wo Mitglieder und Gäste bekannt gemacht wurden mit der Volkskunde, Vorgeschichte, Pflanzen- und Tierwelt, Häuserchronik, Münzen und kleinasiatischer Baukunst. Wanderungen führten zur Kenntnis der engsten Heimat; Autofahrten brachten die Teilnehmer nach Delitzsch, Zörbig und Naumburg. Im Vorbergrunde der Vereinstätigkeit fand die Bergung zahlreicher Bodenfunde, die in den Kiesgruben an der Eisenquelle und der Gasanstalt, an der Reichsautobahn und beim Kreppauer Saaledurchstich gemacht wurden. Um die Sicherstellung dieser überaus wertvollen Funde haben sich die Herren Altehage und Junker großes Verdienst erworben. Um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, fand im Spätherbst im Heimatmuseum eine Ausstellung statt, zu der Behörden und Parteiorganisation eingeladen waren.

Leider reichen die Räume des Museums längst nicht mehr aus. Es besteht infolgedessen die Gefahr, daß wertvolle Gegenstände an andere Museen abgegeben werden müssen.

Die Münzsammlung und die Bücherei konnten durch wertvolle Geschenke vermehrt werden.

Der Kassenbericht, den H. Junker erstattete, ergab, daß ein großer Teil der Ausgaben der vorgeschichtlichen Sammlung zugute gekommen ist. Prof. Wedding dankte allen Mitarbeitern und bat, eifrig für den Verein zu werben.

Im Mittelpunkt des zweiten Teiles stand die Ausstellung des

Modell des Merseburger Marktes vor hundert Jahren.

Karl Wucherer, ein bekannter Bürger unserer Stadt, hat in mühsamer Kleinarbeit mit unendlicher Sorgfalt und Hingabe den Stadtteil um Markt und Stadtkirche nachgebildet und dieses Modell dem Verein für Heimatkunde zur Verfügung gestellt.

In feinsinniger Weise machte Lehrer i. R. Pretzien mit den geschichtlichen Einzelheiten bekannt. An der Stadtkirche ging einst die große Heerstraße vorbei, die den Osten und Westen Deutschlands verband. Hier entwickelte sich ein lebhafter Marktverkehr, der der Stadt viel Vorteil brachte. An die Ausführungen Pretziens schloß sich eine kurze Aussprache.

Zuletzt sprach Lehrer Gurbier über:

Das Amt eines Küsters an St. Maximi

und führte dabei etwa folgendes aus: Genaueres über den Küster an der Stadtkirche ist erst aus der Zeit nach Einführung der Reformation bekannt. Als der Küster Michael Weitbardt im Amte war, wurde das erste Kirchenbuch angelegt und die Weihe des Stadtfriedhofes vollzogen. Andreas Reichenroth war 56 Jahre Küster und erlebte die schwere Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Schon damals stand das Küsterhaus neben der Stadtkirche, etwa da, wo heute die Fischhandlung von Siebert sich befindet. Jahrhunderte lang ist mit dem Küsteramte die Tätigkeit als Schullehrer verbunden gewesen, und die Schulkinder erhielten im Küsterhause Unterricht. Eine Trennung der beiden Ämter fand erstmalig 1789 statt; endgültig wurde sie erst, als 1855 der bisherige Kantor Pippel das Küsteramt übernahm. Sein Vorgänger Mansfeld war Domküster geworden, während Pippels Nachfolger, Hermann Bohne, dessen ehrwürdige Persönlichkeit noch heute bei alten Merseburgern in gutem Andenken steht, aus dem Schul- in das Küsteramt übersiedelte. Während seiner Amtszeit wurde 1866 der Stadtkirchturm von Feuer heimgesucht und infolgedessen neugedaut. Bei dieser Gelegenheit gelangte auch das alte Küsterhaus zum Abbruch. 1893 wurde Ferdinand Lorenz Stadtküster. Auch ihn kennen viele Merseburger noch sehr gut. Vor allem dankt ihm der Verein für Heimatkunde viele Förderung. — Mit Dankesworten an die Vortragenden wurde in vorgerückter Stunde der reichhaltige Abend geschlossen.

Führertagung des Arbeitsgaues 14.

Heute fand in Merseburg eine Führertagung der Gruppenführer, Stabsleiter, Gruppenverwalter, Abteilungsführer und Abteilungsverwalter des Reichsarbeitsdienstes Arbeitsgau XIV Merseburg statt, die Oberstarbeitsführer Simon, M. d. R., einberufen hatte.

Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Chefs des Verwaltungs- und Wirtschaftsamtes beim Reichsarbeitsführer, Generalarbeitsführer Dr. Schneider.

*

Gebietsstab Mittelland singt im Rundfunk.

Im Jugendfunkprogramm des Reichssenders Leipzig gestaltet der Gebietsstab der Hitlerjugend, Gebiet Mittelland, am Montag, dem 27. Januar, von 20.10 bis 21 Uhr eine Sendung „Singt und lacht mit uns". Die Leitung hat der Musikreferent der Gebietsführung, Reinhold Heyden. Erzähler ist der Leiter der Rundfunkabteilung Bernd Proeß.

Wichtig für HJ. und BDM.!

Beitragsvergünstigung der Deutschen Arbeitsfront.

Mit Wirkung vom 1 Januar 1936 wird für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel angehören, bis zur Erreichung des 18. Lebensjahres ein ermäßigter Beitrag von 30 Pfennig monatlich erhoben. Dieser Beitrag gilt als Vollbeitragszahlung und wird in voller Höhe auf spätere Unterstützungsansprüche in Anrechnung gebracht. Die Beitragsmarke trägt die Bezeichnung „HJ.-Mitglied". Der Nachweis über die Mitgliedschaft zur HJ. bzw. BDM. ist der Beitrag erhebenden Stelle in jedem Falle zu erbringen.

*

Die Börse der Hausfrau.

Die ermittelten Durchschnittspreise des Wochenmarktes betragen: Molkereibutter Stück 78—80, Landbutter 75, Eier 11—12, Käse 5—15, Mag Pfund 25, Äpfel 15—35, Birnen 20—25, Apfelsinen 3 Pfd. 50, Bananen Stück 10, Mandarinen 20—30, Weintrauben 60, Tomaten 40—45, Zwiebeln 10, Rotkraut 15—18, Weißkraut 10, Wirsing 15, Grünkohl 13—15, Rosenkohl 25—28, Blumenkohl Stück 20 an, Spinat 8—15, Rapünzchen ½ Pfund 15, Endivien Stück 15, Schwarzwurzel 25—30, Meerrettich Stange 20, Sellerie Stück 5—15, Rettiche 5—10, Kohlrüben 10, Schnittlauch Bd. 8, Zitronen 3 Stück 10, Möhren 8—10, rote Rüben 10, Leitomer Rüchen 20, Sauerkraut 10—15, Kartoffeln 10 Pfund 43, Schellfisch 40—45, bo. ger. 50, Seeaal 40, Seelachs 25—30, Rotbarsch 35—40, Kabeljau 30, Scholle 60, Fistet 40—60, Bücklinge 40—50, Schleie 160, Karpfen 90—110, Hecht 100, Weißfische 30—60, Gans Pfund 95—100, Suppenhühner Pfund 70—75, Kaninchen 75, Tauben Stück von 45 Pf. an.

Erinnerungen an D. Bithorn

In Erfurt besteht seit dem Jahre 1754 die Akademie Gemeinnütziger Wissenschaften, deren Aufgabe es ist, die wissenschaftlich besonders geschulten und interessierten Kräfte der Provinz Sachsen und Thüringens zusammenzufassen, durch Arbeitssitzungen der Mitglieder, durch Vorträgsveranstaltungen, Jahrbücher und sonstige Veröffentlichungen das wissenschaftliche Leben anzuregen. Dabei ist in ganz natürlicher Weise die Naturgeschichte und Geschichte Mitteldeutschlands in den Vordergrund gerückt, während die größeren Akademien, namentlich die führende Berliner, andere und bedeutendere Aufgaben erfüllen. Als kürzlich ein Merseburger Mitglied an einer Arbeitssitzung der Akademie teilnahm, stieß er in der Geschichte der wissenschaftlichen Gesellschaft, die zur 150-Jahr-Feier erschienen ist, auf eine bis zum Jahre 1908 reichende, vollständige Liste der Mitglieder, sowie sie sich tätig an den Arbeiten mit Vorträgen und Veröffentlichungen beteiligt haben. Das Verzeichnis enthält eine große Reihe bedeutender mitteldeutscher Gelehrtennamen. Am stärksten sind natürlich Erfurt und die Universität Halle vertreten. Aber auch ein Name, der in Merseburg den besten Klang hat, findet sich. Seit 1894 ist Superintendent Professor D. Wilhelm Bithorn Mitglied der Akademie gewesen. Er hat diese Mitgliedschaft nicht als bloße Dekoration betrachtet, sondern sich auch verpflichtet gefühlt, zu dem inneren Leben der wissenschaftlichen Gesellschaft beizutragen. Am 20. Oktober 1894 als korrespondierendes Mitglied aufgenommen, hielt er schon am 28. November des gleichen Jahres seinen ersten Vortrag über „Die Bedeutung der Phantasie im menschlichen Geistesleben". Ein von ihm selbst auf das sorgfältigste abgefaßter kurzer Bericht ist im 21. Jahrbuch erschienen. Wir finden Bithorn dann nochmals in Erfurt als Redner, und zwar am 27. November 1901. Sein Thema lautete: „Blicke in Bismarcks Seelenleben." Im 28. Jahrbuch der Akademie erschien zunächst ein vierseitiger Auszug. Der Vortrag muß aber bereits weite Kreise interessiert haben, daß sich die Akademie entschlossen hat, ihn im nächsten Jahresband umgekürzt abzudrucken. Der Verlag des Jahrbuches Billaret in Erfurt gab ihn außerdem als Sonderdruck heraus. Als solchen finden wir ihn auch in der Schriftenübersicht mit der Jahreszahl 1903 veröffentlicht, die der kleinen, im Jahre 1927 erschienenen Lebensbeschreibung Bithorns beigegeben ist. In dem Heft ist übrigens die Mitgliedschaft Bithorns bei der Akademie nicht erwähnt. Die Berufung zum Mitglied ist an den 36jährigen Merseburger Diakonus ergangen, dessen Vortragstätigkeit schon weit über die Grenzen seines Merseburger Amtes hinausging und ihn in ganz Mitteldeutschland bekannt gemacht hatte. Es war damals eine kirchlich bewegte Zeit. Bithorns Erstlingsschrift, die in zweiter Auflage 1895 in Göttingen erschien, brachte „Ein Wort zur Verständigung für evangelische Laien" und ist seinerzeit viel beachtet worden. Im Jahre 1893 hatte er in der „Christlichen Welt" eine Aufsatzreihe veröffentlicht und in diesen „Philosophischen Zeitstimmen über Christentum und Kirche" Eduard von Hartmann, Friedrich Paulsen und Rudolf Eucken behandelt. Aus jenen Jahren stammen auch die beiden Briefe Euckens, die im Anfang der gemannten Lebensbeschreibung abgedruckt sind.

So fällt die Ernennung Bithorns zum auswärtigen Mitglied der Erfurter Akademie in die jungen Mannesjahre des heute noch in Merseburg Verehrten und ist mit ein äußeres Zeichen für seine weitreichende Wirksamkeit gewesen.

Uraufführung einer Scholl-Kantate

Tagung des Sängerkreises „An der Saale". — Aus der Sängerbewegung.

Anläßlich der Tagung des Sängerkreises „An der Saale" im Gesellschaftshaus Leuna findet am Sonntag, dem 2. Februar, innerhalb einer Musikalischen Feier die Uraufführung der Kantate „Das hohe Lied vom Heldenopfer" von Wilhelm Scholl, Merseburg, statt. Damit hat der heimische Komponist, der schon mehrfache Proben seines hohen Könnens ablegte, Gelegenheit, vor einem großen Forum von Sängern an die Öffentlichkeit zu treten. Diese Kantate ist für Gemischten, Männer-, Kinder- und Sprechchor, Sopransolo, Einzelsprecher und Orchester geschrieben. Neu ist bei dieser Kantate, daß auch die Zuhörer zum Teil mitsingen; ein Versuch, der symbolisch das gemeinschaftliche Bekenntnis zum Ausdruck bringen soll. Die Kantate hat die Verherrlichung des Heldentodes zum Gegenstand.

Ausgeführt wird die Kantate vom Männergesangverein Neurößen (Männer- und Frauenchor), Musikgemeinschaft der Mittelschule Merseburg, Mandolinenvereinigung Leuna, Verein ehemaliger Militärmusiker Merseburg; Solisten: Martha Häder, Merseburg (Sopran), Adalbert Fischer, Merseburg (Sprecher). Außerdem bringt die Musikalische Feier Aufführungen des Madrigalfrauenchors Leuna und der Musikvereinigung Leuna unter Leitung von Kapellmeister Hanns Roessert (Halle).

*

Die Tagung des Sängerkreises „An der Saale" wird am Sonnabend, dem 1. Februar, um 16.30 Uhr mit einer Besprechung der Kreisführerschaft und des Kreisführerbeirats im „Gesellschaftshaus Leuna" eröffnet. Eine große Zahl Sänger aus mehr als 56 Orten wird zu dieser großen Tagung erwartet.

*

Die Wertungssingen des Sängerkreises „An der Saale" finden in der zweiten Märzhälfte in Halle und Könnern statt, in Merseburg voraussichtlich Mitte April. Zum Wertungssingen in Merseburg haben sich zwölf Chöre gemeldet.

Die goldene Ehrennadel des Gaues VII (Sachsen-Anhalt) für 40jährige aktive ununterbrochene Sängertätigkeit erhielten u. a. Karl Claus, Otto Orner, Ernst Scherf, Ernst Schwager (Liedertafel Merseburg). Die gleiche Auszeichnung erhielt für 25jährige Tätigkeit als Chormeister Rudolf Siebenbrodt (Männer-Liedertafel Ammendorf).

*

Mitglied des Deutschen Sängerbundes wurde die Gesangsabteilung des MTV. Merseburg.

*

Der Gesangverein der IG. Farben Ludwigshafen (B. A. & S. F.) unternimmt in diesem Jahr eine Konzertreise und wird bei dieser Gelegenheit auch zwei Tage in Leuna weilen, und zwar am 12. und 13. Mai. Ein Konzert im „Gesellschaftshaus Leuna" ist vorgesehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0003

Merkblatt

Daten für den 26. Januar 1936.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 55 Min.
Sonnenuntergang: 16 Uhr 33 Min.
Mondaufgang: 8 Uhr 31 Min.
Monduntergang: 19 Uhr 55 Min.
Mond in Erdnähe.

1781: Der Dichter Ludwig Achim v. Arnim in Berlin geboren (gest. 1831). — 1823: Der Mediziner Edward Jenner in Berkeley gestorben (geb. 1749). — 1841: Der Architekt Paul Wallot, Erbauer des Reichstagsgebäudes, in Oppenheim a. Rh. geboren (gest. 1912). — 1864: Der Architekt Leo v. Klenze in München gestorben (geb. 1784). — 1878: Der Schriftsteller Rudolf Alexander Schröder in Bremen geboren. — 1881: Der Schriftsteller Alfons Paquet in Wiesbaden geboren. — 1920: Der Maler Fritz August v. Kaulbach in München gestorben (geb. 1850). — 1934: Deutsch-polnischer Verständigungspakt.

Daten für den 27. Januar 1936.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 52 Min.
Sonnenuntergang: 16 Uhr 35 Min.
Mondaufgang: 8 Uhr 49 Min.
Monduntergang: 21 Uhr 22 Min.

1756: Der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geboren (gest 1791). — 1775: Der Philosoph Friedrich Wilhelm v. Schelling zu Leonberg in Württemberg geboren (gest. 1854). — 1786: Der preußische Reitergeneral Hans Joachim v. Zietzen in Berlin gestorben (geb. 1699). — 1808: Der protestantische Theolog und Philosoph David Friedrich Strauß in Ludwigsburg geboren (gest. 1874). — 1814: Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Berlin gestorben (geb. 1762). — 1859: Wilhelm II., ehemaliger deutscher Kaiser, in Berlim geboren. — 1883: Der Ingenieur Gottfried Feder in Würzburg geboren. — 1901: Der italienische Komponist Giuseppe Verdi in Mailand gestorben (geb. 1813).

Merseburger Allerlei

Schwein sehodd.

Ich gloowe in Zelse woarsch, 's gann awwer ooch in Bliesn (Blößen) jewäsd sin. — Na, das sichd je allis beebs nich weld von Meerscheborch und drum gammer das ooch ämmah hier erzehln. Wie da nähmich ä Hofbesitzer seine Schdälle 'n Ähmb zuschließen hoad, da guggde noch ämmah schodz immer sein Besitz. Awwer, uff was is woh jeder schdolz als wie uff seine Schweine? — Ganz ohne sich was drbei ze iwwerleechn, zehlde „de Heibde" seiner Liehm un sieh, — es fähld ä deires Haubd". „Na, verdammich . . .", dachde eersch so in sein Bedanggn, „de gannsd wo nich guggn?" un rumbeilde sich de Oochn blangg. Nochemmah zehlde nach und nahmd zejoar alle Finger drzu, awwer de Rechnung worde nich annerschd, 's fählde ee Guschdn. De janze Familche jingg uff de Suche, awwer geener wußde, wo das brave Borschdnbiest jeblim sin gennde. Manggn Walgn un Elsn woarsch nich, biede uffn Hofe schdandn, un ooch nich in der Scheine. Dr Mistbhoofn, wo sich Schweine nu eehmah järne druffrum sieln, laag verlassn da, un ooch in Jardn woar gee Beed umjewiehld, wie's frieher mah vorjegomm woar, wie dr Junge de Diere schbrangelweis uffschehn jelassn hodde. Dr Sicherheed halwer leichde mer nich änner Laderne ooch ämmah iwwern Dorfbeich. Mer gonnde doch nich wissen, ob das brave Schwein verleichd joar Selbdhomd verliemed hodde, aus Liebesgummer oder so. Jelehdd worde zejoar Garo von feiner Hundebidde abjegebdeld. Garo hodde frieher beinah mah ä Preis jegrichd, bei der Jachdhundgongerrenz, der werde das verlorne Guschdn schone findn. Von wäjn dr Widderung rumbeilde mer'n ä busdendes Heeschn undr de Noase, das wahrscheinlich änne „Hinderlassenschafd" von den Schweine woar, un Garo nahmd ooch glei de Schbur uff, jochde wie närrsch dorchn Jardn un hindn naus uffs Feld. Leider fande da awwer gee Schwein, sondern hedjde bloß hindr ä Hoafn her. Drauricb heerde mer ru in Dunggln mid Guschn uff un alle Ohrn finggn uff halbmafd.

Awwer de „Geschichde von verlorn Schwein" hodde sich fix in Dorfe rumjeschbrochn und dadruffhin guggde ooch ä anderer Schweinebesidzer dr Sicherheed halwer mah in sein Schdall. Mer gann doch nich wissen. Zwoar woarn jeroade geene Zicheiner jesähn worden, awwer vielleicdh woarn se hindn rum jegomm; den Luderschd gammer doch nie braun. Ä Häbbchn ängeslich schiddde sein Schweinegoomr uff un leichde rein. Doch er gehlde die Heibde seiner Liehm und sieh — es woarn schdadds sechse siehm. Weeßgnebbchn, da in Schweineschdall hodde sich uffeehmah Familchnzuwachs einjeschdellt un glei ä schdrammer Bengel, derbe woh schone seine anderbhalb Zendner wiechn mußde.

Noch schneller wie de Ungliggsnachrichd verbreide sich de Freidenbodschafd von den biedlichen Familchenzuwachs in Schweineschdalle und gahmd ooch bei de draurichn Hinderliem des verlorn Guschdens. „Die Angsth beflieched den elendden Fuch, ihn joachn dr Sorche Qualen . . .", awwer ä Zuweirup quoll den Manne aus dr Brusd, wiehe beim Nachber sei verlornes Schwein friedlich in Schdalle grunzn foahg. Wie das Luder nu eejndlich da uff den fremdn Hof jegomm woar und warum 's eejendlich seine beire Heimad verlaßn hodde, da zerbroach mer sich fersch eersche nich weidr 'n Gobb. De Haubsache woar, daß der Ausreißer widder da woar.

An andern Doache awwer worde das Loch in Jardenzaune verrammeld. Wer weeß, — 's worde balde Frieehling — verleichd schnubberde dr Hoagsch mah widder Duft von ä jungn Schweinefreiein, der'n verloggbe, erreedend ihrn Schburn ze folchn. Verleichd blieme nachns noch nich ämmah in eesn Dorfe . . . Dr. Nachber, derde jeroade drzu gahmd, wie das Loch verrammeld worde, meende drzu ä Häbbchn bedauernd: „Schoade, da häbbch nu boahle mah Schwein jehodd."

Reichswetterdienst

Ausgabeort Magdeburg.

Bericht vom 24. Januar 1936, abends.

Am Freitag lag ein Ausläufer hohen Luftdruckes über Mitteleuropa. In seinem Bereich nahm die Luftbewegung wieder ab, die Temperaturen stiegen infolge Einwirkung der Sonnenstrahlen etwas höher an als am Donnerstag. Auf dem Brocken wurden — 5 Grad gemessen, im Flachland lag die Temperatur zwischen 1 Grad am Vormittag und 4 Grad nachmittags. Niederschläge wurden aus dem Bericht nicht gemeldet. Südwestdeutschland wurde am Nachmittag von einem Niederschlagsgebiet erreicht, das von Südwesten her langsam gegen Mitteleuropa vordringt. Ein Ozeantief hat die irische See erreicht und führt milde Meeresluft nordwärds. Ebenso wie im Südwesten des Reiches ist es auch in Frankreich und über den britischen Inseln unter seinem Einfluß zu Niederschlägen gekommen. Die nach Norden vordringende Warmluft wird auch bei uns Milderung und Niederschlag bringen.

Ansichten bis Sonntagabend: Mäßige bis südöstliche Winde, anfangs trübe, zeitweise leichter Regen, milder, späterhin Wetterbesserung und leichte Abkühlung.

Das Wetter in Merseburg

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm Weber.
Merseburg, Adolf-Hitler-Straße

	Temperatur					Luftdruck	Wind
	Uhr	12 Uhr	18 Uhr	Max.	Min.	18 Uhr	18 Uhr
Gestern	1½	5	3	5	1	749	SW
Heute	2	3				745	SO

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 1 Millimeter.

Landkreis Merseburg

Böttchermeister Franz Helbig †.

§ **Bad Lauchstädt.** Im besten Mannesalter stehend, ist gestern Böttchermeister Franz Helbig einem Herzschlag erlegen. Weit und breit war er eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit und war einer der ersten, der dem Rufe des Führers folgte. Lange Jahre hatte er das Amt des Obermeisters inne und opferte viel Zeit, um als Vertreter der Stadt, als Ratsherr und Beigeordneter seine Kräfte zum Gemeinwohl zur Verfügung zu stellen. In mehreren Vereinen war er als reges Mitglied bekannt. Auch über das Grab hinaus wird er in der Einwohnerschaft weiterleben.

Feuerwehrschulung.

§ **Schkeuditz.** Die Führer der Wehren aus den Amtsbezirken Wehlitz, Cursdorf und aus Schkeuditz hatten sich zu einem ersten Schulungsabend im Café „Bismarck" eingefunden. Der Sinn dieser regelmäßigen Abende sei, die Führer und Unterführer der Wehren, besonders diejenigen der neugebildeten Wehren ländlicher Gemeinden, mit der Materie des Feuerlöschwesens vertraut zu machen und sie darin auszubilden und die Kenntnisse zu sammeln, die sie dann in ihre heimatliche Wehr hineintragen sollen. Hauptbrandmeister Lippold legte den Inhalt und die Ausführungsbestimmungen des Feuerlöschgesetzes dar und vermittelte viel Wissenswertes über den Dienst im freiwilligen Feuerlöschwesen. — Die nächste Schulung findet am 30. Januar statt.

Verschiedenes aus Großlehna.

Konzert für die Winterhilfe. Der Musikzug des Turnvereins veranstaltet am Sonnabend im Gasthof „Zur Eisenbahn" ein Konzert zugunsten der Winterhilfe. — **Winterhilfsschießen.** Im Gasthof „Jägerheim" findet am Sonntag ein Preisschießen der Kriegerkameradschaft für das Winterhilfswerk statt. — **Plakettenverkauf.** Der Verkauf der Alabastergips-Plaketten am vergangenen Sonntag ergab im Ortsgruppenbereich einen Betrag von 49,62 M.

Kirchliche Jahresstatistik.

§ **Teuditz.** Im vergangenen Jahr wurden hier 30 Kinder gegen 35 im Jahre 1934 getauft, 13 (22) Paare getraut und 10 (21) Personen beerdigt. Die Zahl der Konfirmanden betrug 33 (47) und die der Abendmahlsgäste 306 (300). Außerdem fand eine Privatkommunion statt.

§ **Zöllschen.** 1935 wurden 7 (5) Kinder getauft, 2 (1) Paare getraut und 1 (0) Person beerdigt. An der Feier des heiligen Abendmahls nahmen 50 (51) Gemeindeglieder teil.

Zeugen werden gesucht!

Zum Schreunenbrand in Röcken.

§ **Röcken.** Seinerzeit hatten wir darüber berichtet, daß die Scheune einer Gastwirtschaft niedergebrannt war. Wie die Feststellungen ergaben, hatten kurz vor Ausbruch des Brandes zwei junge Leute die Scheune betreten und dann das Tor wieder hinter sich zugemacht. Hierzu werden Zeugen gesucht, die diese beiden Männer in die Scheune gehen bzw. wieder herauskommen sahen. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind an das Polizeipräsidium in Halle oder an die Gendarmeriestation in Röcken zu richten. Es wird noch darauf hingewiesen, daß für die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 1000 RM. ausgesetzt worden ist.

Aus dem Geiseltal

Gemeinderatssitzung.

= **Köthichen.** In der am Donnerstag stattgefundenen Gemeinderatssitzung teilte der Bürgermeister mit, daß seitens des Rechnungsprüfungsamtes anläßlich der am 3. Dezember 1935 erfolgten Kassenprüfung der hiesigen Gemeindekasse keinerlei Beanstandungen vorliegen. — Betreffs der Bauplätze aus den Jahren 1927 und 1931 mit der Änderung vom Januar 1936 wurde darauf hingewiesen, daß die „Straße 26" zum Teil schon bebaut ist und der neue Plan evtl. eine Änderung erfahren muß.

Kontrolle der Invalidenversicherungskarten.

= **Niederbeuna.** Am 27. Januar findet in unserer Gemeinde eine Kontrolle der Invalidenversicherungskarten statt. Diejenigen Personen, die freiwillig versichert sind, haben ihre Karten bis zum 26. Januar beim Bürgermeister abzugeben.

Anträge auf Schlachtsteuerermäßigung.

= **Benndorf.** Der Bürgermeister macht bekannt, daß Anträge auf Schlachtsteuerermäßigung mindestens einen Tag vor der Hausschlachtung im Gemeindebüro zu stellen sind.

Das Werden der Volksgemeinschaft.

= **Braunsdorf.** Die öffentliche Kundgebung im Werksgasthof „Deutsche Eiche" war sehr stark besucht. Reichsredner Kreisleiter Kittler aus Goldberg (Schlesien) sprach über das Thema: „Das Wunder des Nationalsozialismus." Aus dem Fronterlebnis heraus schilderte er das Werden der Volksgemeinschaft. Damals stand das große Heer des deutschen Arbeiters abseits von Volk und Vaterland, weil sich die Machthaber der Systemzeit nicht um den Arbeiter kümmerten. Judentum und Freimaurer begannen ungehindert den Vernichtungskampf gegen das Deutschtum. In dem Weltkrieg wurden alle noch einmal fest zusammengeschmiedet, doch mit den traurigen Ereignissen in den Novembertagen 1918 war der Geist der Front und die Kameradschaft verloren. Erst Adolf Hitler gelang es nach den Jahren des Betrugs und der Entäuschung, die echte Kameradschaft im Dritten Reich herzustellen. Der Sozialismus der Tat wird unbedingt seine Erfüllung finden, aber dazu ist es notwendig, daß alle Parteigenossen und Frontkameraden mithelfen, das Ziel zu verwirklichen.

Baulätigkeit in Sicht.

= **Geiseröhlß.** Der Konservenfabrikant Richard Bauer, München, beabsichtigt, in unserer Gemarkung ein Einsamilienhaus zu errichten. Die Bauerlaubnis ist bereits nachgesucht worden.

Appell der Partei.

= **Lützkendorf.** Heute abend findet im Café Probst die Mitgliederversammlung der NSDAP. statt, zu der auch die Führer der Untergliederungen eingeladen sind. Im Mittelpunkt des Abends steht eine Ansprache des Kreisleiters und Landrats Crewell, Querfurt. Parteigenossen wird der Besuch zur Pflicht gemacht.

Rund um Querfurt

KLB.-Lehrgang auf 3. Februar verschoben.

⊙ **Gröst.** Der von der Ortsgruppe Roßbach im Reichsluftschutzbund für den 27. Januar angesetzte Ausbildungslehrgang für die Gröster Luftschutzhauswarte ist aus besonderen Gründen auf Montag, den 3. Februar, verschoben worden.

Beurlaubung des Bürgermeisters.

⊙ **Roßbach.** Der hiesige Bürgermeister Henze ist bis auf weiteres von seinen Ämtern beurlaubt worden. Die Wahrnehmung der Geschäfte ist während der Beurlaubung dem stellvertretenden Bürgermeister übertragen worden.

Neue Wasserleitung.

⊙ **Roßbach.** Schon verschiedene Jahre mußten die Pettstädter Einwohner ihr Wirtschaftswasser hier in Roßbach auf der Grube „Gute Hoffnung" holen, da durch den Tagebau der Grube der hochgelegenen Gemeinde das Wasser entzogen war. Jetzt wurde von der Grube eine Wasserleitung nach Pettstädt gebaut, die seit einigen Tagen die Wasserzufuhr der Gemeinde Pettstädt regelt. Eine sehr begrüßenswerte Einrichtung, die viel Arbeit und Mühe erspart.

Aus dem Unstruttal.

Einquartierung.

⊙ **Freyburg.** Am 10. Februar in den frühen Abendstunden wird die 2. Kompagnie der Panzer-Abwehrabteilung 4 Magdeburg in Stärke von 2 Offizieren, 3 Feldwebeln, 3 Unteroffizieren und 67 Mannschaften in Freyburg Quartier beziehen. Die Soldaten werden bis zum 18. Februar in unserer Stadt weilen.

Bei den Arbeitsopfern.

⊙ **Freyburg.** Im kleinen „Schützenhaus"-Saal hatten sich die Arbeitsopfer und die Ortsverwaltung der DAF. zu einer schlichten Feierstunde zusammengefunden. Die Arbeitsveteranen waren fast vollzählig zur Stelle, als Ortswart Grob Begrüßungsworte sprach und die besten Wünsche der Gauwaltung übermittelte. In einer Ansprache wandte er sich dann an die alten Arbeitskameraden, die nach ihrer Eingliederung in die Deutsche Arbeitsfront auch noch Pflichten auf sich genommen haben. Wie sie in einem arbeitsreichen Leben stets Vorbild waren, so sollen sie auch in der Liebe und Treue zum Führer als leuchtendes Beispiel vorangehen. Wenn auch manche Wünsche noch offenstehen, so müssen wir doch in erster Linie daran denken, was der Führer schon alles geleistet hat. — Im gemütlichen Teil fanden sich die Alten an einer Kaffeetafel in bester Stimmung zusammen. Gemeinsame Gesänge, Vorträge und andere Darbietungen schufen bald eine fröhliche Stimmung. Alle fühlten sich wohl und verließen dankbaren Herzens die Stätte einer echten Feierstunde.

Die deutsche Frau

im Wandel der Geschichte und im 3. Reich. — Kirchlicher Frauenabend in Geusa.

= **Geusa.** Der vom örtlichen Seelsorger Prädikant Teschner, veranstaltete offene Frauenabend konnte wieder vor einem vollbesetzten Saale stattfinden. Nach der Einleitung durch gemeinsamen Gesang, Schriftlesung und Andacht, vom zuständigen Seelsorger gehalten, sprach Dompfarrer Ziehen, Merseburg, zu den aufmerksam folgenden Frauen über das interessante Thema:

„Die deutsche Frau im Wandel der Geschichte und im dritten Reich."

Wenn die deutsche Frau, so führte der Redner aus, ihre großen Aufgaben am Volke erfüllen will, so muß sie fest in der Tradition der deutschen Geschichte wurzeln und auch Entwicklung und Bedeutung deutschen Frauentums in der Vergangenheit kennen. Wir sind ein rassebewußtes Volk. Rasse bedeutet aber nicht nur äußere Merkmale, sondern auch seelische Veranlagungen, diese haben wir von unseren Vorfahren übernommen. Nur das traurige Literatentum der Weimarer Republik konnte behaupten, die Germanen seien barbarische Menschen ohne Kultur und Sitte gewesen. Gerade hinsichtlich des deutschen Frauentums ist dies eine grobe Entstellung, denn

der römische Schriftsteller Tacitus rühmt in seiner Germania die Tugend und Reinheit der deutschen Frauen.

Treulosigkeit und und Scheidung waren selten. Die Deutschen glauben, das den Frauen etwas Heiliges und Prophetisches innewohnt. Darum achten sie auf ihren Rat und horchen auf ihre Rede. Die Frau war nicht die Sklavin des Mannes, sondern seine Genossin und Kampfgefährtin.

Im Mittelalter wird dieses Verhältnis durch das Christentum in festen Sitten und heiligem Brauchtum vertieft, und die Frauen waren es in erster Linie, die sich den christlichen Höchstwerten: Glaube, Hoffnung, Liebe zuwandten (Krimhild, Gudrun als Typen germanischer Frauenschönheit und Sitte). Maria wurde das Vorbild der deutschen Mutter (Marienkult und -bilder). Im Gegensatz zu den westlichen Völkern, wo die freie Liebe verherrlicht wurde, feierten zur Rittezeit die deutschen Minnesänger die Frau in edler Weise.

Die Reformationszeit stellt mit der Aufhebung des Zölibats die Frau als Mutter und Mittelpunkt der Familie wieder in den Vordergrund.

Vorsitzd: Luthers Ehe mit Catharina von Bora, Gründung des evangelischen Pfarrhauses. Es folgt die Zeit des schaffenden fleißigen Bürgertums, in dem die Frau „Meisterin" als Gehilfin, echt deutsch und christlich, an der Seite ihres Mannes stand. Der Dreißigjährige Krieg brachte tiefen Niedergang. Herrinnen des französischen Modegeistes und später die unwahre, Adel und Bürgertum trennende Zeit des Rokoko. Auch der Pietismus, mit all seinen Innerlichkeiten hat hier keinen Wandel schaffen können, erst die Befreiungskriege wanden wieder unverwelkliche Blätter in den Ehrenkranz der deutschen Frauen.

„Große Zeiten fanden auch immer große deutsche Frauen!"

Der Redner erinnerte an die Königin Luise, die Preußens Demütigung mit Mut, Weisdum und Frömmigkeit meisterte, an die Frauen um Goethe und Schiller, die ihre Söhne oder Männer zu unsterblichen Werken befähigten. Mit dem 19. Jahrhundert, das eine ungeahnte technische und kapitalistische Entwicklung mit sich brachte, begann die Tragödie der deutschen Frau und Mutter.

Ein sogenanntes Proletariat wuchs ohne Licht und Sonne heran, die deutsche Frau versorgt und verhärmt, konnte nicht mehr Träger deutschen Wesens und erste und beste Erzieherin ihrer Kinder sein. Ja jüdische Schriftsteller wagten es, die deutsche Hausfrau, die kinderreiche Mutter, als hausbacken und spießerisch hinzustellen und dafür die kinderlose, selbstverdienende, freiheidende Filmschauspielerin als Ideal hinzustellen.

Im dritten Reich soll nach dem Willen unseres Führers die deutsche Frau und Mutter als hüterin deutschen, christlichen Kultur ihre Ehre und Würde zurückerhalten!

Wenn sie das Beste und Heiligste, das sich in unserem Volke durch Jahrhunderte erhalten hat, in sich aufnimmt und es in ihren Kindern in Fleisch und Blut, in Tat und Willen wandelt, dann wird die deutsche Frau der wichtigste Baustein im dritten Reich.

Reicher Beifall dankte dem Vortragenden für seine klaren und wertvollen Ausführungen. Nach einem Schlußwort des Seelsorgers, Prädikant Teschner, und Schlußliedern wurde der anregende Abend geschlossen. — Dem WHW. konnte aus einer Tellersammlung wie immer eine ansehnliche Summe zugeführt werden.

Aus dem Saalkreis.

Verschiedenes aus Lochau.

Instandsetzung der Dorfwege. In den letzten Wochen wurden die Fußwege durch Zufuhr größerer Mengen Sand in tadelloser Ordnung gebracht, wodurch das Dorfbild eine wesentliche Verschönerung erfahren hat. — **Auto stößt auf unbeleuchtetes Geschirr.** Auf der von hier nach Döllnitz führenden Straße fuhr am Dienstagabend ein unbeleuchtetes Geschirr mit einem Auto zusammen. Nur dem Umstande, daß der Kraftwagenführer im letzten Augenblicke stark bremste, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Die beiden Fahrzeuge kamen mit geringen Beschädigungen davon.

Aus dem Mansfeldischen.

Schwerer Unfall eines Radfahrers.

:: **Teutschenthal.** Als sich in den Nachmittagsstunden ein Trecker und ein Radfahrer auf der Straße begegneten, versuchte ein Lieferauto zwischen beiden noch hindurchzukommen. Dabei wurde der Radfahrer, ein auf Fahrt befindlicher Wanderbursche, von dem Lieferwagen vom Rade gerissen. Als der Lenker des Autos merkte, was er angerichtet hatte, versuchte er sein Heil in der Flucht. Doch am Ortseingang von Bennstedt konnte er eingeholt und seine Personalien festgestellt werden. Der verunglückte Radfahrer mußte mit beträchtlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Fürs neue Jahr beherz den Rat:
Durch Opfer Sozialist der Tat!
I. 29
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Kleider aus Luft!

Wenn einem auffällt, daß irgend jemand nicht einen der üblichen Pullover anhat, sondern „etwas Besonderes", dann handelt es sich meistens um den edelsten Bekleidungsstoff, die noch dazu ganz in Deutschland gewonnene Angoravolle. Es ist ein besonders glücklicher Umstand, daß sie gerade jetzt immer mehr in Mode kommt, weil ihre Verbreitung keinerlei Devisenaufwand erfordert sondern im Gegenteil Tausenden von deutschen Züchtern und Siedlern in Notstandsgebieten Beschäftigung gibt. Wenn auch jedermann die wundervolle Zartheit, Weichheit und Schmiegsamkeit auffällt, in der sie auch die besten Schafwollsorten bei weitem übertrifft, so ist es doch wenig bekannt, daß ein Angorapullover mur etwa ein Drittel so viel wiegt, wie ein entsprechender Pullover aus guter Schafwolle, obwohl er nicht weniger warm ist. Die federleichte Angoravolle muß viel lockerer verstickt oder verhäkelt werden. Die außerordentlich große Ersparnis an Wolle macht auf diese Weise den höheren Preis weder weett, an den sich viele Interessenten zunächst stoßen. Wie angenehm ist es aber, ein so elegantes Kleidungsstück zu tragen, daß nicht die übliche Schwere der dicken Winterjachen hat, und trotzdem alle ihre Vorzüge! Allerdings muß man darauf achten, wirklich hochprozentige Angoravolle mit dem Einheits-Gütezeichen der Reichsfachgruppe Kaninchenzüchter E. B. (Adler und Kaninchen) zu bekommen, keine minderwertige Mischware.

Tagesspruch.

Unser Programm ist nicht geschaffen, um schöne Gesten zu machen, sondern um dem deutschen Volke das Leben zu erhalten. Die Ideen des Programms verpflichten uns nicht, wie Narren zu handeln und alles umzustürzen, sondern klug und vorsichtig unsere Gedankengänge zu verwirklichen. Auf die Dauer wird die machtpolitische Sicherheit um so größer sein, je mehr es uns gelingt, sie wirtschaftlich zu unternauern.

Adolf Hitler an die Reichsstatthalter am 6. Juli 1933.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0004

Das Schladebacher Bohrloch

Vor 50 Jahren mit 1¾ Tausend Meter das tiefste Bohrloch der Welt

Eine technische Großtat ersten Ranges befand sich vor einem halben Jahrhundert in unserer unmittelbaren Nähe. Mancher alte Leser wird sich noch des damals viel erwähnten Bohrloches von Schladebach erinnern können, wenn es die wenigsten auch mit eigenen Augen gesehen haben. Die Bohrung wurde bereits 1880 auf einer Wiese zwischen der alten Schäferei und der Brücke am Kunstgraben von der Preußischen Bergverwaltung niedergebracht, weil man hoffte, hier auf ergiebige Steinkohlenflöze zu stoßen. Bereits nach einem Jahre stellte man die Bohrung aber vorerst wegen wichtigeren Arbeiten wieder ein, um sie erst 1882 wieder aufzunehmen. Danach bohrte man ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1886. Dieses Jahr — es ist mithin seitdem gerade ein halbes Jahrhundert vergangen — brachte leider zwangsläufig

das Ende der wertvollen Arbeit, da in der bis dahin noch nie erreichten Tiefe von 1748,40 Meter plötzlich das Bohrgestänge brach.

Trotz eifriger Bemühungen, die diamantenbesetzte Bohrkrone wieder heraufzuholen, blieb der Erfolg versagt und man mußte die Bohrung ganz aufgeben.

Natürlich hatte diese Tiefbohrung auch sehr großen wissenschaftlichen Wert und bedeutende Gelehrte weilten oftmals in dem in geologischen Kreisen plötzlich weitbekannten Ort, um die interessanten Bohrkerne, die oft in 15 Meter Länge heraufgeholt wurden, in Augenschein zu nehmen. Die Bohrkerne, die in dem hohlen Bohrgestänge entfanden, gaben ja genauen Aufschluß über

die Zusammensetzung der Gebirnde,

und hier bei Schladebach zeigte sich, daß untereinander folgende Schichten lagen: Rund 5 Meter Dammerde und Sand, 20 Meter Ton, 140 Meter Buntsandstein, 18 Meter Anhydrit, 44 Meter Zechstein, 11 Meter Gips, 90 Meter nochmals Anhydrit, 1 Meter Kupferschiefer und dann bis 1748 Meter Rotliegendes.

Interessant ist, daß der Bohrer aus 1630 Meter Tiefe Abdrücke mit heraufbrachte, welche bewiesen, daß diese Steinschichten einst an der Erdoberfläche gelegen haben.

Auch zu Temperaturmessungen wurde das Schladebacher Bohrloch benutzt und ein besonderes, sinnreich konstruiertes Thermometer zeigte bereits bei 1400 Meter Tiefe 39 Grad Reaumur (zirka 49 Grad Celsius) Wärme an, wie bei 1700 Meter noch auf 44 Grad Reaumur (55 Grad Celsius) anstieg.

Der komplizierte Bohrapparat

hatte ein Gewicht von nicht weniger als 9000 Kilogramm, doch wurde die ungeheure Last durch ein Gegengewicht zum größten Teil ausgeglichen, so daß auf dem Bohrer selbst nur ein Gewicht von 250 Kilogramm lag. Das Bohren selbst geschah mit einem hohlen Bohrgestänge, an dessen unterem Kopf sich ein Stahlkranz mit Diamanten befand. Ein Wasserstrahl, der dauernd durch das hohle Rohr geführt wurde, spülte den Gesteinstaub während der drehenden Arbeit des Bohrers weg, so daß die Krone immer auf dem Untergrund lag, aus dem so eine lange Säule als Bohrkern gewissermaßen herausgeschnitten wurde. Diese Bohrkerne befinden sich jetzt zum größten Teil im Geologischen Institut der Universität Halle. Der Durchmesser des Bohrloches, der oben mit 280 Millimeter angegeben wurde, verengte sich mit zunehmender Tiefe immer mehr. Die durchschnittliche Bohrleistung betrug in 24 Stunden etwa 10 Meter, war jedoch natürlich je nach der Härte des Grundes sehr verschieden. In weiterem Boden brachte er es schon auf eine Leistung von 55 Meter in dem gleichen Zeitraum. Um das Bohrgestänge heraufzuholen, benötigte man acht Stunden Arbeitszeit.

1748 Meter war einst eine ganz ungeheuere Tiefe, die das Dörfchen Schladebach in geologischen und bergbautechnischen Kreisen weit bekannt machte.

Die Neuzeit hat natürlich diese Zahl längst überholt,

und in Oberschlesien trieb man den Bohrer bis 2239 Meter in die Erdrinde, während Bohrungen nach Erdöl in der Lüneburger Heide, bei dem Ort Sülze, sogar bis 2681 Meter vorstießen. Im Ausland haben die reicheren Mittel, welche zur Verfügung gestellt werden konnten, auch diese Zahlen übertroffen. In Nordamerika gelangte eine Bohrung auf 2818 Meter hernieder und fand dort eine Hitze von 66 Grad Celsius vor, während man 1931 in Mexiko sogar 3234 Meter Tiefe erreichte.

Doch was bedeutet diese kleine Strecke in der festen Rinde unserer Erde, welche wir so erforschen konnten? Rund 13½ Tausend Meter beträgt die größte Meerestiefe, die das Lot fand, und doch ist auch dies nur ein winziges Teilchen des Erdmantels und vom Mittelpunkt unseres Weltenkörpers immer noch mehr als 6360 Kilometer entfernt.

Aus dem Gerichtssaal

Betrügereien am laufenden Band

Schöffengericht Halle.

„Brod aus dem Zuchthaus kam er raus" — das war im Herbst 1934 —, und da ließ er, der 40jährige Otto K., sich in Merseburg nieder. Er wurde Vertreter einer Berliner Fabrik in Dosen-Verschluß-Maschinen. Diese sind vielleicht sehr praktisch und gut, aber für sie — wie überhaupt für irgend etwas — Käufer zu finden, ist wahrscheinlich nicht leicht. Da besann sich K. auf sein altes Geschäftsprinzip, das ihm bisher etwa 8 Jahre Zuchthaus und etliche Jahre Gefängnis eingebracht hat: „Kaufen müssen die Leute, denn ich will eine Anzahlung und will Provision verdienen. Geht's nicht ehrlich, dann eben unehrlich."

So besetzte er das Mißtrauen verschiedener ländlicher Bewohner und erschwindelte sich auf diese Weise größere Summen. Für solch ausgedehnten Reisebezirk brauchte K. auch ein Motorrad. Daß man das auf Stottern kauft mit Wechseln und unter Eigentumsvorbehalt, ist heutzutage nichts Ungewöhnliches. K. kaufte eins für 669 RM., doch als er knapp zwei Drittel der Wechsel eingelöst hatte, verkaufte er „sein" Motorrad für bare 400 RM. weiter, ging zu demselben Autohändler und kaufte noch ein Motorrad für seinen angebischen neuen Untervertreter. Bei einem solchen emporblühenden Geschäft trug der Automann, zumal, da bisher die Wechsel eingelöst waren, keine Bedenken, ihm auch das zweite Rad im Werte von 690 RM. bei nur 30 RM. barer Anzahlung auszuhändigen.

In Merseburg hatte er inzwischen unter falschen Angaben den alten Vater seiner Zimmervermieterin um 100 RM. angepumpt. Dann wurde ihm der Boden zu heiß. Er lieh sich schleunigst noch von einem Schmiedemeister 50 RM. und puffte andern Tages mit dem neuen Motorrad ab nach Thüringen. Bei Zella-Mehlis hatte er damit einen Unfall, und diesen benutzte er, um sich vom dortigen Wohlfahrtsamt 55 RM. zu erschwindeln.

Daß er, um das erste Motorrad gegen bar verkaufen zu können, eine Verkaufsbescheinigung und ein paar Quittungen fälschte, ergab sich eigentlich zwangsläufig. Der Einfachheit halber fälschte er auch gleich noch eine öffentliche Urkunde, indem er eigenmächtig die Zulassungsbescheinigung des ersten Rades für das zweite umschrieb.

Das waren eine ganze Reihe von Straftaten, die er am Freitag vor dem Schöffengericht Halle sich zu beschönigen bemühte. Damit machte er zwar keinen Eindruck. Dennoch aber sah das Gericht von einer Zuchthausstrafe ab und erkannte nur auf Gefängnis, bemaß die Zeit aber auf 4 Jahre und legte 6 Jahre Ehrverlust dazu.

Amtsgericht Naumburg.

Die feindlichen Brüder.

Zwischen Paul und Wilhelm M. war am 4. Dezember auf der Laderampe des Ostbahnhofes in Naumburg eine Schlägerei entstanden. Paul, der früher von seinem Vater abhängig war, hatte sich selbst Kundschaft gesucht. Das neideten ihm seine Geschwister. Als die beiden sich gepackt hatten, kamen 4 andere Geschwister Wilhelm zu Hilfe und schlugen und traten Paul. In dieser Bedrängnis hatte er sein Taschenmesser gezogen und damit um sich geschlagen, wobei 2 der Geschwister getroffen waren. Jetzt wegen schwerer Mißhandlung angeklagt, wurde er auf Grund der Aussagen unbeteiligter Zeugen auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, da er in Notwehr gehandelt hat.

Guck nicht so dumm . . .

„Guck nicht so dumm, sonst schlage ich dich in die Fr . . ." Durch diesen Zuruf an den ihm vorübergehenden Fleischergesellen L. hatte Paul R. in Naumburg eine Schlägerei angezettelt, in die sein Bruder Kurt eingegriffen hatte. Wegen Körperverletzung wurde, entgegen dem Strafantrag von 3 Monaten Gefängnis, Paul R. nur zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt. Kurt R. wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Amtsgericht Weißenfels.

An bewohnten Orten darf man nicht schießen.

M. W. aus Naumburg hatte eine Strafverfügung über 20 RM. erhalten, weil er im September und Oktober 1935 in der Flur Lobitzsch in der unmittelbaren Nähe der Gärtnerschen Mühle auf ein Rebhuhn bzw. auf einen Hasen geschossen hatte. Da nach dem Gutachten des Kreisjägermeisters Bergk in einem Falle eine Leichtfertigkeit vorlag, während es im zweiten Falle fraglich erschien, wurde der Angeklagte wegen Übertretung des § 36 des Reichsjagdgesetzes zu 10 RM. Geldstrafe verurteilt und in einem Falle auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Unterschlagung von Kommissionsware.

M. L. aus Weißenfels hatte von einer auswärtigen Firma Kommissionsmare im Werte von 3,65 RM. erhalten, diese verkauft und das Geld für sich verbraucht. Er wurde deshalb der Unterschlagung angeklagt und unter Zubilligung mildernder Umstände zu 10 RM. Geldstrafe hilfsweise zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

Nach der Wehrmacht der Wohnungsbau.

Bezüglich der Rangordnung der großen nationalen Aufgaben stellt der Referent des Reichsheimstättenamtes, Gebhardt, in der „Deutschen Siedlung" fest, daß der Reichsfinanzminister den Wohnungsbau als dringlichste Aufgabe nach dem Aufbau der Wehrmacht ausdrücklich anerkannt habe. Wenn danach für 1936 noch auf eine Steigerung des Siedlungs- und Wohnungsbaues verzichtet werden müsse, so müsse wenigstens alles getan werden, damit kein Absinken der Wohnungserzeugung erfolgt. Dies könne nur erreicht werden, wenn wenigstens im gleichen Maße wie im Vorjahre staatliche Mittel eingesetzt werden. Weiter müsse dafür gesorgt werden, daß die Mittel des privaten Kapitalmarktes restlos zum Einsatz gelangen. Alle überflüssigen Hemmungen müßten zu diesem Zweck beseitigt und der noch immer recht beträchtlichen Zahl von Bauwilligen durch Erleichterungen aller Art zur Erfüllung ihrer Bauabsichten verholfen werden. Neben der Erhaltung der Neubautätigkeit im Umfange des Vorjahres müsse weiter daran gearbeitet werden, den nicht voll ausgenutzten Wohnraum durch Umbau zu Mietwohnungen umzugestalten. Schließlich seien alle jene Vorbereitungen zu treffen, die als Voraussetzung der kommenden großen Bautätigkeit erforderlich seien. Im Rahmen der Wohnungsbautätigkeit komme es vor allem darauf an, daß die vorhandenen Mittel planmäßig nach der Siedlung hin eingesetzt werden, deren Steigerung auch im Jahre 1936 möglich und notwendig sei.

Vermittlung und Verpflichtung von Arbeitnehmern nach dem Ausland.

Zur Durchführung der Verordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers über Vermittlung, Anwerbung und Verpflichtung von Arbeitnehmern nach dem Ausland vom 28. Juni 1935 hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 8. Januar 1936 eine Anordnung erlassen, die am 10. Januar 1936 in Kraft getreten ist. Die Anordnung enthält im einzelnen die formalen und sachlichen Voraussetzungen für die praktische Handhabung der Verordnung vom 28. Juni 1935. Als besonders wichtig ist nochmals darauf hinzuweisen, daß grundsätzlich die Vermittlung von Arbeitnehmern nach dem Ausland der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung obliegt. Einrichtungen außerhalb der Reichsanstalt dürfen Arbeitnehmer nach dem Ausland nur vermitteln, wenn sie eine besondere Erlaubnis dazu besitzen. Stellen und Personen außerhalb der Reichsanstalt, die keine derartige Erlaubnis besitzen, bedürfen in jedem Einzelfall der vorherigen Genehmigung der zuständigen Dienststellen der Reichsanstalt. Als Vermittlung und Anwerbung gilt auch die Vermittlung und Anwerbung durch Anzeigen in Zeitungen, Zeitschriften, Stellenlisten und ähnlichen Verzeichnissen.

Leitspruch des Tages:

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig und allein durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.
Adolf Hitler, „Mein Kampf".

Weiße Wand

„Der Klosterjäger."

Lichtspielhaus „Sonne".

Nach „Schloß Hubertus" und „Die Heilige und ihr Narr" die erfolgreiche Verfilmung eine volkstümlichen Ganghoferschen Romans „Der Klosterjäger"! Ein dramatisches, menschlich packendes Schauspiel voller starker Konflikte, die ergreifende Geschichte einer großen Schuld und ihrer Sühne, der seelische Konflikt zwischen inniger Liebe und mahnender Pflicht! — Haymo, der Klosterjäger (Paul Richter), ist ein Mensch der Freiheit. Nicht ungebunden und pflichtlos, sondern ein sich freiwillig einordnendes Glied des Ganzen; frei in seinem Reich, in seinem lustigen Revier. Mit ihm zieht man hinauf in die Welt der Berge. Mit ihm lernt man die sanfte, blonde und feinfühlige Gitti (Charlotte Rahspieler) kennen, die Haymo das Liebste und Teuerste wird. Die besten Eigenschaften deutschen Charakters sind in dem jungen, kraftvollen Haymo verankert: Heimatliebe, Gerechtigkeitssinn, Mut und Treue. Ein gütiger und gerechter Propst und fürstlicher Herr ist Friedrich Ulmer als Heinrich von Inzing. Den armen Lehnsbauern, den nur die Not und Dürftigkeit seines Lebens aus der Bahn geworfen und in Schuld verstrickt hat, gestaltet Hermann Ehrhardt zu erregendem und ergreifendem Leben. Joseph Eichheim als Klostervogt, Rudolf Waldburg als Mönch Severin und der Hansi Thomas als Schreiberlehrling geben dem Film eine lustige Note und sorgen im Verein mit den übrigen sehr guten Darstellern für einen vollen Erfolg des Werkes. Umrahmt wird das ganze Geschehen von schönen Bildern des herrlichen Berchtesgadener Landes.

„Tom Mix räumt auf."

Union-Theater.

Unter den vielen Sensations- und Wild-West-Darstellern hat sich einer am nachhaltigsten die Gunst des deutschen Publikums erobert. Erst seit dem Tage, als Tom Mix das erstemal auf der Leinwand erschien, bekam der Wild-West-Film Niveau, nicht zuletzt dadurch, daß man daran ging, die weltbekannten Romane Zane Greys zu verfilmen. Und es gab keinen gegebeneren Darsteller des Romanhelden als Tom Mix. Geboren unter der südlichen Sonne Texas, von klein auf vertraut mit der wildromantischen Natur, erfahrener Meister in allen ritterlichen Künsten wie Retten, Schießen, Lassowerfen, eroberte er sich mit einem Schlage die Herzen aller Kinobesucher. Die Handlung dieses Films ist kurz folgende: Tom Mix ist in geheimer Sondermission unter die Post- und Pferderäuber gegangen, und sein Vorgesetzter, der Distrikttkommissar von Texas, hat auf seinen ausdrücklichen Wunsch einen Steckbrief gegen ihn erlassen, um so leichter die Bande zu fassen. Wie nun Tom Mix diese Bande zur Strecke bringt, ist in spannenden Bildern festgehalten.

„Natascha."

Tonbild-Bühne Leuna.

Eine spannende Handlung hat dem Regisseur und den Darstellern dieses Films eine Fülle von Möglichkeiten gegeben, die auch nach besten Kräften ausgenutzt wurden. Mit erheblichem szenischen Aufwand ist auf der Leinwand das Moskau um 1916 wiedergegeben. Neben dem lärmenden Toben der Moskauer Nächte steht die Schönheit wogender Getreidefelder und die glaubhaft gemachte Weite russischer Landschaft. Außerordentlich fesselnd die Handlung, in deren Mittelpunkt drei Menschen stehen, denen Liebe, Eifersucht und Haß zum Schicksal werden. Drei Darsteller tragen den Film. Annabella ist das junge Mädchen, das verkauft werden soll, ihr Schicksal aber in dem jungen Kapitän findet. Mit bezaubernder Sanftheit und rührender Verführkeit gibt sie das Schönste, was ihr vielleicht bisher gelang. Harry Baur spielt den alten, garstigen Kriegsgewinnler so unsympathisch, wie eine solche Figur eben nur sein kann. Seine Charakterdarstellung ist ausgezeichnet, seine Gestaltungskraft von großer Wirkung. Richard Willm verleiht dem Kapitän Ignatoff menschlich glaubhafte Züge und stellt einen männlichen Typ dar, den man mit Vergnügen kennenlernt. Besticchend wirkt noch die hervorragende Photographie und die dazu komponierte Musik, die unterstreicht und ergänzt. Im Beiprogramm Ufa-Tonwoche, ein amüsantes Lustspiel („Eine ruhige Familie") und der Kulturfilm „Der Weg zum Brot", in dem anschaulich die Entwicklung der Mühlen von einst bis jetzt gezeigt wird.

Geschäftliches.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Kaufhaus Brühl, Leipzig, bei.

Inventur-Verkauf

Beginn 27. Januar Ende 8. Februar

Die Tage der großen Gelegenheiten!

Nutzen Sie diese zu Ihrem Vorteile aus!

Steigerwald & Kaiser

Leipzig, Königsplatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0005

Bibliotheken sehen uns an

Unbekannte Bücherschätze in deutschen Gauen.

Von Gerhard Büttner.

Von Zeit zu Zeit werden wir durch eine Zeitungsnotiz darauf aufmerksam gemacht, daß da und dort in Deutschland wahre Wunderwerke aller Buchkunst in Bibliotheken und Museen vorhanden sind, oder wir lesen von dem Kulturwert der alten Klosterbibliotheken, die zu ihrem größten Teil in die Schatzkammern des Staates aufgenommen wurden. Seltener aber erfahren wir, wo wir die köstlichsten Schätze der Vergangenheit wirklich finden.

Wer weiß z. B. etwas von der „Silberbibliothek des Herzogs Albrecht", einer in Deutschland einzig dastehenden Sammlung aus zwanzig Bänden kirchlicher Erbauungsschriften, die der Herzog für seine zweite Gemahlin Anna Maria kostbar in Silber einbinden ließ? Drei Einbände sind süddeutscher Herkunft, alle anderen stammen von Königsberger Meistern. Hier trat das Silber an die Stelle des sonst üblichen Leders als Überzug des Einbanddeckels, und seine Verarbeitung zeugt von dem hohen Stande der Edelschmiedekunst in Ostpreußen unter Herzog Albrecht. Sie existiert heute noch und ist in der Königsberger Staats- und Universitätsbibliothek auf dem Mittelstrahlenin untergebracht. An diese wurde auch die aus zwei Turmzimmern des Königsberger Domes stammende von Wallenrodtsche Bibliothek angeschlossen, deren sehenswerte Barockeinrichtung aus dem 17. Jahrhundert stammt.

Überhaupt sind neben den alten Klosterbibliotheken und denen einzelner Fürsten die Universitätsbibliotheken die Schatzkammern der Genies aller Zeiten, und es lohnt sich ganz gewiß, den Museumswinter auch dazu zu verwenden, bei jeder möglichen Gelegenheit einen Blick in diese ungeheuren Sammelkammern deutscher Geisteswissenschaft zu werfen. So birgt die in acht Geschossen aufgeführte Büchermagazinfolge der Königsberger Staats- und Universitätsbibliothek, die das im Renaissancestil gehaltene Verwaltungsgebäude überragt und 1529 von Herzog Albrecht begründet wurde, über 500 000 Bände, 300 000 Dissertationen, über 50 000 Musikalien und 2500 Handschriften. Interessant ist es auch, ob und welche Bibliothek die Sammlung bestimmter Schriftengruppen pflegt. So enthält die Königsberger Stadtbibliothek neben allen anderen z. B. eine schöne Sammlung von Schriften aus der Reformationszeit und Bibelausgaben, zudem pflegt sie die Sammlung von Prussica einschließlich Kant-Literatur. Auch die bis 1931 im Besitz des Dr. Heinrich Reinhold in Marburg befindlich gewesene Kantsche Bibel wurde von diesem nach Königsberg, und zwar der Staats- und Universitätsbibliothek überwiesen. Im Besitz der Familie Reinhold befand sich diese Bibel seit 1804, herausgegeben war sie 1751 in Basel. Das Vorsatzblatt ist auf der Rückseite mit kleinen, nur unter der Lupe erkennbaren Schriftzeichen von Kant versehen. Die Schrift konnte entziffert werden, wobei sich herausstellte, daß es sich hier um eine Chronologie der Welt handelt. Kant kommt hierbei zu dem Schluß, daß das Geburtsjahr der Welt ungefähr 4000 Jahre vor Christi Geburt liegen müsse.

Eine ganz besondere Beachtung verdienen die Graf Schaffgotschen Sammlungen in Bad Warmbrunn. Zunächst die Majoratsbibliothek (der noch eine Waffen-, Siegel-, Münzen-, Mineralien-, eine große ornithologische nebst Eiersammlung, auch eine Schmetterlings- und Käfersammlung angegliedert sind). Ihre Gründung verdankt diese Bibliothek dem Grafen Hans Anton Schaffgotsch (1675 bis 1742), der seinen an mehreren Orten verstreuten Buchbesitz zusammenfaßte und im Jahre 1716 in dem von ihm neu erbauten Amtshause in Hermsdorf (Kynast), dem heutigen Kameralamt, aufstellen ließ. Im Jahre 1733 bereits sicherte er das Bestehen der inzwischen angewachsenen Bücherei durch Einbeziehung in die Stiftungsurkunde des Fideikommisses. Bis heute hat es diese stolze deutsche Bibliothek auf 80 000 Bände gebracht. Insbesondere sind nach ihrer Auffüllung in dem früheren Klostergebäude zu Bad Warmbrunn die Abteilungen „Schlesien" und „Schaffgotsche Familiengeschichte" ganz groß ausgebaut worden. Daneben sind die reichen Bücherschätze allen wissenschaftlichen Hauptfächern gewidmet, darunter viel schöne, seltene und kostbare Exemplare. Unter den schlesischen Frühdrucken ist z. B. die bei Konrad Baumgarten in Breslau 1504 erschienene „Hedwigslegende" besonders beachtenswert. Die Handschriftensammlung umfaßt ca. 700 Nummern mit vorwiegend historischem und philosophischem Inhalt. Die Kupferstichsammlung

besitzt 4000 Blatt, besonders stark ist hier das 18. Jahrhundert vertreten, insbesondere Schlesien.

Als bedeutendstes Stadtarchiv in Deutschland gilt das „historische Archiv" zu Köln, das sich in zwei Hauptgruppen gliedert, und zwar in das eigentliche Stadtarchiv, dessen urkundliche Bestände mit dem Jahr 922 beginnen, und in die Archivalien nichtstädtischer Provenienz, unter denen z. B. das Archiv des früheren Hansekontors in Brügge-Antwerpen besonders bedeutsam ist. Die Kölner besitzen in ihrer „Stadtbibliothek" selbst zudem eine Kostbarkeit, die einen starken Teil des Grundbestandes auf die Schenkungen Wallrafs zurückführt, die sodann mit der alten „Syndikats"-Bibliothek (auch „Senatsbibliothek" genannt) vereinigt wurden. Nachdem Wallrafs Beispiel bei Privaten und Körperschaften Schule machte, wuchs die Bibliothek auf 245 000 Bände an, insbesondere sammelt sie Werke, die die Geschichte und Landeskunde der Rheinprovinz behandeln.

Wenig bekannt ist, daß die Fürstliche Bibliothek des Fürsten in Donaueschingen (Haldenstraße) 120 000 Druckwerke birgt, 500 Bände Inkunabeln, 1325 Handschriften, u. a. Nibelungenhandschr., Parzivalhandschr., Schwabenspiegel von 1287, kolor. Wappenbuch von 1440, daß die dortige Kupferstichsammlung 70 000 Stiche besitzt. Ebenso berühmt ist das Fürstliche Archiv. Von der 1100 Jahre alten Westfalenstadt Höxter führt eine berühmte Kastanienallee in 20 Minuten zu dem altberühmten Benediktinerkloster Corvey, das, 822 von Ludwig dem Frommen gegründet, 1792 zum Fürstbistum erhoben, aber 1803 säkularisiert wurde, um in ein Mediatfürstentum des Prinzen Viktor von Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzogs von Ratibor, Fürsten von Corvey, umgestaltet zu werden. Im Schloßgebäude existiert die ca. 55 000 Bände umfassende Bibliothek des Herzogs von Ratibor, an der 1860 bis 1874 der Dichter des Deutschlandliedes, Hoffmann von Fallersleben (sein Grab hinter der Kirche), Verwalter der Bibliothek war.

Es ist nicht neu, daß die Staatsbibliothek zu Berlin neben wahren Wunderwerken der mit unendlicher Sorgfalt und Geduld ausgeführten geschriebenen Bücher des 14. und 15. Jahrhunderts einen

außerordentlichen Schatz in Gutenbergs größtem Druckwerk, der 42zeiligen Bibel von 1455, besitzt; es ist aber nicht allgemein bekannt, daß die Bibliothek des Germanischen Museums zu Nürnberg das Originalmanuskript des „Struwelpeters" birgt, der über 500 Auflagen erlebte und heute noch begehrt wird. So ruhen ungeahnt bedeutende Schätze aller Zeiten verstreut, wenn auch mit Argusaugen gehütet, in den ältesten Abteilungen unserer Staats-, Stadt- und auch privaten Bibliotheken, in Museen und Archiven, in den Bibliotheken der Universitäten, ja auch in Klöstern, und wer etwas Bestimmtes sucht, fährt kreuz und quer durch deutsche Gaue, vom Pregel bis zum Rhein, von der Ostsee bis zum Bodensee.

Es ist natürlich verständlich, daß jeder Ort, stolz auf seine Schätze, sie behalten möchte. Aber eines Tages wird es wohl doch notwendig werden, alle diese Kostbarkeiten in einer einzigen Zentralschatzkammer Deutschlands zu vereinigen.

Die Heilkraft des Kalkstaubes

Von Professor Ludwig Jahn, Wiesbaden.

Wir veröffentlichen den nachstehenden Artikel unseres Mitarbeiters mit dem Vorbehalt, der jeder neuen medizinischen Entdeckung gegenüber am Platze ist.

Nach Robert Kochs Entdeckung des Tuberkuloseerregers im Jahre 1882 wurde zugleich mit der Verfeinerung der physikalischen und chemischen Untersuchungsverfahren die Wechselwirkung zwischen Staubeinatmung und Lungentuberkulose offenkundig dargelegt. Damit deckten sich die Beobachtungen und jahrelangen Erfahrungen der Ärzte wie Grab und Haller, auch vieler anderer, die in den Gegenden mit ausgedehnter Kalkindustrie ihre Praxis ausübten. Sie stellten immer wieder mit Staunen fest, daß die in der Kalk- und auch Gipsindustrie beschäftigten Arbeiter fast niemals an Tuberkulose erkrankten. Das Vertrauen auf die Nützlichkeit des eingeatmeten Kalkstaubes, ein Vertrauen, das schon längst im Volke Wurzel gefaßt hatte, veranlaßte manchen Angestellten dazu, seine Arbeitsstelle lungenkranken Verwandten zu überlassen.

Daß dieses Vertrauen auf die Nützlichkeit und auch Heilkraft des Kalkstaubes gegen Lungenschwindsucht ein sicher fundiertes ist, dafür gibt es heute überzeugende Beweise. Dies zeigt einmal die Gewerbestatistik, dies beweisen ein andermal die medizinalstatistischen Nachrichten, die Tabellen der Krankenkassen und die Sterblichkeitsverhältnisse in den einzelnen Berufszweigen. Ferner haben auch die zuständigen Industrieverbände, der deutsche Kalkbund und der deutsche Gipsverein, seit vielen Jahren schon eingehend mit der Frage der Einwirkung des eingeatmeten Kalkstaubes auf die Gesundheit ihrer Angestellten sich befaßt und dabei immer wieder die vorbeugende und auch heilende Wirkung bei Lungentuberkulose feststellen können. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn die Gewerbehygiene diese wichtigen Feststellungen auswertete und man daran ging, entsprechende klinische Versuche zu machen. Diese Versuche hatten aber nur teilweisen und vorübergehenden Erfolg, da die Maßnahmen nicht lange genug durchgeführt und vor allen Dingen nicht zweckentsprechend ausgewertet wurden, ganz abgesehen von der Auswahl des Materials.

Da gelang es endlich den Kalkfachleuten Direktor Lez und Direktor Zeyen, das richtige Gemisch von Kalk und Gips zu finden und einen geeigneten Apparat zum Inhalieren dieses feinst-dosierten und verdeelten Gemisches zu bauen, um dieses Inhalat mit bestem Erfolge anwenden zu können. Nach fast 30jährigen Forschungen und Arbeiten, und nachdem in mehreren deutschen Heilanstalten das Gemisch inhalationstherapeutisch tatsächlich mit glänzenden Ergebnissen angewandt worden ist, erachte ich es als meine Pflicht, allen leidenden Volksgenossen dieses neue Kampfmittel gegen die verheerende Krankheit bekanntzugeben, damit dieser immer mehr der Boden entzogen werden kann.

Die erstaunliche Wirkung dieses neuen Kalkstaub-Inhalations-Verfahrens beruht auf dem Umstande, daß die verdeelten Schwefel-Kalzium-Verbindungen direkt den erkrankten Organen, vielmehr den eigentlichen Krankheitsherden, zugeführt werden und dort eine Verkalkung, vielmehr Heilung, hervorrufen können.

Das Publikum entscheidet den Prozeß auf der Bühne.

Eine neuartige Theatersensation erwartet das Publikum in Wien für Ende Februar auf einer Wiener Bühne, die das amerikanische Zugstück „Die Nacht zum 16. Februar" unter dem neuen Namen „Mordprozeß Folkner" herausbringen will. Zu der Gerichtsverhandlung, die auf der Bühne stattfindet, werden die Geschworenen aus dem Publikum geholt. Jeder Theaterbesucher erhält beim Eintritt in das Theater in einem Umschlag eine Nummer, und jeden Abend werden 12 Nummern aufgerufen. Eine weitere Originalität dieses Verfahrens besteht darin, daß die Publikumsgeschworenen auch über den Ausgang des Prozesses und damit des Bühnenstückes tatsächlich entscheiden. Es werden gleichzeitig zwei Variationen des Stückes einstudiet, eine für den Fall des Schuldspruches und die andere für den Fall des Freispruches.

Inventur-Verkauf

Nur einmal im Jahre - aber dafür gründlich!

Kleiderstoffe

Kleider-Schotten Tweed und Streifen, in vielen geschmackvollen Mustern . . . Meter 0.58
Baumwoll-Cheviot ca. 80 cm breit, für das praktische Hemdkleid . . . . . Meter 0.58
Truchienstoffe ca. 80 cm breit, für Kleider und Schürzen geeignet . . . . . Meter 0.58
Vistra-Musseline ca. 80 cm br., das neue Edelgewebe, in schönen Druckmustern . Meter 0.68
Crêpe-Marocain Kunstseide, ca. 95 cm br., für Kleider, Blusen und Futterzwecke . . Meter 0.95
Crêpe-Reversible Kunstseide, ca. 90 cm br., d. beliebte Gewebe f. Nachmittagskleider Meter 1.45

Trikotagen - Wollwaren

Damen-Schlupfhosen in vielen Qualitäten, schöne Farben, II. Wahl Stück 1.48 0.88 0.58
Damen-Prinzeßröcke II. Wahl mit Innenseid. Decke 1.88 mit bestmw. Decke gestr. 0.88
Herren-Trikotunterhosen in verschied. Qualitäten . . . . Stück 1.98 1.28 0.88
Herren-Einsatzhemden mit schönen Einsätzen II. Wahl . . . Stück 2.38 1.98 1.88
Herren-Sportpullover ohne Arm, in hübsch. Melangen . . Stück 2.88 2.38 1.28
Damen-Pullover in netten Ausführung, u. kleids. Farb. Stück 3.75 1.98 1.38

Damen-Konfektion

Mäntel in Lederol oder Batiergummi . . 5.90
Mäntel in Bouclé, mit schönen Lamm-Schalkragen, ganz mit Steppfutter 12.75
Mäntel in Marengo mit Pelz, auf Steppfutter weitgeschnittene Frauengrößen . 18.75
Mäntel in schönen, mod. Stoffen, gute Verarbeit. mit u. ohne Pelz 29.50 24.50
Mäntel in Bouclé od. Marengo a. Marochetter indell. Sitz, schöne Pelze 39.50 34.50
Mäntel in eleganter Ausführung aus mod. Stoffen, mit echt. Pelzen 59.00 49.00
Kleider Tiro Hemd in schönen, praktischen Stoffen . . . 3.95 2.95
Kleider in a. Qualitäten, hübsche Farben, kleidsame Formen 8.90 5.90
Kleider in Wolljersey, entzück. sportliche Macharten . 14.75 7.90
Kleider in modernen kunstsch. Stoffen, schöne Farben, gute Verarbeit. 19.75 12.75
Kleider in schönen mod. Stoffen Farben, solide Ausführung, weit geschnitten 26.75 22.75
Kleider in entzück. Formen u. Farben für d. verwöhnt. Geschmack 36.75 29.75

Gardinen und Teppiche

Möbel-Bezugsstoffe Druck, ca. 130 cm breit, große Mengen . . . . . jedes Meter 0.78
Gardinen-Volle in herrlichen Mustern und Farben . Meter 1.45 0.98 0.78
Dekorationsstoffe für Herren- u. Speisezimmerdekorationen, ca. 120 cm br. Meter 1.95 1.25 0.98
Fultenstores Stückware und Francombschal Meter 3.25 2.45 1.95
Großer Posten Divan-Decken Wollgemisch, schöne Qualitäten und Muster Serie III II I Stück 29.75 24.50 19.75
Übergardinen aus Jacquard-Etam. 2 Schals und 1 Bahnen mit Franzenverzierung, Gem. . 4.90 3.90 2.90
Künstlergardinen deutsch. Tüllgewebe 3teilig, Gem. . . . 7.50 5.75 3.75
Steppdecken Schlafgröße ca. 160/200, Oberseite Kunstseide, Bettbreite Seite, Stück . 19.75 16.50 12.75
Modeldekorationen sowie einzelne Künstlergardinen u. Bettdecken rückstichlos herabgesetzt!
Teppiche Strapazierqualitäten u. schöne Muster Maengaro Velour deutscher Webpeper ca. 200/300 23.50 44.00 42.00 ca. 250/350 26.00 65.00 69.00

Baumwollwaren

Pyjama-Flanell in beliebten Streifen Meter 0.68 0.48 0.39
Pyjama-Flanell gebürstet od. Feststeppmuster, ca. 80 cm breit Meter 0.78 0.68
Wäschebatist gebleicht, ca. 80 cm breit . . Meter 0.68
Ski-Flanell warme Qualität, ca. 80 cm breit, Meter 0.68
Schürzenstoff Indanthren, hübsche Muster ca. 100 cm breit . . . . . Meter 0.98
Crêpe-Bruckdecken II. Wahl ca. 130/160 . . 2.68 ca. 80/80 . . 0.68

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden Trikotgewebe, in verschied. Ausführ., Stück 1.28 0.88 0.68
Damen-Nachthemden in vielen, netten Ausführungen . . . Stück 2.38 1.68 1.38
Damen-Schlupfhosen Jagstoid, Trikot, in schönen Pastellfarben Stück 1.38 0.88 0.68
Damen-Unterkleider Jagstoid, Charmeuse mit reich schönen Stickereien . . Stück 2.68 1.98 1.48
Damen-Hüftgürtel m. Hüftschutzbinde, reich gestickt, hübsch Stück 3.45 2.45 1.48
Damen-Korsetts in verschied. Ausführ. gestäbt und Form. Stck. 3.95 2.88 1.88

Dauer des Inventur-Verkaufes vom 27. Januar bis 8. Februar 1936! — — Verkauf solange Vorrat!

Halle-S. Große Ulrichstraße 59/61 KARSTADT Halle-S. Große Ulrichstraße 59/61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Ein 500-Mark-Gewinn.

† **Dessau.** Der Oberscharführer Kurt Köhler von der SA.-Brigade 39 erstand in einer hiesigen Gaststätte von einem grauen Glücksmann ein Los und zog einen Gewinn von 500 Mark. Der glückliche Gewinner lebt in bescheidenen Verhältnissen und kann das Geld natürlich sehr gut gebrauchen.

Vom Kran erschlagen

† **Dessau.** In der Berlin-Anhalter Maschinenbau AG. (Bamag) ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Beim plötzlichen Anhalten eines Kranes geriet das sogenannte Balancier ins Schaukeln und sprengte infolge Hebelwirkung das Kranseil. Seilrolle, Lasthaken und Balancier — eine Last von vielen Zentnern — stürzten herab und trafen den etwa 50 Jahre alten Former Fiedler und den Werkmeister Böttgers, die sich unglücklicherweise gerade unter dem Kran befanden. Fiedler wurde getötet, der Meister schwer verletzt.

Vorgeschichtliche Grabstätte an der Kirche.

† **Preußlitz** (Kreis Köthen). Der seltene Fall, daß eine Kirche auf altgermanischer Kult- und Totenstätte steht, ist hier bei Ausschachtungsarbeiten an der Kirche entdeckt worden. Man stieß auf drei Urnen und ein Skelett, also auf Grabstätten aus offenbar Jahrtausende auseinanderliegenden Kulturzeiten. Leider wurden mangels sachkundiger Leitung beim Ausschachten die Urnen beschädigt und das Skelett zerstört. Eine Urne hat Glockenform im seltenen Ausmaß eines halben Meters, die beiden anderen Urnen zeigen Topfform und sind halb so groß. Im Herbst war bereits ein Denkmal ein Findling von etwa 35 Zentimeter ausgegraben, dessen Plattform Herzform hat und mehrere Näpfchenformen in Handgröße aufweist. Man vermutet nun, daß dieser Stein in vorgeschichtlicher Zeit ein Opferaltar war und vielleicht noch weitere Funde zu machen sind.

6770 Mark für die Wittenberger Feuerwehr.

† **Wittenberg.** Die Feuersozietät der Provinz Sachsen hat der Lutherstadt Wittenberg in Anerkennung ihrer Aufwendungen zur Verbesserung des Feuerlöschwesens eine Beihilfe von 6770 RM. gewährt.

Seinen Verletzungen erlegen.

† **Wittenberg.** Im Krankenhaus starb der 71 Jahre alte frühere Apotheker Friedrich Betke, der vor einiger Zeit auf der glatten Straße ausgerutscht war und dabei einen schweren Knochenbruch erlitten hatte.

Zuchthaus wegen Brandstiftung.

† **Stendal.** Das Altmärkische Schwurgericht verhandelte am letzten Tage gegen Karl Brandt aus Kläden (Kreis Osterburg) wegen vorsätzlicher Brandstiftung und verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte, der bei einem Bauern in Kläden beschäftigt war, geriet im Dezember mit seinem Arbeitgeber in einen Streit, in dessen Verlauf er von diesem gerechtigenwiesen wurde. Brandt beschloß, sich zu rächen und steckte in der Nacht das Stallgebäude, in dem er und eine obdachlose Familie schliefen, an. Auf der Flucht wurde er jedoch festgenommen. Durch den Brand ist dem Bauern sowie dem Volksvermögen großer Schaden zugefügt worden. Das Schwurgericht setzte daher auch das Strafmaß so hoch, um endlich einmal die Brandseuche, die seit einigen Jahren in der Altmark haust, zu beseitigen.

27 000 Kilo Eisen auf einem Bahnwagen.

† **Bernburg.** Die ungewöhnliche Last von 27 000 Kilo Eisen kamen hier in Form eines Zweiflammen-Rohr-Dampfkessels auf einem Spezialaufsatzwagen der Reichsbahn von den Zschornewitzer Kraftwerken an, für die Schokoladenfabrik Weigel bestimmt. Das Umladen des Ungetüms von über 10,5 Meter Länge und über 2 Meter Durchmesser auf einen großen Blockwagen der Deutschen Solvaywerke mußte mittels Balken und Drahtseilen unter Anleitung eines eigens von Dresden geholten Spezialrichtmeisters geschehen.

Aus Halle und Umgebung

Nationalsozialismus und Weltanschauung

† **Halle.** In einer öffentlichen Kundgebung der NSDAP. sprach Reichsamtsleiter Pg. Heinz Franke, Berlin.

Er warf die Frage auf, weshalb der Nationalsozialismus auch heute im vierten Jahre nach der Machtergreifung noch Kundgebungen abhalte. Wir wollen, so sagte er, mehr als die Macht. Wir wollen, daß jeder Deutsche übergezeugter Nationalsozialist ist, wir müssen kämpfen um die Seele des letzten deutschen Volksgenossen. Der Liberalismus ist tot, jetzt müssen die Liberalisten zu Nationalsozialisten umgeformt werden. Der Liberalismus ist nicht „auch" eine deutsche Weltanschauung gewesen. Er kam zu uns von Frankreich. Vor bei schon 1792 die Judenemanzipation gebracht. In den beiden Ländern, in denen er heute noch herrscht, in Frankreich und England, hatte er niemals Formen annehmen können wie bei uns. Denn jene Völker waren bereits zu Nationen entwickelt, ihnen konnte er Mittel zum Zweck bleiben. In Deutschland aber stieß er auf ein noch nicht nationalbewußtes Volk. Die tiefinnerliche Gläubigkeit des Deutschen macht jenen Einbruch fremder Geistigkeit, fremder weltanschaulicher Vorstellungen und Begriffe so besonders gefährlich. So konnte der Liberalismus hier zu jener ungeheuerlichen Verzudung von Literatur und Kunst, der Politik und des ganzen öffentlichen Lebens führen, obwohl Deutschtum und Judentum sich in schroffstem Gegensatz gegenüberstehen. Dem daraus entspringenden Haß gegen alles Deutsche ist es auch zuzuschreiben, wenn der Jude die Führung in der deutschen Arbeiterbewegung an sich riß und sie in eine Kampffront gegen den deutschen Staat, gegen das Vaterland, drachte. Diese Irreleitung des Marxismus war sein Todeskeim. Ohne eine wahrhafte tragende Idee, ohne einen großen Führer mußte er zugrunde gehen, als das deutsche Arbeitertum in Adolf Hitler den Träger einer großen deutschen Idee erkannte, der für diese Idee und ihre Flagge einstand und in den Tod zu gehen bereit war. Das erwachende Deutschland sah, daß der Freiheitsbegriff des Judentums in der Unfreiheit endete, in der Sklaverei unter dem internationalen Finanzkapital, der Gleichheitsbegriff im Klassenkampf und die Brüderlichkeit jüdischer Prägung in Humanitätsduselei und weltfremdem Pazifismus. Dem Appell des Führers Folge leistend, bekannte sich das deutsche Volk zum Ehrbegriff nationalsozialistischen Gemeinschaftsinnes. Es fand damit zurück zu dem Geiste, der einstmals durch den Mund Friedrichs des Großen das Wort prägte: „Es ist nicht notwendig, daß ich lebe, sondern daß Deutschland lebt."

Stehler und Hehler

† **Halle.** Seit 1934 waren in Halle ungezählte Fahrrad- und Kollidiebstähle vorgekommen. Mehrere Langfinger konnten schon abgefaßt werden und sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel. Doch die Klagen hörten nicht auf; kaum hatte der Wagenführer irgendeiner Lieferfirma seinen Wagen unbeaufsichtigt gelassen, benutzte schon der Dieb, der diese Gelegenheit geduldig abgewartet hatte, den Augenblick und nahm wahllos irgendein Paket oder eine Kiste vom Wagen und verschwand damit.

Endlich, im Juni des Jahres 1935, konnte die Polizei zufassen und brachte den 23jährigen Erich R. aus Halle in Untersuchungshaft. Am Donnerstag stand er nun als Angeklagter vor der zweiten hallischen Strafkammer, mitangeklagt waren der 29jährige Otto N. aus Halle, dessen 22jährige Ehefrau und deren Eltern, die aus einem Dorfe der weiteren Umgebung von Halle stammen. R. gab vor Gericht sechs bis sieben Kollidiebstähle zu und die Kammer drängte ihn nicht zu weiteren Geständnissen, obgleich anzunehmen ist, daß er bedeutend mehr Diebstähle ausgeführt hat, als er eingestand. Den größten Teil dieser Sachen verkaufte er an Otto N., der einen kleinen Laden in Halle hat. Ihm sagte er, er habe diese Sachen auf Auktionen billig erstehen können. Die sechs Fahrräder aber, deren widerrechtlicher Besitz ihm nachgewiesen wurde, will R. nicht gestohlen haben, sondern er gab an, er habe sie von einem gewissen Kurt M. gekauft, den er auf dem Arbeitsamt kennengelernt hat und der seiner Stempelkarte nach Schlosser sei. [illegible] habe ihm erzählt, er setze selbst Räder zusammen und habe ihn danach gefragt, ob er diese Räder nicht umsetzen könne. Leider war der große Unbekannte trotz eifriger Nachforschungen der Kriminalpolizei nicht aufzufinden.

Zwar wurde auf dem Arbeitsamt ein gleichnamiger Kurt M. festgestellt, aber bei Gegenüberstellung dieses Mannes mit R. mußte der Angeklagte zugeben, daß dieser nicht der Räderlieferant sei. Die sechs Fahrräder hat R. an den Mitangeklagten N. und seine Verwandtschaft verkauft. Auch die Preise, die R. für die Räder bezahlte, waren angemessen, aber doch hätte ihm auffallen müssen, daß R. als Erwerbsloser immer wieder Räder auftreiben konnte; auffallend war auch das Fehlen der Fabrikmarke an drei Rädern. Von der Ehefrau gewann die Kammer den Eindruck, daß sie nichts von den Käufen ihres Mannes gewußt hat, da sie ihren Mann nur selten im Geschäft vertritt. Und ihre Eltern hatten bei dem Kauf zu angemessenen Preisen auch nichts über die Herkunft der Räder ahnen können. Deshalb beantragte der Staatsanwalt bei diesen drei Angeklagten Freispruch und die Kammer folgte seinem Antrag. Bei R. wurde fortgesetzter Diebstahl angenommen. Er wurde deswegen zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt; beim Angeklagten N. wurde trotz großer Bedenken nur fortgesetzte Hehlerei, nicht gewerbsmäßige, auf der Zuchthaus steht, angenommen; er kam deshalb mit einem Jahr Gefängnis davon.

Vom Motorrad überfahren und schwer verletzt.

† **Halle.** In der Merseburger Straße wurde abends eine 75jährige Frau beim Überschreiten des Fahrdammes von einem Motorradfahrer überfahren. Die Frau erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Im Rathaus vom Tode überrascht.

† **Könnern** (Saale). Im Rathaus erlitt eine 73jährige Frau einen Herzschlag. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Vorsicht mit Bohnerwachs!

† **Magdeburg.** In einer Kreisstadt des Regierungsbezirks versuchte ein Drogerieangestellter, flüssiges Bohnerwachs, das dick geworden war, durch Erwärmen gleichfähig zu machen. Vorsichtshalber setzte er den Bohnerwachsbehälter in eine mit Wasser gefüllte Waschschale und diese auf den Gaskocher. Durch Verausgabten geringer Mengen von Bohnerwachs geriet dieses in Brand und entzündete auch die Ladeneinrichtung, so daß ein erheblicher Schaden entstand. Dieser Vorfall gibt Veranlassung, auf die Feuergefährlichkeit von Bohnerwachs hinzuweisen und Vorsicht zu empfehlen.

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall in Magdeburg.

† **Magdeburg.** Gegen 6.30 Uhr ereignete sich auf der Brücke der Magdeburger Pioniere ein folgenschwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Person tödlich und eine schwer verletzt wurde. Der Unfall entstand dadurch, daß ein Fußgänger über den Fahrdamm lief, um auf einen Treckerzug aufzuspringen. Er achtete dabei nicht auf den Fahrzeugverkehr und lief einem Motorradfahrer von das Rad, wobei er überfahren wurde. Der Motorradfahrer stürzte.

Hund rettet ein Kind vom Verbrennungstod.

† **Nordhausen.** In der Wohnküche eines Hauses am Neuen Weg hatte die Hausfrau Wäsche zum Trocknen über den Herd gehängt, hatte abgeschlossen und war fortgegangen. Ihr vierjähriges Kind ließ sie mit dem Hunde zurück. Die Wäsche geriet in Brand und dichter Qualm erfüllte die Küche. Da das Kind sich selbst nicht helfen konnte, ist seine Rettung nur dem Umstand zuzuschreiben, daß der Hund gegen die Fensterscheibe sprang. Diese ging in Trümmer und durch das Klirren wurden die Hausbewohner aufmerksam, die noch nichts von dem Vorfall wußten.

Tödlicher Unfall im Kupfer- und Messingwerk.

† **Hettstedt.** Auf seiner Arbeitsstelle im Kupfer- und Messingwerk wurde der 33jährige Maurer Paul Franke aus Biesenrode von einem Werkstück getroffen, das aus einem Lastkran herunterfiel. Franke, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, wurde tödlich verletzt.

Großer Münzfund

† **Oberröpplsch** (Kr. Gera). Auf einem dem Bauer W. Böttcher gehörigen Waldgrundstück wurden beim Roden eine große Anzahl von Münzen gefunden.

Diese Münzen, Kupferstücke von der Größe eines Zweimarkstückes bis unter Pfennriggröße, stammen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und befanden sich in einem Säckchen ungefähr ½ Meter tief im Erdboden vergraben unter dem Wurzelstock einer großen Kiefer. Es handelt sich um etwa 2000 Münzen. Man vermutet, daß die für die damalige Zeit ohne Zweifel recht ansehnliche Geldsumme aus Angst vor heutzegierigen Soldaten im Jahre 1806 verborgen wurde, als das Dorf Plünderungen und Brandschatzungen von seiten der Truppen Napoleons zu erdulden hatte.

Ehrung eines Lebensretters.

† **Aschersleben.** Der Erfurter Regierungspräsident hat dem Organisten Kurt Müller in Aschersleben durch den Oberbürgermeister ein Anerkennungsschreiben für eine im vergangenen Jahr ausgeführte Lebensrettung übermittelt. Müller hatte einen beim Baden in der Unstrut bei Altengottern untergegangenen jungen Mann unter eigener Lebensgefahr gerettet. Der Erfurter Regierungspräsident hebt besonders den Mut und die Entschlossenheit hervor, die Müller bei dieser Tat zeigte.

Besichtigung der Reichsmodellbauschule Oschersleben.

† **Magdeburg.** Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Magdeburg und der Führer der Luftsportlandesgruppe V hatten die Mitglieder der Industrie- und Handelskammer zu einer Besichtigung der Reichsmodellbauschule II Oschersleben eingeladen. Die Wirkschaftsführer unternahmen einen ausgedehnten Rundgang durch die Lehrsäle, Werkstätten und Unterkunftsräume. Anschließend hielt der Führer der Luftsportlandesgruppe V, Major von Stutterheim, einen Vortrag über das Aufgabengebiet des DDV. und die Entwicklung der Luftsportbewegung in Mitteldeutschland.

Einem Schädling das Handwerk gelegt.

† **Leipzig.** Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig hat dem Dipl.-Kaufmann Max Nebel, persönlich haftenden Gesellschafter der Kommanditgesellschaft Vertrieb sächsischer Strumpfwaren Max Nebel, wegen Unzuverlässigkeit die Erlaubnis zum Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs entzogen. Der von Nebel hiergegen eingelegte Rekurs ist, wie das Gewerbeamt mitteilt, verworfen worden, so daß die Verfügung nunmehr rechtskräftig geworden ist. Nebel, der jüdischer Abstammung ist, wurde im November v. J. auf Antrag der Staatsanwaltschaft Leipzig unter dem Verdacht des Konkursvergehens, fortgesetzten Betrugs und Verstoßes gegen das Einzelhandelsschutzgesetz festgenommen und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Der Beschuldigte hat es verstanden, in den letzten zwölf Jahren neun Firmen zu gründen, die alle in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind. Wegen Betrugs und anderer Delikte ist Nebel mehrfach vorbestraft. Die Entziehung der Handelserlaubnis wird es ihm in Zukunft unmöglich machen, wie bisher auf Kosten seiner Warengläubiger zu leben.

Warta Bei rauher Witterung Creme 30 Pfg.

Rosmarie kommt aus Wildwest

Roman von Hannes Peter Stolp.

16] (Nachdruck verboten.)

„Diesen elenden Halsabschneider sollen Sie heiraten? Diese Börsenhäne, die nicht die Spur einer menschlichen Regung mehr in sich hat!" Fedor marschierte wütend an dem Bache auf und ab, während sie ihn mit ihren großen, hellen Augen verfolgte, in denen plötzlich ein eigenartiges Flimmern stand.

Fedor blieb abrupt stehen und schrie sie fast an: „Sie wollen doch hoffentlich nichts von ihm wissen?!"

„Hoppla!" sagte sie, in ihre frühere, burschikose Art verfallend. „Sie gehen ja höllisch ins Zeug! Selbstverständlich kommt Balduin für mich gar nicht in Frage. Aber ich werde ihn ein bißchen an der Nase herumführen. Übrigens, hängen Sie recht an Waldenstein?"

„Und ob! Vater konnte es aber nicht mehr halten. Es hing an lumpigen fünfzigtausend Mark. Lumpig irdwegs auf den Wert des Gutes und des Gestüts. Balduin hatte das Geld übrig, aber er lieh es Vater nicht. Er wußte genau, weshalb er es nicht tat. Hier war ein Geschäft zu machen, und er machte es auch, indem er Waldenstein auf dem Wege der Zwangsversteigerung für ein lächerliches Geld erwarb."

Sie sah nachdenklich vor sich hin.

„So", meinte sie, „die eigenen Verwandten sind oftmals schlimmer in gewissen Notlagen als fremde Menschen.

Er nickte bestätigend.

Sie lachte plötzlich hell auf.

„Und Sie wollen sich nun Ihr Geld als Hauslehrer, als mein Lehrer verdienen?"

„Hm . . . damit wird es wohl natürlich vorbei sein, nachdem Sie mich entlarvt haben!" Fedor schüttelte ein bißchen traurig den Kopf.

„Damit ist es nicht vorbei!" sagte sie energisch. „Stülpen Sie sich Ihre Perücke wieder auf den Schädel und malen Sie sich Ihr Gesicht neu an. Sie bleiben auch weiterhin der Hauslehrer Eufelius, denn Sie müssen sich doch Geld verdienen. Jetzt gefallen Sie mir als Lehrer erst recht!"

Fedor grinste begeistert.

„Sie sind doch wirklich ein lieber Kerl, Rosmarie!" rief er aus, und sie wurde ein wenig rot. „Wenn Ihre Tante manchmal sagte: ‚Rosmarie, mir graut vor dir!', so dann ich meinerseits nur sagen: ‚Rosmarie, ein Mädel wie noch nie!'"

„Ich werde Ihnen später mal viel zu erzählen haben!" meinte sie geheimnisvoll. Sie sah ihn lachend an. „Aber jetzt verwandeln Sie sich so schnell wie möglich wieder in den braven Hauslehrer Eufelius, genannt Großpapa!"

Fedor lachte. Strahlend schüttelte er ihre Hände. Dann setzte er die Perücke wieder auf, und sie hielt ihm den Spiegel vor, während er mittels der Schminkstifte, die ihm der Opernsänger überlassen hatte, seinem Gesicht den grauen, faltigen Ton gab.

„Wir sind ja zwei richtige Verbrecher!" sagte sie ausgelassen, als sie auf ihren Pferden den Gute zuritten. „Auf mich können Sie sich verlassen. Ich verrate Sie nicht. Aber einen Plan habe ich, Mann, Großpapa, einen Plan . . .!"

Rosmarie schnalzte begeistert mit der Zunge.

„Nein, ich verrate jetzt noch nichts darüber! Nein, später!" setzte sie hinzu, als sie Fedors fragendes Gesicht sah. „Alles später!"

„Na, wenn ich da nicht gespannt bin!" meinte er lachend.

*

Adelheid hatte ein langes Gespräch mit ihrem Gatten geführt, und Torberg sicherte zu, am anderen Tage mit dem Frühzug Berlin zu verlassen, um nach Waldenstein zu kommen.

Erleichtert hing die Kommerzienrätin gerade den Hörer ein, als Rosmarie immer in die Halle kam.

Gemeinsam mit der Lagerwitz entrüstete sich Adelheid nochmals über das Attentat mit dem Kognak, das Pinepon auf sie verübt hatte und erklärte, daß der Kommerzienrat mit dem Frühzug am anderen Tage von Berlin nach Waldenstein käme.

Über Rosmaries hübsches Gesicht flog ein fast unmerklicher Schatten der Enttäuschung, während ihre Tante mit der Gesellschafterin hinausrauschte.

Der Verwalter Wendt kam in die Halle.

Rosmarie winkte ihn zu sich heran.

„Verbinden Sie mich doch bitte mal mit Berlin, lieber Freund!" bat sie und nannte die Nummer.

Wendt, der das Mädchen hatte reiten sehen und seine helle Freude an ihr gehabt hatte, nickte ihr gemütlich zu und ging zum Telephon.

Eine Viertelstunde später sprach Rosmarie flüsternd in die Muschel, und wieder zehn Minuten später befand sie sich im eifrigen Gespräch mit Lading und Pinepon. Als die drei Westler endlich auseinandergingen, zeigte jeder von ihnen ein befriedigtes Gesicht.

*

Wie von ungefähr kam Rosmarie in das Jagdzimmer des Gutes, in dem Balduin saß und die Börsenzeitung studierte.

Er sah auf. Sein habichtsmäßiges Gesicht begann zu glänzen, als er des jungen, hübschen Mädels ansichtig wurde.

„Ah, da sind Sie ja, meine Gnädigste!" rief er. „Wie gefällt es Ihnen auf Waldenstein?"

„Großartig!" sagte sie und sah Balduin verliebt an. „Einfach herrlich. Hier könnte ich immer leben!"

Balduin schluckte.

Himmel, wenn das kein fabelhafter Anknüpfungspunkt war! Und wie ihn dieses junge Mädchen ansah! Das schien doch gerade so, als . . . Hier hieß es, sofort die Gelegenheit beim Schopfe packen!

Balduin klatschte in die Hände. Langsam bewegte er sich auf Rosmarie zu.

„Meine Gnädigste", sagte er mit seiner süßesten Stimme, „ich bin entzückt über Ihre Worte! Sie möchten immer hier leben . . . ja, was soll ich sagen . . . dieser Wunsch — verzeihen Sie mir, wenn ich kühn erscheinen sollte — dieser Wunsch . . .! Rosmarie, seit der ersten Minute, da meine Augen Sie erblicken durften, Rosmarie, seit dieser Minute . . . seit dieser Minute liebe ich Sie!"

„Oh!" sprach sie und tat ganz verschämt. „Oh, Herr Sturm, Ihre Worte lassen mich erröten!"

„Rosmarie!" rief er stürmisch.

„Hoppla!" sagte sie unwillkürlich. Sie wich einige Schritte zurück.

„Nein, sprechen Sie jetzt nicht!"

Sie verhüllte schämig ihr Gesicht in den Händen, und so konnte er nicht sehen, wie belustigt sie war.

„Ja, Herr Sturm", hob sie wieder an, „ich würde mich ganz schön hineinfinden, als Gutsbesitzerstrau zu leben . . ."

„Rosmarie!" schrie er hingerissen.

Sie hob die Hand.

„Bitte, bleiben Sie, wo Sie stehen! Ja wirklich, das wäre schön! Aber . . . ich bin eine solche Natur, die einmal in ihr eigenes Heim heiraten will. Ich weiß, das mag lächerlich klingen. Doch das Gut, wie es steht und liegt, müßte mein eigen sein, sollte ich einmal eine Ehe eingehen."

„Ich schenke es Ihnen! Rosmarie, ich schenke es Ihnen!" rief Balduin überwältigt. Er dachte bedeutet Wenn ich sie heirate, ist das Gut ja sowieso wieder mein, wohinzu noch ihr großes Vermögen kommt.

„Nein!" sie lächelte schalkhaft. „Schenken . . . nein, das kommt nicht in Frage. Das Gut müßte vor einer Ehe mein tatsächliches Eigentum sein. Rechtmäßig erworben und rechtmäßig bezahlt."

„Dann verkaufe ich es Ihnen!" Balduin war von so viel Naivität völlig betört. Verkaufen oder Verschenken, beides war ja egal! Wie sich das Mädchen jetzt gebärdete sah ganz danach aus, als habe es sich unsterblich in ihn verliebt.

„Was soll es kosten?" Rosmarie tat einen schmachtenden Blick, der Balduin um den letzten Rest seiner Vernunft brachte.

„Zweihundertausend Mark sind eine glatte Summe!" rief er. Das Gut war zwar zehn mehr wert. Aber was tat es. Und dann hatte er es ja auch für bedeutend weniger Geld erworben.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Beispiele vom Inventur-Verkauf
Beginn Montag den 27. Jan.
besonders günstig Haargarn-Teppiche schöne moderne Muster in vielen Farben, rein Haargarn 130/200 cm 43.- 160/230 cm 26.- 200/290 cm 17.80
sehr billig Tournay-Teppiche reine Wolle, Perser oder moderne Blumenmuster 200/300 cm 138.- 160/230 cm 98.- 130/200 cm 69.-
Brücken u. Vorlagen rein Wollplüsch 90 cm 1.80 Persermuster 90 cm 1.90 rein Haargarn 90 cm 2.25 schönes Muster 90 cm 2.-
Wolf-Tournay 90 cm 1.90 strapazierfähig 100 cm 2.-
Haar-Velour 55 cm 1.80 quergestreift 100 cm 2.-
rein Haargarn 70 cm 2.60 mod. gemustert 150 cm 5.-
Tournay 55 cm 5.50 mod. Muster 100 cm 10.-
Wollplüsch-Teppiche reine Wolle, schöne Perserdessins 250/350 7.4- 200/300 49.- 170/240 29.50
Ein Posten ganz durchgewebte Teppiche hochfloriig, Patentsmyrna, wunderschöne Perserkopien, sehr billig 250x350 187.- 200x300 125.-
Grosser Posten Store-Meterware in den verschiedenen Grundstoffen mit Klöppelkniffgarn, Venetianerpfeilen oder abgedarbeitigen, besonders preiswert 5.- 3.90 1.90 1.50
Voll-Voile entzückende, vielfarbige Künstlerdrucke alles Indanthren ca 172 cm breit 7.50 7.30 98 Pf
Sehr billig Schwedenstreifen gute Qualität, schöne Farben 80 cm breit 68 Pf 59 Pf 45 Pf 120 cm breit 95 Pf 78 Pf 68 Pf
Steppdecken kunstseidenes Damast, Rückseite Satin, gewaschene Füllung 12.50
besserer Damast, Satinrück. 19.50 seite, Krauswollfüllung 150x200 17.-
Seit 65 Jahren in derselben Familienbesitz
Teppich-Drews Leipzig KÖNIGSPLATZ-ECKE
Landhausgardinen weiss Etamine 24 Pf
Sesselgarnituren fertig gefüllt, Sitz- u. Rückenkissen ganz besonders billig 2.65 1.95 1.65
Viele Nachfragen bei uns, deshalb sie nicht erst in die Inventurtage fallen, sondern zu stark herabgesetzten Preisen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0007

Aus aller Welt

Lastkraftwagen fährt in eine Gruppe Soldaten. — Drei Tote.

In Tabor in Südböhmen fuhr am Donnerstagabend ein Lastkraftwagen in eine Gruppe von Soldaten. Drei Soldaten wurden getötet und drei weitere verwundet. Von den Verwundeten ist einer mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht worden. Der Führer des Lastkraftwagens, der das schwere Unglück durch Unvorsichtigkeit verursacht hat, wurde verhaftet. Das Unglück hat die ganze Stadt in starke Erregung versetzt. Theater- und Kinovorstellungen wurden abgesagt, ebenso die Tanzunterhaltungen.

Auf dem Eis eingebrochen und ertrunken.

Der Lehrer Seitz aus Salpia lief auf einem See bei Löhen (Ostpreußen) Schlittschuh und zog einen mit drei Kindern besetzten Schlitten hinter sich her. Auf dem dünnen Eis brach der Schlitten plötzlich ein und die Kinder stürzten ins Wasser. Der Lehrer sprang den Ertrinkend sofort nach und konnte auch zwei von ihnen fassen. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, sich auf das Eis zu retten. Er ging mit den beiden Kindern unter und ertrank. Das dritte Kind konnte von hinzueilenden Leuten gerettet werden. Lehrer Seitz war erst 23 Jahre alt.

Heiratsschwindel im Segelboot

Berlin, im Januar 1936.

An sich unterschieden sich die Schwindeleien des 34 Jahre alten Hermann Lembach in nichts von denen, die notorische Heiratsschwindler zu verüben pflegen. Nur in einer Hinsicht war er originell: er ging mit einem Segelboot gewissermaßen auf Kaperfahrten aus und erwies sich dabei als ein überaus geschickter Eheschwindler-Pirat.

Um überhaupt erst einmal zu einem Boot zu kommen, verlobte er sich mit einer Bootseigentümerin. Während sie am Ufer der Havel verblieb, segelte er mit ihrem Boot über die Fluten, wobei er sich eine neue Braut holte. Natürlich gab er sich als Bootsbesitzer aus. Es scheint, daß auf dem Wasser der Besitz eines Bootes eine ähnliche Anziehungskraft ausübt wie ein Auto auf dem Lande. Ebenfalls fand sich eine ganze Reihe von Frauen und Mädchen, die sich ihm anvertrauten. Mit gemeinsamen Segelfahrten fing es an, mit Pumpversuchen ging es weiter und mit dem Verlassen hörte es auf. Dann waren die Ersparnisse verloren und der treulose Geliebte war inzwischen in andere Gewässer abgesegelt, um neue Beute zu kapern.

Auf einem Segelboot allein kann man nun freilich keine Lebensexistenz aufbauen. Das sah auch Lembach ein, weshalb er ein Reklamebüro aufzog und ein Transportables Sporthaus erfand. Zunächst bestanden beide freilich nur in seiner Phantasie, aber sie erwiesen sich für ihn als recht gewinnbringend, weil ihm dadurch mehrere erfolgreiche „Fischzüge" auf die Ersparnisse seiner Bräute glückten. Zuletzt hatte er einen ganz großen Schlager. Da für die Olympischen Spiele viele Fremde zu erwarten sind, legte er seinen Geldgeberinnen die Vorteile eines zusammenlegbaren Wochenendhäuschens dar, das an die fremden Gäste entweder vermietet oder verkauft werden sollte. Er entlockte den ihm vertrauenden Mädchen nach und nach die ganze Mitgift oder ihre Erbteile, im Ganzen mehrere 1000 Mark. Eines Tages kam aber der Schwindel doch ans Tageslicht. Vier Frauen traten als Zeuginnen in dem Betrugsprozeß gegen Lembach auf.

Der Vorsitzende kennzeichnete Lembach als einen gewissenlosen Lump. Dreiviertelsahr ist er verheiratet gewesen, dann hat ihn seine Frau, deren Ausstattung er bis zum letzten verschleudert hatte, wieder verlassen. Um ihn für längere Zeit unschädlich zu machen, wurde er zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Blutiger Zwischenfall

Wie aus Agram gemeldet wird, kam es vor dem Banat-Amte (Provinzregierung) zu einem blutigen Zwischenfall. Gegen Mittag war eine Abordnung von Arbeitslosen erschienen, um dem Banus eine Denkschrift zur Erleichterung ihrer Lage zu überreichen. Beim Eingangstor entstand ein Streit zwischen einigen Mitgliedern der Abordnung und zwei Gendarmen, die dort auf ihrem Posten standen. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung zog ein Arbeitsloser, ein bekannter Kommunist, eine Pistole, tötete einen Gendarmen und verwundete einen anderen schwer. Er wurde sofort verhaftet.

Seefeld bestreitet die Morde

„Das kommt für mich nicht in Frage."

Im Seefeld-Prozeß in Schwerin wandte sich am Freitag die Vernehmung des Angeklagten dem Hauptpunkt der Anklage zu, den Knabenmorden. Seefeld bestreitet diese Morde nach wie vor. Er geht um alle für ihn heiklen Punkte herum und hat auch gegen die stärksten Verdachtsmomente keine andere Erwiderung als die immer wiederkehrende ausweichende Antwort: „Das kommt für mich nicht in Frage."

Die nähere Behandlung aller Untersuchungsergebnisse und Zeugenaussagen zu den Mordfällen wird erst erfolgen, wenn das Schwurgericht die Zeugen selbst dazu hören wird. Vorerst werden dem Angeklagten die Ermittlungsergebnisse zu den Mordfällen nur in ihren Hauptzügen vorgehalten.

Bei Beginn der Freitagverhandlung wurden dem Angeklagten viele Taschentücher aus seinem Rucksack gezeigt, darunter eine ganze Reihe Kindertaschentücher. Seefeld sagt mit seiner altgewohnten Verteidigungstaktik, er wisse nicht, wann und wo er zu den Taschentüchern kam.

Der Oberstaatsanwalt gibt dann einen Überblick über die Umstände, die vor einem Jahr zur Aufklärung der geheimnisvollen Kindermorde und zur Verhaftung Seefelds als des mutmaßlichen Täters führten. Über diese Tatsachen ist seinerzeit berichtet worden.

In Wittenberge war am 22. März 1935 der Schüler Günther Thomas ermordet worden.

Seefeld gab zu, in Wittenberge gewesen zu sein,

bemühte sich aber, die Daten zu verteufen, so daß er weder am Tage vor dem Mord noch nach dem Mord in Wittenberge gewesen sein will. Seine ganze Verteidigung läuft darauf hinaus, die Zeugen, die ihn gesehen haben, Lügen zu strafen und seine Anwesenheit in Wittenberge auf eine einzige Nacht zu beschränken, die er von 20 Uhr bis 6 Uhr im Bahnhofswartesaal verbracht haben will.

Ähnlich versucht Seefeld, im Fall Heinz Zimmermann, der am 23. Februar 1935 in Schwerin verschwunden und erst am 31. Mai in einer dichten Schonung in Buchholz als Leiche gefunden worden ist, die Aussagen der Zeugen in Zweifel zu ziehen und den Zeitpunkt seiner Anwesenheit in Schwerin zu verdunkeln. Nach seinem Tagebuch war er aber am Morgen des 23. Februar von Miron bei Goldverstädt nach Schwerin-Görries gegangen. Gegenüber dem Vorhalt der Zeugenaussagen wiederholte Seefeld immer wieder: „Das kommt gar nicht in Frage."

Auch bei der Erörterung des Falles des elfjährigen Hans Joachim Neumann aus Wismar, der am 16. Februar 1935 mit einem Fischauto nach Schwerin gekommen war, um hier seine Verwandten und einen Schulfreund zu besuchen, verwickelte sich der Angeklagte in zeitliche Widersprüche. Der Vorsitzende weist darauf hin, wie viele Zeugen den Seefeld an verschiedenen Punkten der Stadt an dem fraglichen Vormittag in der Stadt Schwerin gesehen haben. Seefeld behauptet wiederum,

die Zeugen müßten sich geirrt haben.

Er ist offenbar bestrebt, die Zusammenhänge der beiden Schweriner Mordfälle von Zimmermann und Neumann durcheinander zu bringen, um das Vernehmungsbild zu verwischen.

Der Vorsitzende bringt die Sprache auf die Lokaltermine in Buchholz, wo Seefeld im Verlauf der Voruntersuchung überraschend an das Grab des kleinen Neumann geführt worden war. Nach anfänglichen Versuchen, abzuleugnen, schildert Seefeld im wesentlichen richtig, wie der Oberstaatsanwalt ihn an die offene Gruft geführt und er hart einen Eid geschworen habe, daß er nicht der Täter sei. Er habe keinen Meineid geschworen und habe das reinste Herz und die ruhigste Seele.

Vorsitzender: „Wie können Sie sagen, Ihr Herz sei rein, wo Sie doch die scheußlichsten Sittlichkeitsverbrechen zugegeben haben!"

Seefeld erwidert achselzuckend, das mit dem Sittlichkeitsverbrechen sei eben nun sein Schicksal, aber „abgemurkt" habe er noch keinen. Das kommt gar nicht in Frage.

Zum Schluß wurde Seefeld noch zu den Neuruppiner Mordfällen vernommen. In Neuruppin sind am 16. Oktober 1934 der viereinhalbjährige Arthur Dill unweit des Weges von Neuruppin nach Altruppin und der siebenjährige Edgar Dittrich, gen. Eitel, ermordet worden. Beim Eintritt in diesen Verhandlungsgegenstand erinnerte der Vorsitzende an einen ungeklärten Fall von Harburg, wo im Jahre 1929 zwei kleine Knaben gleichzeitig verschwunden waren, und an den ebenfalls an zwei Knaben zugleich begangenen Entführungsversuch Seefelds in Grabow. Die in Neuruppin verschwundenen Knaben sind am nächsten Tag in friedlicher Schlafstellung tot aufgefunden worden. Seefeld, der bisher seine Anwesenheit in Neuruppin stets geleugnet hatte, gab heute zu, an jenem Tag in Neuruppin gewesen zu sein. Im Laufe der Vernehmung verwickelte er sich in noch gröbere zeitliche Widersprüche als bei den zuvor erörterten Mordfällen. Seine Zeitangaben werden vom Gericht mit Hilfe von Fahrplan und Landkarte sofort widerlegt.

ADAMSONS REGENSCHIRM

Aus dem Album: Adamson, Neue Folge. Verlag Dr. Eysler & Co. A.G., Berlin SW 68, Markgrafenstr. 77.

Selbstmord auf dem Scheiterhaufen.

Die Behörden in Sidney sind mit der Aufklärung eines grauenhaften Selbstmordes beschäftigt, der sich im australischen Nationalpark zugetragen hat.

Zwei Holzfäller hatten beobachtet, wie ein eleganter Mann aufgeregt Holz und Strauchwerk zu einem großen Haufen schichtete. Als man ihn anrief, flüchtete er entsetzt in den Busch. Kurze Zeit später fanden die Holzfäller die verkohlte Leiche des Mannes auf dem noch glimmenden Scheiterhaufen. Die Tatsache, daß die Leiche auch eine Schußwunde aufwies, ließ zunächst auf ein Verbrechen schließen. Dagegen spricht jedoch der reiche Schmuck, den der Tote trug. Den Revolver fand man neben der Leiche. Wahrscheinlich hat der Selbstmörder zunächst den Scheiterhaufen angezündet und dann den Schuß abgefeuert. Da die Schußverletzung nur ganz harmlos war, dürfte der Unglückliche, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, einen qualvollen Tod in den Flammen gestorben sein.

80 japanische Arbeiter von einer Lawine begraben.

80 Arbeiter, die mit Aufräumungsarbeiten auf der Bahnstrecke Tsuruga-Niigata beschäftigt waren, wurden von einer riesigen Lawine verschüttet. Bisher konnten 4 Tote geborgen werden. 36 Mann werden vermißt. Die ungewöhnlich starke Kälte und die heftigen Schneefälle dauern an. Sie verursachen große Verkehrsstörungen.

Seeleute kämpfen um ihr Leben

Amerikanisches Feuerschiff treibt hilflos auf dem Meere.

In größter Lebensgefahr befindet sich die vierköpfige Besatzung des Nantucket-Feuerschiffes, das von dem mit fast 120 Stundenkilometer über einen großen Teil der Vereinigten Staaten hinwegrasenden Sturm von seiner Verankerung vor Boston losgerissen wurde. Der Sturm zerbrach glatt die Ankerkette und jagte das Schiff in südöstlicher Richtung davon.

Obwohl das Schiff über eine eigene Maschine verfügt, ist es nicht imstande, den Kampf gegen das Unwetter aufzunehmen. Der Tender „Anemone", der Newbedford verließ, um der „Nantucket" zu Hilfe zu kommen, mußte sein Vorhaben aufgeben und umkehren, da der Sturm zu stark war. Man hofft, daß es der „Nantucket" gelingt, sich bis zum Nachlassen des Sturmes auf der offenen See zu halten. Am Cap Virginia trieb der Sturm den dänischen Dampfer „Maryland" auf Grund.

Unsere Kurzgeschichte

Der Schuß in der Dunkelheit

Eine Wild-West-Erzählung aus Arizona.

Von Hermann-Ernst Weiß.

Zwei Tage hatte ich auf Rawlins' Ranch bleiben wollen. Der Proviant ging zur Neige und die beiden Gäule bedurften der Ruhe. Aber als ich am Nachmittag des zweiten Tages in der Feng stand, einem unsäumten Platz nahe dem Hause, in der man die sofort nötigen Pferde hält, und mich bei meinen Ponys mit Zucker und Brot beliebt machte, schob sich der alte Rawlins neben mich, sah eine Weile meinem Tun zu, spuckte zielsicher gegen einen Zaunpfahl und begann alsbald eine Unterhaltung, die mit gegenseitigem Handschlag endete. Der alte Gauner hatte mich richtig als Cowboy gedeutet. Daß am Vorabend zwei seiner Leute wegen der schlechten Löhnung „gestürmt" waren, erfuhr ich allerdings erst Tage nachher. Da mir jedoch weniger am Geld lag, habe ich dann über zwei Monate ausgehalten und galt bald bei den anderen Boys als guter Kamerad, der halbwegs reiten konnte, einigermaßen sicher schoß, mit dem Lasso sich und andere Zweibeins nicht in Gefahr brachte und abends durch deutsche Lieder — nicht schön, aber laut gesungene — zur Erheiterung des schweren Berufs beitrug.

Dreimal binnen einer Woche hatte eine bestimmte Rinderherde — so beiläufig an 10 000 Stück — sich den Spaß einer „Stampede" geleistet, d. h. sie waren ohne ersichtlichen Grund in einer bestimmten Richtung losgestürzt, sinnlos, besinnungslos, und wenn es ins eigene Verderben ging. Die unsichte man nun versuchen, die riesenen Tiere zum Stehen zu bringen. Besonders nachts war das ein Vergnügen eigener Art, wenn man sich nur auf sein Pferd verlassen konnte, das dauernd in Gefahr schwebte, bei dem rasenden Reiten und der Dunkelheit in das Loch eines Präriehundes zu treten.

Nach so einer Nacht, als die gehörnten Bestien einigermaßen standen, hockte ich mit Tom Law, dem Vormann unserer Hirtenbande, an einem kleinen Feuerchen, die Pferde in Griffweite neben uns, und ruhte von der üblen Hetzerei ein wenig aus. „Old Tom" — wie wir ihn nannten — hatte einen Narren an mir gefressen, vielleicht, weil ich der jüngste seiner Gefolgschaft war. Ich bin ihm noch heute für manchen Kniff dankbar. Ohne die Augen von den noch immer wild durcheinander tobenden Rindern zu wenden, schwieg er gegen seine Gewohnheit eine ganze Weile und knallte mir dann die Frage an den Kopf: „Wie hätzt du es eigentlich mit den Mädchen, Blackwhitered (Schwarz-Weißer?)" Das war mein Spitz- oder besser Künstlername in der dortigen Gegend und mir in witziger Vereinigung meines Familiennamens mit den Farben meines „fatherland" gegeben worden.

Ich habe bei dieser Frage sicher kein sehr geistreiches Gesicht gemacht und muß wohl instinktiv nach dem Revolver gegriffen haben — in Frauensachen war mein Gewissen meist empfindlich —, denn Oold Tom faßte nach meiner „Schießhand" und schüttelte beruhigend den Kopf. Aus seinen weiteren Erklärungen entnahm ich, daß der junge Rawlins mir nicht grün wäre und sicher nächstens Händel suchen würde; er wäre höllisch eifersüchtig und sähe in mir einen höflichen Konkurrenten. Wenn ich auch besser und vor allem schneller schöffe als er, so wäre doch im Fall der Fälle meines Bleibens in dieser gesegneten Gegend nicht mehr; das würden nicht nur er, Old Tom, sondern auch die übrigen Boys sehr bedauern! Ich dachte im schnellsten Tempo die Ereignisse des letzten „rodeo", einer Zusammenkunft aller Cowboys der Gegend, durch, sah mich an der Bar mit einem Dutzend Bekannter und Wildfremder trinken und lachen, tanzte wieder in Mr. Cornicks Zelt der „teal" und andere Landestänze, aber an schlimmere Dinge erinnerte ich mich nicht. Daß ich über eine Stunde mit der Freundin von Gwen Webster, der Braut des jungen Rawlins, den Mondschein auf der Steppe bewundert, ging ihn doch nichts an! Ich sagte das auch, ohne den Namen von Harriet Peterson zu nennen, Old Tom. Der brummte etwas Unverständliches und dann brachten uns die blödsinnigen Rinder auf andere Gedanken.

Am nächsten Sonntag — es sollte der letzte auf Rawlins Ranch sein — ritt ich in aller Frühe los. Old Tom kam auf mich zu, griff sachverständig in den Sattelgurt und fragte so nebenher mit einem Blick auf den Revolver: „Alles in Ordnung?" Er muß wohl in meinen Augen das Erstaunen gelesen haben, denn er knautschte noch durch seine Zahnlücken: „Der junge Mann ist auch da!" und wandte sich ab. Mir fiel die neuliche Unterhaltung ein. Aber in der Brusttasche meines Hemdes knisterte ein Papier; darauf stand, daß heute in Mr. Cornicks Zelt jemand auf mich wartete und mit mir zu tanzen wünschte. Und den jungen Kerl hätte ich gehen mögen, der den Fahrschein nicht zu einem Rutsch selbst in die Hölle benutzt hätte! Außerdem scheute ich Rawlins junior durchaus nicht. Er war zwar bedeutend stärker als ich, aber auch weniger gewandt. Daß er ein großer Tückeboid war, sollte ich noch erfahren.

Ich kaufte einiges ein und landete dann in der Hauptbar dieser gesegneten Stadt, die mir mit ihren 500 Einwohnern damals Ziel und Erfüllung aller Wünsche war. Als ich gegen 5 Uhr nachmittags bei Mr. Cornick auftauchte, war ich infolge verschiedener Runden Wing und anderer alkoholarmer Getränke hoch auf Touren und meine angeborene Tatkraft zu leichter Verwegenheit gesteigert. Schon beim ersten Tanz bemerkte ich Mr. Rawlins, der offensichtlich meinen Gruß übersah und sich angelegentlich mit seiner Braut beschäftigte. Als mich nun meine Tänzerin an den Tisch ihrer Freundin zog, mußte er wohl oder übel von mir Kenntnis nehmen.

Einzelheiten aus den folgenden Stunden weiß ich nicht mehr. Ich erinnere mich nur, daß nach Anbruch der Dunkelheit Harriet Peterson das Bedürfnis hatte, sich draußen abzukühlen, und mich als Sicherheitswache mitnahm. Rawlins Braut begleitete uns bis vor das Zelt und verschwand dann im Gewühl der Paare, die ähnliche Gefühle wie wir hatten. Rawlins selbst war kurz zuvor an die Bar gegangen. Ich weiß auch noch, daß meine Freundin einen hellen Mantel umgehängt hatte, den ich eigentlich nie an ihr gesehen. Welcher Liebhaber wird aber Stimmungen durch unpassende Fragen morden? Jedenfalls luftwandelten wir engumschlungen lange in der Weitgeschichte herum und bogen eben um die Ecke des letzten Hauses, um zum Tanzzelt zurückzugehen, als eine taube Hand uns auseinandertrieb und ein Arm sich würgend um meine Kehle legte. Gleichzeitig bohrte sich ein Knie in meinen Rücken. Meine rechte Hand, die gewohnheitsmäßig zum Revolver fuhr, wurde schmerzlich nach hinten gedreht. In den Aufschrei des Mädchens mischten sich böse Bemerkungen, die meine Abkunft verdächtigten. Ich warf mich mit aller Kraft nach hinten und brachte dadurch den Gegner zum Stolpern. Sekunden später rollten wir auf der Erde herum und sah ich auch, mit wem ich es zu tun hatte. Es war Rawlins.

Ich hatte eine irrsinnige Wut im Leibe. Als ich für einen Augenblick den rechten Arm frei bekam, schlug ich ihm die geballte Faust mitten ins verzerrte Gesicht. Er ließ halbbetäubt etwas lockerer, und das genügte. Ich bekam den Revolver zu fassen und zog ab. Ein Segensmort war es nicht, was den Schuß begleitete. Dann rappelte ich mich, leicht zerdrückt, auf; der Bursche hatte Kräfte wie ein Bär. — „Erwarte mich am Ausgang und verschwinde!" zischte mir das Mädel zu, küßte mich und weg war sie. Die Frauen dieser Landstriche sind böseres Sachen gewöhnt. Ich konnte mich auf sie verlassen. Und verlassen mußte ich zunächst auch den Tatort. Der Knall hatte sofort das Tanzzelt alarmiert. In ein paar Minuten war sicher die Gesellschaft unterrichtet, und dann begann das Suchen der wechselseitigen Freunde. Bei meinem Pech hätten mich bestimmt die meines Gegners zuerst erwischt! Den Ausgang kann man sich denken.

Ich tauchte spurlos in der Nacht unter, umschlug das Nest und hatte mich an der vereinbarten Stelle hin. Kurze Zeit darauf hörte ich Hufschläge. Um die Häuser herum kamen zwei Pferde; auf dem einen saß das tapfere Mädel, meinen Pony führte sie am Zügel. „Ich reite mit", sagte sie noch; dann jagten wir auf Rawlins Ranch zu. Unterwegs fiel mir auf, daß sie ohne Mantel war. Meine Verliebtheit war im Augenblick vor nüchternen Erwägungen zurücktreten. Ich fragte also nach dem hellen Bekleidungsstück. Und da habe ich mitten im Rennen angehalten und lauthals gelacht, daß die Steppe wackelte. Hatte sich doch die Göre, da sie den eigenen nicht mitgenommen, gegen die Nachtkühle vorsichtig den Mantel der Freundin, der der Braut des Rawlins, geliehen und infolgedessen hatte der glückliche Bräutigam in blinder Eifersucht meine Begleiterin für seine Braut gehalten. Eine Zufälligkeit zugüglich unserer gegenseitigen Abneigung — — — und der Totschlag war fertig!

Spät in der Nacht langten wir vor der Ranch an. Ich ging vorsichtig zu Old Tom und berichtete kurz von dem, was vorgefallen. Er grinste und schob mich hinaus. „Du mache es schon", sagte er; „warte, ich bringe das Packferd mit deinen Sachen. Es ist besser, man sieht dich hier nicht!" Am Morgen ritt ich mit Harriet Peterson, der Tochter eines kleineren Züchters, in dessen Ranch ein. Der Alte sah mich kurz an; dann gab er mir die Hand und meinte, den Rawlins' hätte der Denkzettel nichts geschadet. Er wußte schon einiges um die Sache. Neue und derart unnütze Dinge konnte ich damals nicht, und so verlebte ich wunderbare Tage, bis Old Tom wie verabredet erschien und mir mit einem Gruß von dem alten Rawlins mein verdientes Geld brachte. Der Gruß bestand in dem Rat, nich in die Hölle zu scheren! Dazu trug Old Tom die Nachricht heran, daß der Junge nur einen Durchschuß erwischt und in ein paar Wochen wohl wieder auf den Beinen wäre. „Leider!" schloß der ehrliche Vormann. Mit Ausnahme von Rawlins' Ranch konnte ich mich also nur mit Vorsicht sehen lassen. Nachdem das Mädel zum Sheriff geritten und ihm unter Eid den Sachverhalt erklärt, konnte kein Mensch mehr einen Vorwurf erheben. Und doch gab es einen, der einen Vorwurf an einem der nächsten Abende andeutete: das war die tapfere kleine Freundin. Sie verweichelte in unseren persönlichen Beziehungen Liebe und Dankbarkeit und schien für eine Nachahmung von Rawlins' Brustfund bestimmte Pläne zu haben. Dank und Liebe sind zweierlei. dachte aber Blackwhitered und verschwand still und heimlich wie ein Indianer in der gleichen Nacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0008

Zieten, der Husar

Erinnerungen zur 150. Wiederkehr seines Todestages am 26. Januar.

Von Major Fiebig.

„Hans Joachim von Zieten, Husarengeneral,
Dem Feind die Stirne bieten, er tat es tausendmal.
Sie haben's all erfahren, wie er die Pelze wusch
Mit seinen Leibhusaren, der Zieten aus dem Busch!"

So lebt er heute noch in der Erinnerung des deutschen Volkes, jener kleine sehnige General in der leuchtend roten goldverschmirten Uniform seines Husarenregiments, der mit der Person des Alten Fritz so unlöslich verbunden ist, der seinem König so manche Schlacht gewinnen half, und im festen Vertrauen auf seinen großen „Alliierten im Himmel" immer da war, wenn Not am Mann war.

Zu klein und schwächlich.

Zu Anfang seiner militärischen Laufbahn hätte niemand geahnt, daß aus dem körperlich zarten Junker mit der kächerlich schwachen Kommandostimme einmal ein Reiterheros werden würde, im Gegenteil, ein militärischer Unstern schien über ihm zu walten. Hans Joachim von Zieten war am 14. Mai 1699 auf dem Gute Wustrau bei Neuruppin geboren. Gesernt hatte er nicht viel, und nur dem Umstand, daß die Zietens eine alte hochverdiente Soldatenfamilie waren, war es zu danken, daß sich ein Oberst fand, der den überdies noch kleinen und schwächlichen Jüngling als Junker in sein Regiment nahm. So wurde unser Zieten Infanterist. Erst mit 21 Jahren wurde er Fähnrich, und als er zum Leutnant befördert werden sollte, konnte der Soldatenkönig, der ja bekanntlich auf große stramme Offiziere besonderen Wert legte, sich nicht dazu entschließen, die Beförderung auszusprechen, ja er schrieb 1724 an den Rand eines Zietenschen Gesuches: „Soll seine Demission haben!"

Die mit Lust und Liebe begonnene Laufbahn war zu Ende. Die Bitten um Wiederverwendung fanden nach zwei Jahren schließlich Gehör, Zieten wurde als Leutnant bei den Wuthenau-Dragonern in Insterburg angestellt. Vier Jahre ging alles gut, dann kam ein heftiger Streit mit einem seiner Vorgesetzten. Die Folge war ein Duell, Zieten kam auf Festung und wurde verabschiedet, zum zweiten Male war er militärisch gestrandet.

Dennoch schien das Schicksal mit ihm etwas vorzuhaben. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß Zieten nicht der Schuldige gewesen war, gelang es zwei Generalen, durch Fürsprache den König umzustimmen. Im Oktober 1730 wurde Zieten wieder angestellt und nun zu den kurz vorher errichteten „Königlichen Husaren" versetzt. Der große Wendepunkt in seinem Leben war gekommen. Mit Feuereifer stürzte sich Zieten auf den Dienst, und der Erfolg blieb nicht aus. Der König hatte gemerkt, daß dieser Leutnant dem, was er vom Husaren erhoffte, ebensoviel Interesse wie Verständnis entgegenbrachte, und als im Mai 1731 eine neue Husarenkompagnie errichtet wurde, ernannte er Zieten unter Beförderung zum Rittmeister zu deren Chef.

Der Pour le mérite für Rotschloß.

Bald sollte er sich auch vor dem Feinde bewähren können. Als 1735 ein preußisches Korps den Feldzug am Rhein mitmachte, gab der König diesem auch eine Schwadron Husaren mit, dem er hatte von den vorzüglichen Leistungen der Kaiserlichen Husaren gehört und wollte seiner jüngsten Schöpfung Gelegenheit geben, von diesen zu lernen. Als Führer der Schwadron bestimmte er Zieten. Sein Vertrauen wurde nicht enttäuscht. Bei dem Husarenmeister Oberst Barangi lernten die Preußen das richtige Husarenhandwerk und vollbrachten dann selbständig verschiedene ausgezeichnete Unternehmungen. Mit bestem Zeugnis kehrten sie heim. „Wegen seiner Vigilanz und Tapferkeit ist er Major!" meinte der König, als Zieten sich zurückmeldete.

Ein halbes Jahrzehnt verstrich. Der Soldatenkönig war dahingegangen, der junge Friedrich hatte den Thron bestiegen, der Erste Schlesische Krieg entbrannte. Der Major von Zieten zog an der Spitze seiner Schwadron ins Feld. Auf verschiedenen Streifen hatte er sich bereits bewährt, als der 22. Juli 1741 zum Grundstein seines Ruhmes wurde. Nach einem Mißerfolg des Kommandeurs der Husaren gelang es ihm bei Rotschloß, seinen ehemaligen Lehrmeister Barangi zu überrumpeln und ihm eine schwere Schlappe beizubringen. Der König war begeistert von dieser Tat seiner Husaren, die nicht nur die Ebenbürtigkeit mit den Kaiserlichen Husaren, sondern sogar die Überlegenheit über diese bewiesen hatte. Zieten wurde Oberst, bekam den Orden Pour le mérite und wurde Chef des aus den im Felde befindlichen Schwadronen neu zusammengestellten Husarenregiments.

Der Zietenritt von 1745.

45 Jahre hat er diese Stellung innegehabt. Im Zweiten Schlesischen Krieg zeichnete er sich wieder hervorragend aus und wurde Generalmajor. Die schwierigsten Lagen hat er stets wundervoll gemeistert. Gedacht sei hier nur des sogenannten „Zietenrittes" in den Tagen zwischen dem 19. und 21. Mai 1745. König Friedrich befand sich in einer ungünstigen Lage. Die Österreicher hatten sich zwischen ihn und das belagerte Korps des Markgrafen Karl von Schwedt geschoben. Der König legte größten Wert darauf, daß sich der Markgraf mit ihm vereinigte, denn er wollte eine Entscheidungsschlacht herbeiführen, und zu der kann man bekanntlich nie stark genug sein. Wie aber sollte der Befehl an den Markgrafen gelangen? Alle Versuche, ihm eine Nachricht zukommen zu lassen, waren fehlgeschlagen. Da ließ sich der König Zieten kommen: „Versuch' Er es, mein lieber Zieten! Imprimiere Er jedem seiner Husaren den Auftrag. Schwer ist die Aufgabe, aber wenn nur ein einziger Husar durchkommt, dann ist sie gelöst." Zieten überlegte einen Augenblick, dann schmunzelte er und verließ das Zimmer. Er ließ seine Husaren die eben eingetroffenen dunkelblauen Pelze anziehen, wodurch sie mit einem österreichischen Regiment große Ähnlichkeit hatten, und machte sich auf den gefährlichen Weg. Mitten zwischen den österreichischen Kolonnen ritt er durchs Land. Ganz zuletzt wurde er doch erkannt, nun aber „Trompeter Fanfaro!". In schneidiger Attacke warf er sich auf den Feind, schlug sich durch und erreichte glücklich den Markgrafen. Mit diesem machte er sich auf den Weg zum König und trof nach mehreren siegreich bestandenen Zusammenstößen dort auch glücklich ein. Dieser Ritt war wohl die herrlichste husarische Tat Zietens. Ein weiterer Tag höchsten Ruhmes für ihn war im Zweiten Schlesischen Krieg der 23. November 1745, an dem er den bekannten siegreichen Überfall bei Katholisch-Hennersdorf durchführte.

Verstimmung und Abkühlung.

Natürlich hat es dem erfolgreichen und dabei so unendlich bescheidenen General an Neidern und Mißgünstigen nicht gefehlt, und in den nun folgenden Friedensjahren gelang es diesen Widersachern, Zieten beim König anzuschwärzen. Das Verhältnis zwischen dem Monarchen und seinem Husarengeneral wurde schließlich so kühl, daß Zieten sich ernsthaft mit Abschiedsgedanken trug.

Inzwischen war das Jahr 1756 herangekommen, ein großer schwerer Krieg stand vor der Tür. Da besann sich der König auf seinen treuen Zieten. Er ließ ihn kommen, eine kurze Aussprache folgte, und nun war das alte Vertrauensverhältnis wiederhergestellt. Der gottesfürchtige Zieten hatte seinen Groll sofort begraben, als er merkte, daß das Vaterland in Gefahr war und sein König seiner bedurfte. An der Spitze der Armee des Königs trabte er zum dritten Male nach Böhmen hinein. Zahllos sind die wackeren Kriegstaten, die er mit seinen Husaren in dem sieben Jahre währenden Ringen vollbrachte. Zieten war nicht der Kavallerieführer großen Formats wie z. B. Seydlitz, dafür war er aber der unvergleichliche Husar. Aufklärung und Sicherung waren die Gebiete, die er in der Vollendung beherrschte. Er vereinigte kühnen Wagemut und kühles Abwägen in denkbar glücklicher Weise.

Zietens größter Tag.

Einmal sollte es ihm auch noch beschieden sein, selbständig eine Schlacht für seinen König zu gewinnen, und das war bei Torgau am 3. November 1760. Nach einem unendlichen blutigen Tage hatte die hereinbrechende Dunkelheit einen für die Armee des Königs unentschiedenen Kampftag beendet, und es war zu befürchten, daß am nächsten Tage die Österreicher Verstärkungen erhielten, den Kampf wieder aufnahmen und den Sieg vollendeten. Da gelang es dem mit einem Sonderauftrag bedachten Zieten, dem Feind in die Flanke zu kommen. Im unerschütterlichen Vertrauen auf seinen Gott befahl er nun trotz der Dunkelheit noch den Angriff, der dem Tage die entscheidende Wendung gab. Der Morgen des 4. November fand die Österreicher in vollem Rückzug. Torgau war Zietens größter Tag, sein König hat ihm diese Tat nie vergessen.

Aufs höchste geachtet und geehrt, waren dem alten Helden noch 25 Lebensjahre vergönnt, dann rief ihn am 26. Januar 1786 ein sanfter Tod zur großen Armee. Auf dem Kirchhof von Wustrau ruht er aus von seinen zahllosen kühnen Ritten für Preußens Gloria.

Buschmänner hören im Schlaf

Jagdabenteuer in Südafrika.

Es ist nicht leicht, mit einem Ohr zu schlafen und das andere jederzeit bereit zu halten, um auf die eigenartigen Töne zu achten, die draußen im Busch eine feindliche oder freundliche Natur ausstößt und sich dadurch verrät. Ich habe es hundertmal versucht, nie ist es mir geglückt. Der Buschmann aber im südlichen Afrika hört, was draußen vor sich geht, während er schläft. Es ist durchaus nicht die Furcht allein, die ihn dieses Kunststück gelehrt hat. Er vermimmt im Schlaf das ferne Brüllen eines Löwen und weiß sofort, daß in dieser oder jener Richtung ein Löwe seine Beute erlegt hat. Er freut sich darüber, denn für ihn ist dann der Frühstückstisch reichlich gedeckt. Er bemächtigt sich der Überreste des königlichen Mahls. Obgleich kein ungeschickter Jäger — er weiß mit seinen Waffen, dem Bogen und dem vergifteten Pfeil auszugezeichnet umzugehen —, so greift er doch nie den Löwen an. Es scheint, als herrsche ein stilles, gegenseitiges Einverständnis, denn noch nie habe ich gehört, daß ein Löwe einen Buschmann angegriffen hat, ganz abgesehen davon, daß der Löwe, wenn er nicht ganz außergewöhnlichen Mangel leidet, oder sich in Notwehr befindet, niemals den Menschen nachstellt. Gewiß bleibt auch der Buschmann in respektvoller Entfernung vor dem König der Tiere, aber es ist mehr die persönliche Ehrfurcht vor dem Herrn, dem Patron, von dessen Tafel man speist, dessen Pensionär man ist.

Hört also der Buschmann, dessen Rasse übrigens im Aussterben ist, das Brüllen des Löwen, das ihm ein gutes Frühstück verheißt, so steht er auf und legt einen Pfeil in den Köcher hinein, aus der er das Gebrüll vernommen hat. Mit dem Morgengrauen aber geht er mit unfehlbarer Sicherheit nach dem Schauplatz der Tragödie. Die Geier zeigen ihm den Weg, sollte er doch einmal sich irren, denn auch sie sind Kostgänger Seiner Majestät des Löwen. Er verteilt die Konkurrenten und nimmt sich das, was ihm nach einem ungeschriebenen Vertrag als sein Teil der königlichen Beute zukommt. Reichlich ist sein Anteil, und nur kümmerliche Reste bleiben dem verärgerten Vogelvolk.

Wir waren nordwärts gezogen und hatten schon mehrere vom Volk der Buschmänner getroffen, aber die eigentlichen Buschleute — diejenigen, die noch als kümmerliche Reste eines einst vielverzweigten und zahlreichen Volkes das Innere Südafrikas beherrschten —, hatten wir noch nicht zu Gesicht bekommen. Nach Überschreiten des Oranjeflusses begann man, uns wirklich greuliche Geschichten zu erzählen, Verfolger wehrten. So hatte ein Holländer einmal darauf bestanden, Buschmänner zu jagen, wie man wilde Tiere jagt. Polizei war sogar aufgeboten worden, und die Jagd dauerte mehrere Tage. Ohne Erfolg! Das heißt, den Buschmännern wurde der Spaß schließlich zu dumm, und sie gruben sich an einer schönen, für einen Hinterhalt geeigneten Stelle in den Sand, so daß nur der durch ein Stück Grasnarbe verstecte Kopf frei blieb. Seelenruhig erwarteten sie ihre Verfolger, voran den Holländer, einen Herrn von Rynevelt. Plötzlich sahen sich die Menschenjäger von einer Staubwolke umgeben, aus der ein vergifteter Speer nach dem anderen herantam, bis die wenigen Überlebenden schleunigst kehrtmachten und die traurige Kunde von Tode von Rynevelts nach Hause brachten.

Wir besuchten Windhoek, bewunderten die schönen breiten Straßen, die uns noch einmal grüßende europäische Zivilisation, bevor wir uns zur Reise „ins Blaue", wie man hierzulande die Fahrt in den Busch nennt, aufmachten. „Etosha" war unser Ziel, das Wildparadies, in dem wir auch den eigentlichen Buschmännern einen Besuch abstatten wollten. Ungeheure Herden von Zebras, von Kudus, von Elentieren und anderem Großwild. Vor 1914 noch deutsches Gebiet, ist Etosha hauptsächlich ein Jagdrevier für den Mandatskommissar und seine Gäste. Dahinter aber liegt das Land der kriegerischen Ovambolente, die den deutschen Schutztruppen viele schlaflose Nächte bereitet haben. Dann erreichten wir nach langen Tagesmärschen und, nachdem wir überall unter den Eingeborenen eifrig Geschenke und Lebensmittel verteilt hatten, das Land der Heilumbuschmänner.

Die Kunde von den weißen Männern, die gewaltig wehrten. So hatte ein Holländer einmal darauf bestanden, Buschmänner zu jagen, wie man wilde Tiere jagt. Polizei war sogar aufgeboten worden, und die Jagd dauerte mehrere Tage. Ohne Erfolg! Das heißt, den Buschmännern wurde der Spaß schließlich zu dumm, und sie gruben sich an einer schönen, für einen Hinterhalt geeigneten Stelle in den Sand, so daß nur der durch ein Stück Grasnarbe versteckte Kopf frei blieb. Seelenruhig erwarteten sie ihre Verfolger, voran den Holländer, einen Herrn von Rynevelt. Plötzlich sahen sich die Menschenjäger von einer Staubwolke umgeben, aus der ein vergifteter Speer nach dem anderen herantam, bis die wenigen Überlebenden schleunigst kehrtmachten und die traurige Kunde von Tode von Rynevelts nach Hause brachten.

Wir besuchten Windhoek, bewunderten die schönen breiten Straßen, die uns noch einmal grüßende europäische Zivilisation, bevor wir uns zur Reise „ins Blaue", wie man hierzulande die Fahrt in den Busch nennt, aufmachten. „Etosha" war unser Ziel, das Wildparadies, in dem wir auch den eigentlichen Buschmännern einen Besuch abstatten wollten. Ungeheure Herden von Zebras, von Kudus, von Elentieren und anderem Großwild. Vor 1914 noch deutsches Gebiet, ist Etosha hauptsächlich ein Jagdrevier für den Mandatskommissar und seine Gäste. Dahinter aber liegt das Land der kriegerischen Ovambolente, die den deutschen Schutztruppen viele schlaflose Nächte bereitet haben. Dann erreichten wir nach langen Tagesmärschen und, nachdem wir überall unter den Eingeborenen eifrig Geschenke und Lebensmittel verteilt hatten, das Land der Heilumbuschmänner.

Kleine Tageschronik

Der unbekannte Soldat der Schlacht bei Friedland. Bei den gegenwärtig von der Stadt Friedland in Ostpreußen durchgeführten Straßenbauarbeiten wurde dieser Tage ein nur 40 Zentimeter unter der Erdoberfläche liegendes Skelett gefunden, das auf ein mehr als hundertjähriges Alter schließen läßt. Ein an der gleichen Stelle gefundener Soldatenkopf läßt die Vermutung Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß es sich um einen in der Schlacht bei Friedland im Jahre 1807 gefallenen Krieger handelt.

Regenversicherung für öffentliche Radrennen. Zur Sicherung der Radrennveranstaltungen hat der Führer des Deutschen Radfahrerverbandes für alle Zement- und Holzbahnen den Abschluß einer Regenversicherung bei Veranstaltung von Berufs- und öffentlichen Amateurrennen angeordnet. Über die Höhe der Versicherungssumme ergeht keine Vorschrift, indes darf sie die Unkosten, wie Entschädigung für die Fahrer einschließlich Spesen, Kosten für Programme und Reklame, Löhne für Kontrolleure, Bahnwärter, Musik usw. nicht übersteigen. Der Versicherungsfall ist gegeben, wenn die Bahn innerhalb der Zeit von einer Stunde vor und einer halben Stunde nach Startbeginn infolge Niederschlages durch Regen, Hagel, Schnee oder Graupel unbefahrbar ist. Tritt der Schadensfall später ein als eine halbe Stunde nach Startbeginn, wird keine Entschädigung gezahlt. Werden aber Rennen, bei denen der Schadensfall schon gegeben ist, trotzdem an gleichen Tage doch noch abgewickelt, wird keine Entschädigung gezahlt. Anträge sind 3 Wochen vor Stattfinden der Rennen an die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktiengesellschaft zu stellen. Die Versicherungssummen sind 12 Tage vor dem Rennen aufzugeben.

Inseln oder Kontinent am Südpol?

Amerika erwartet von Ellsworth die Karte des Südpolarkontinents.

Wenn Lincoln Ellsworth und sein kanadischer Pilot Herbert Hollick-Kenyon, auf dem Wachtschiff „Discovery II" Melbourne erreichen werden, dann werden sie einen sensationellen Bericht über ihre Entdeckungen in der Antarktis erstatten können. Obwohl die amerikanischen Entdecker bei ihrem Fluge über den Südpolarkontinent ihr Ziel nicht erreichten, erfolgte ihre Notlandung, die ihnen beiden beinahe das Leben gekostet hätte, doch nur wenige Meilen entfernt von der Walfischbay, wo sie ohnedies hätten landen müssen, wenn ihr Flug vollkommen gelungen wäre.

3200 Kilometer zurückgelegt.

Bevor dem Flugzeug von Ellsworth der Treibstoff ausging, hatten sie nahezu 3200 Kilometer über den Südpolarkontinent zurückgelegt. Während dieses Fluges waren die Entdecker imstande, alle beabsichtigten wissenschaftlichen Beobachtungen zu machen. Insbesondere konnten sie gründlich in das Geheimnis des antarktischen Festlandes eindringen, was weder Kapitän Scott noch Sir Ernest Shackleton möglich gewesen war, damals allerdings mehr des Mangels an geeigneten Lufttransportmitteln wegen, als deshalb, weil es diesen beiden Männern an Entschlußkraft und Mut gefehlt hätte

Das Problem, vor dessen Lösung sich sowohl Scott und Shackleton wie Ellsworth gestellt sahen, war, ob das Südpolargebiet wirklich aus einer geschlossenen kontinentalen Masse oder aus zwei Inseln besteht, die durch einen Seekanal, beginnend in der Walfischbay in der Nähe der großen Eisbarriere am Rossmeer, getrennt sind. Und wenn es diesen Seekanal gibt, dann stand die Frage offen, ob er südlich von König-Eduard-VII.-Land quer durch die große Eiswüste und ostwärts nach der Weddellsee verläuft. Keiner der Vorläufer von Ellsworth hat diese Zweifelsfragen durch unmittelbare Wahrnehmungen zu lösen vermocht. Das geographische Rätsel blieb bestehen, bis Ellsworth es jetzt zum Untersuchungsgegenstand seiner Expedition machte, nachdem der vor einem Jahre von ihm bereits unternommene Versuch infolge der Vernichtung seines Flugzeuges mißlang.

Gibt es ein Polgebirge?

Ein anderes geographisches Geheimnis, von dem Ellsworth jetzt die Schleier hinwegziehen konnte, betrifft die Bergregion, die ungefähr auf dem Breitengrad von Grahamland an der Küste der Weddellsee und von Victorialand am Rossmeer festgestellt worden ist. Offen war die Frage, ob dieses Gebirgssystem in seiner ganzen Folge gewissermaßen das Rückgrat des Südpolarkontinents bildet, wie die Anden dasjenige Südamerikas, oder Pyrenäen, Alpen und Karpathen das Europas.

Wenn Ellsworth die Antwort auf alle diese Fragen gefunden hat, dann wird er auch seinen Ehrgeiz, eine Karte jenes Teiles der Antarktis, der zwischen dem 60. und 150. Grad westlicher Länge liegt, und der ungefähr ein Drittel des ganzen, beinahe 130 Millionen Quadratkilometer umfassenden Kontinents ausmacht, befriedigt haben. Die Grenzen dieser unermeßlichen Eiswüste sind wiederholt schon festgestellt worden, seitdem Roß seine Entdeckungsfahrt in jenes Meer unternahm, das seit 109 Jahren seinen Namen trägt, aber niemand drang bisher weiter in das Innere ein.

Nur das Flugzeug hat Ellsworth in den Stand gesetzt, sein Unternehmen durchzuführen, genau so, wie das Flugzeug Byrds über den Südpol trug. Die Gefahren dieser Reisen über unendliche Strecken unbekannter und völlig bereister Gebiete, wo keine Spur von Leben vorhanden ist, sind außerordentlich groß. Aber, wie Ellsworth philosophisch bemerkte, als er im letzten Mai auf seinem Wege nach Montevideo durch Paris kam: „Wenn niemand bereit gewesen wäre, solche Gefahren zu laufen, dann würden wir heute überhaupt keine Weltkarte haben!"

Gänseleberpastete auf dem Mount Everest

Sorgsame Verpflegungsvorbereitungen der englischen Himalaya-Expedition. — Die Bergsteiger leiden an Appetitlosigkeit.

Mr. Hugh Ruttledge, der Führer der englischen Expedition, die Mitte März zur endgültigen Bezwingung des 8840 Meter hohen Gipfels des Mount Everest aufbrechen will, richtet gegenwärtig seine größte Sorge auf die wichtige Vorbereitung einer sachgemäßen Ernährung der Expeditionsteilnehmer. Es handelt sich darum, Nahrungsmittel auszumählen, die auch wirklich geeignet sind, die körperlichen Kräfte der Menschen in solchen Höhen zu erhalten. Dies ist nicht leicht, da in der Hauptsache Konserven benutzt werden müssen. In der dünnen Luft, wie sie in Höhen über 8000 Meter herrscht, ist der Appetit gering, und man wird leicht dazu verführt, namentlich da das Menu ja wohl oder übel nur beschränkte Auswahlmöglichkeiten bietet, wenig zu essen. Deshalb mußte genau studiert werden, welche Diät für die Expeditionsteilnehmer empfehlenswert ist, damit ihre Kräfte erhalten werden, ohne daß der Verdauungsapparat überanstrengt wird.

Süßigkeiten sehr wichtig.

Der für die Ernährungsfragen Verantwortliche, Mr. Eric Shipton, hat sich dieser Tage ausführlich über die gestellten Probleme geäußert. „Bevor wir im Jahre 1933 zur Besteigung des Mount Everest aufbrachen, hat eine sehr bekannte wissenschaftliche Autorität auf dem Ernährungsgebiet für uns eine geeignete Speisefolge ausgearbeitet. Sie hat uns gesagt, wieviel Protein und wieviel Kalorien notwendig wären, um unter den besonderen Umständen der Expedition Gesundheit und Körperkraft zu erhalten, aber wir fanden nachher in der Praxis heraus, daß wir kaum die Hälfte der vorgeschriebenen Menge essen konnten. Wenn wir es uns gewaltsam hätten zuführen sollen, so wären wir einfach krank geworden. Das war jedenfalls unsere Erfahrung.

Es ist eine Eigentümlichkeit des Lebens in großen Höhen, daß man ein steigendes Bedürfnis nach Süßigkeiten hat. Gerstenzucker ist sehr beliebt und hat obendrein den Vorteil, daß er Glucose enthält, die nicht nur nahrhaft ist, sondern vom Körper auch leicht aufgenommen wird. Deshalb sind Gerstenzucker und alle möglichen Arten gekochter Süßigkeiten ein notwendiger Bestandteil der Ernährungsration.

Hochdruckkochgefäße für die Zubereitung.

Die erforderlichen Vitamine werden auf verschiedene Weise dem Körper geschafft. Für Vitamine A und D wird Hagebuttentee genommen. B ist in Hefepillen enthalten, und C, außerordentlich wichtig wegen seiner dem Skorbut entgegenwirkenden Eigenschaften, wird durch hochkonzentrierten Zitronensaft dargestellt werden, von dem die Expedition ungefähr 20 Liter mitnehmen wird. Um nicht nur auf Konserven angewiesen zu sein, legt die Expedition Wert darauf, auch Fleisch, Reis, Linsen, Butter, Bohnen und getrocknetes Gemüse zur Verfügung zu haben. All diese Nahrungsmittel müssen unter hohem Druck in besonders dafür hergerichteten Behältern gekocht werden. — „Durch die Benutzung solcher Hochdruckkochgefäße", meint der Engländer, „hoffen wir in jeder Hinsicht, eine der größten Schwierigkeiten zu beseitigen, der wir uns sonst an den Abhängen des Mount Everest gegenüberstehen würden. Infolge der großen Höhe kocht Wasser schon, wenn es erst lauwarm ist. Eier werden ebenfalls zu unserer Nahrung gehören, und dank der Großmütigkeit einer englischen Firma wird die Expedition in der Lage sein, 3600 Eier mitzunehmen, die durch ein neues Verfahren frisch gehalten werden.

Die Konserven werden so ausgewählt, daß soviel Abwechselung geboten wird, wie eben möglich ist, um dem Gaumen den nötigen Anreiz zu bieten. Wir werden also Zunge, Schinken, Lendenstücken mitnehmen, und wenn wir uns einen besonderen Luxus leisten wollen, dann werden wir Kaviar und Gänseleberpastete haben."

Pemmikan und Satu für die Eingeborenen.

Die eingeborenen Träger, die die Expedition begleiten, werden ihre gewohnte Nahrung mit sich führen. Sie schätzen besonders Pemmikan, aber ihre Hauptnahrung bildet geröstetes Mehl, das sie Satu nennen und das sie in Säcken mit sich führen. Sie trinken einen bedenkenerregenden tibetanischen Tee, der in Ziegelform gepreßt ist. Davon brechen sie jeweils Stücken ab und brühen ihn auf. Sie würzen ihn mit Salz und ranziger Butter. „In großen Höhen schätze ich selbst diesen Tee" — erklärte Mr. Shipdon. Die Leute sind der Ansicht, daß er sehr nahrhaft ist und sie davor bewahrt, allzu leicht zu ermüden.

Was die Ausrüstung der Expedition sonst anbelangt, so ist Hauptgesichtspunkt, gleichviel, ob man in die Arktis reist oder auf den Himalaya steigt, Einfachheit. Auf jede Kniffligkeit muß man verzichten. All diese als besonders raffiniert ausgedachten Kniffe haben die Eigentümlichkeit, daß sie im kritischen Augenblick bestimmt nicht funktionieren, und dann ist man erledigt. Die Schlafdecke, die die Expedition benutzen wird bieten eine Verbesserung gegenüber den im Jahre 1933 benutzten. Sie haben eine doppelte Decke von Eiderdaunen, und das Abtreppen der Decken ist so vorgesehen, daß die Daunen sich nicht verschieben und Teile des Körpers der Kälte preisgeben können. Sehr feste Zelte werden mitgenommen werden, sehr feste auch bei der ersten Expedition, und im übrigen solche, die ganz einfach auf-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0009

Nachruf

Am 23. Januar 1936 verschied plötzlich der

Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg

Herr Karl Teubner

Er war ein Mensch von unermüdlicher Arbeitskraft, sein Ausscheiden bedeutet für die Krankenkasse einen sehr großen Verlust. Seinen Mitarbeitern war er ein Vorbild äußerster Pflichterfüllung und echter Kameradschaft.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg und die Gefolgschaft.

Heute nacht 2 Uhr entschlief unsere gute treue Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Witwe

Johanna Dietze

geb. Beyer

im 94. Lebensjahre.

Merseburg und Halle, 24. Jan. 1936.
Adolf-Hitler-Straße 15.

In stiller Trauer

Louise Andreae geb. Dietze
Martha Dietze.

Beerdigung Montag, 2.30 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes.

Beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Emmy Altendorf

geb. Hoffmann

Merseburg, den 25. Januar 1936

Familiendrucksachen liefert schnell und billig
Buchdruckerei Th. Rößner

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied meine liebe Frau, gute Mutter und Schwiegermutter

Alwine Wiemann

geb. Groß

im vollendenden 63. Lebensjahre.

Rudolf Wiemann
Käthe Engler geb. Wiemann
Walter Engler

Merseburg, Lauchstädter Str. 20, den 24. Jan. 1936.

Beerdigung, Dienstag, den 28. Januar 1936, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus.

Am 24. Januar ist unser kleiner Liebling

Hans-Dieter

plötzlich und unerwartet für immer von uns gegangen.

Curt Seifert und Frau
Luise geb. Rockendorf
Anna Seifert

Merseburg, d. 25. Jan 1936
Die Beerdigung findet am Dienstag, 10 Uhr, auf dem Stadtfriedhof statt.

Bandagen
sind Vertrauenssache!
Leibbind., Gummistrümpfe, Bruchbänder, Platt-, Senk-, Spreizfuß-Einlagen nach Maß und Gipsabdruck, künstl. Höhensonne, Sollux-lampen fürs Heim, Orig. Hanau. Lieferant aller Krankenkassen. Herren-, Damenbedienq.
Th. Ebert Nachf.
Arthur Polster
Merseburg, Entenplan 13.
Gegründet 1880 — Ruf 2754.

Winter-Olympiade 1936
vom 6.—16. Februar in Garmisch-Partenkirchen:
Möchten Sie nicht dabei sein?
Nichts ist einfacher:
Sie setzen sich an Ihr
Rundfunkgerät
und erleben in Ihrem Heim die einzigartige Sportveranst. Sollten Sie auch über ein Rundfunkgerät nicht verfüg., so schreiben Sie mir bitte, oder telefonieren Sie, sofort werden Sie glücklicher
Rundfunkbesitzer
Alle Mark u. Ruf biete ich Ihnen. Bekannt günstig. Zahlungsweise
Emil Schütze, Inhaber
A. Gieseler
Merseburg Entenplan 9
Fernsprecher 2927

Große Vorteile
bietet Ihnen mein
Inventur - Verkauf
vom 27. Januar bis 8. Februar
Strumpf-Burda
Entenplan 5

Seit **1868**
Möbel-Hauptmann
Das große Ausstattungs-Haus
Halle / Sa. Kleine Ulrichstraße 36
120 Zimmer in 5 Geschossen

Inventur-Verkauf
zu niedrigsten Räumungspreisen
Wintermäntel
für Damen und Herren
Kleider, Kostüme
Herrenanzüge
Sportanzüge
Lodenjoppen
Zahlungserleichterung
Klingsluxt
Inhaber: Alfred Georg
Halle a. S. 11
Leipziger Straße
Eingang Kl. Sandberg

---

5 Frühjahrs-Mittelmeerfahrten
mit dem LLOYD-Dampfer »GENERAL von STEUBEN« von 19–23 tägiger Dauer in der Zeit von
Mitte Februar bis Mitte Juni 1936
Fahrpreise von RM 385.- an
Auskunft und Prospekte durch
Lloyd-Reise- u. Verkehrsbüro
Merseburg, Ad. Hitlerstr. 13
Fernsprecher 3230

Verbands-Kasten
für Auto und Werkstatt
Gummi-Grahneis
Merseburg Gotthardstraße 20
Lieferant aller Krankenkassen

Was sagt das Zeichen jedem Leser?
Das ist das Haus der Augengläser!
Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg
Ad.-Hitler-Str.12
Lieferant der Krankenkassen

Köbschen
Annahmestelle f. Inserate, Drucksachen, Zeitungsbestellungen, Beschwerd. usw. bei
Kohfe, Ludwig-Jahn-Str. 27.

Gt.-Corbetha
Kl.-Corbetha
Oebles-Schlechtewitz
Annahme von Inserat., Drucksachenaufträgen, Zeitungsbestellg. Beschwerden usw. bei
Barthel, Weißenfelser Straße 11

Ehe
Sie Möbel kaufen, kommen Sie erst in das Möbelfachgeschäft
Möbel - Philipp
riesige Ausw., bekannt bill. Preise
Schlafzimmer
mod. Form
295.— Mk.
Küche
elegantes Modell, mit Aufwaschtisch nur 125.— Mk.
Speisezimmer
160 brt., solide Arbeit, kpl. mit Ausziehtisch u. Polsterstühlen 275.- Mk.
Möbel - Philipp
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 27
Kl. Ulrichstr. 14
Zahl.-Erleichterg.
Ehest.-Darlehen.
Ständ. Auswahl in mehr als 100 Zimm.: Wohn-, Schlaf-, Herrenzimmer u. Küchen

---

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch
mehrmalige Veröffentlichung

Immer sind sie der Mittelpunkt
Immer zieht ein gepflegtes Paar die Blicke aller an, und ein unsichtbares Band verbindet die Tänzer. Das Geheimnis ist „persönliche Schönheit und vollendete Eleganz" durch den Jungborn Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Wissen um Schönheit gibt die Parfektsicherheit, die gepflegte Menschen so unwiderstehlich macht. Ständige Körperpflege verhindert störende Schweißabsonderungen, fettig-glänzende Haut und Flecke am Ellbogen. Zarte Kleider leiden nicht unter Achselschweiß, empfindliche Haut nicht unter Staub und Hitze, wenn als kleiner Festtamerad ein Fläschchen Simi Spezial in der Tasche mitgewandert ist. — Simi wirkt Wunder — Gesicht und Nacken sind erfrischt. Und neubelebt empfindet man die Festfreude. Alle Neidvollen werden belehrt und bekehrt zum Gebrauch von Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Flaschen zu 0,85, 1,40, 2.07 in allen einschlägigen Geschäften.

Lest den „M. K."!

Staunend billig Möbel gebraucht
Stühle v. 2.- an
Betten v. 10.- an
Sofas v. 15.- an
Chaiselv. 18.- an
Federbett. v. 10.-
Vertiko v. 15.- an
Rüch. v. 25.- an
Schlafz. v. 160.-
Speisez. v. 180.-
Schränke v. 18.-
Ausziehtt. v. 20.-
Anklsch. v. 42.-
sowie alle anderen gebr. Möbel.
Neue Möbel in groß. Ausw. low. kompl. Wohnungs-Einrichtungen a. auf Ehedarleh. Lieferung frei Haus, evtl. auch auf Teilzahlung.
Bitzmann, Halle a. S., Mauerstr. 3

GROSSER Inventur-VERKAUF!
Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit
für alle zugelassenen Waren, insbesondere
Stepp- u. Daunendecken, Divandecken, Wandbehänge, Schlaf- und Wolldecken, Kunstseide, Spannstoffe, Damastbettbezüge
Bettenhaus Bruno Paris, Halle a. S.
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Min. v. Markt

Inventur Verkauf
Paul Ehlert Nfg.
Beginn 27. Januar bis 8. Februar
In den Abteilungen
Glas, Porzellan, Steingut, Damen-Handtaschen
Besonders vorteilhafte Artikel sind von den Lägern herausgelegt, die durch Qualität und Preiswürdigkeit besonderes Interesse erwecken werden.
Durch die Vielseitigkeit der Gegenstände ist eine Preisangabe nicht möglich, die Auslagen zeigen nur einen kleinen Teil des Gebotenen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0010

TURNEN-SPORT-SPIEL

Halle 96 oder Sportv. Zeitz . . .?

Sehr interessantes Fußballprogramm! — In Merseburg zwei Fußballspiele: Preußen hat VfL. Bitterfeld als Punktspielgegner und VfL. die Amsdorfer

Eine Vorentscheidung in der Bezirksklasse in Halle! — SpV. 1899 muß nach Ammendorf. — Neumark bei den Weißenfelser „Löwen". — Die Spiele in der Gauliga.

Merseburg, 25. Januar.

8 Mannschaften der Gauliga und 14 der Bezirksklasse stehen morgen im Kampf! Weiter geht das Rennen um die Meisterschaft bzw. gegen den Abstieg, und auch morgen sind die Paarungen so überaus reizvoll, daß wir mit einigen Überraschungen rechnen dürfen. Wir lassen die Hände davon, Vorhersagen zu treffen, obwohl gerade in den 7 Kämpfen der Bezirksklasse mindestens 6 Favoriten zu nennen wären: Halle 96, Merseburg 99, VfL. Bitterfeld, TuN. Weißenfels und Sportfreunde Naumburg! Lediglich im hallischen Großkampf zwischen 96 und Zeitz läßt sich beim besten Willen nichts vorher sagen. Wer da die Hallenser als Favorit anerkennen will, vergißt 1., daß 96 den Zeitzern besonders gut „liegt", was im Vorspiel in Zeitz durch eine hohe Niederlage der Hallenser bestätigt wurde, und 2., daß die Zeitzer Kampfelf unbedingt verlorenen Boden wiedergutmachen will. Sie weiß: entweder morgen oder — nie! Daher steht auch der Kampf in Halle am „Zoo" im Vordergrund des Interesses. Sogar die Treffen in der Gauliga verblassen dagegen.

Gewinnt Halle 96 morgen, dann sind die Hallenser auf dem besten Wege, entgegen mancher Voraussagen, doch noch die Meisterschaft zu machen. Dann hat die 96er Elf immerhin einen Vorsprung, den sie in ihrer gegenwärtigen guten Kampfform zu verteidigen in der Lage ist. Es wäre eine Preisfrage für morgen: Halle oder Zeitz? . . .

Der Tabellendritte, unser Sportverein 1899, wird auf Ammendorfs Boden feststellen müssen, daß dort das Siegen ungewöhnlich schwer gemacht wird. Trotzdem sollten die Blaugelben in der Lage sein, die Punkte zu gewinnen, wenn der Anschluß an die zwei „Vordermänner" 96 und Zeitz erhalten werden soll. In Merseburg findet ein Spiel der Bezirksklasse am hinteren Gotthardteich statt. Die Preußen haben erstmals den VfB. aus Bitterfeld als Gegner und haben die hohe Vorspielniederlage zu korrigieren. Ob es gelingen wird? Neumarks Mannschaft versucht es bei den Weißenfelser „Löwen", die selbst in ernster Abstiegsgefahr schweben. Verlieren die Neumärker ausnahmsweise, dann werden sie wohl oder übel für dieses Jahr in der Bezirksklasse kapitulieren müssen. Galanders und Steigemanns Abgang zu Wacker Halle, wo ersterer in der Gauliga eine sehr gute Rolle spielt, macht sich doch stark bemerkbar. A propos: Wacker Halle! Beide Paddergs (früher VfL. Merseburg) sind ebenfalls sehr brauchbare Kräfte der Wackerelf geworden. Naumburg 05 wird in Halle bei 98 die größten Anstrengungen machen, um wieder einmal zu Pluspunkten zu kommen. Diese alte Elgeelf hält sich schon zu lange in der Abstiegszone auf. Zwischen Naumdorf und Rückenberg, dem Zeitz-Beginner, dürfte es zu einem sehr harten Kampf um die Punkte kommen, auch in Nordhausen, wo TuN. kämpfen muß. Der Spielplan der Bezirksklasse für den 26. Januar ist folgender:

VfL. Halle 96—Sportv. Zeitz,
Halle 98—Naumburg 05,
Ammendorf 1910—Merseburg 99,
Preußen Merseburg—VfL. Bitterfeld,
Wacker Nordhausen—TuN. Weißenfels,
Schwarz-Gelb Weißenfels—Spielv. Neumark,
Sportfreunde Naumdorf—Wacker Rückenberg.

Das Durcheinander in der Gauliga dürfte auch morgen anhalten. Die einzelnen Paarungen sehen ganz danach aus:

1. SpV. Jena—Sportfreunde Halle,
SC. Erfurt—1. FC. Lauscha,
Steinach 08—Viktoria 96 Magdeburg,
Cricket-Viktoria Magdeburg—Dessau 05,
Wacker Halle—VfB. Zwenkau (Gef.-Spiel).

Naturgemäß besitzt das Treffen in Jena das größte Interesse. Die hallischen Mannen um Böttger haben sich bisher sehr gut geschlagen. Auf alle Fälle besser als der Ortsrivale Wacker, der morgen ein Freundschaftsspiel gegen den VfB. Zwenkau (Bezirksklasse Leipzig) absolviert.

Mittelschule Merseburg schlägt zum Freundschaftsspiel das RRG. 3 : 0 (2 : 0). Die Mittelschüler waren körperlich sowie auch im Spielaufbau überlegen. Nur der Torwart Flohr konnte eine höhere Niederlage verhindern. Beim RRG verlagte mehr oder weniger der Innensturm. Das Ehrentor hätte das RRG verdient. Aber der Rechtsaußen Amberger hatte viel Schußpech, denn mehrere Male schoß er an die Latte. Zum Schluß wurde das Spiel etwas hart.

Hockey

MHC. in Halle.

Bei Schwarz-Weiß mit zwei Mannschaften.

In Halle ziehen sich diese beiden alten Rivalen gegenüber. Da aber beide Mannschaften lange pausiert haben, wird der Ausgang des Spieles davon abhängen, welche Mannschaft besser trainiert hat, die Ruhepause besser überstanden hat — MHC. 11—Schwarz-Weiß Gerlitz. In Merseburg spielen MHC. Juniioren—Schwarz-Weiß II.

99 Damen gegen Halle 96 Damen.

Dieses Spiel führt unsere 99 erinnen gleich gegen die spielstärksten Gegner des Kreises. Die 96 erinnen bewiesen erst am Vorsonntag ihre gute Form, konnten sie doch die spielstarke TuSC.-Elf mit nicht weniger als 5 : 0 Toren heimschicken. Für 99 werden demnach die „Trauben" sehr „hoch" hängen

Helft dem WHW.!

Heute abend im „Schützenhaus": Jahrmarktsfest in Rummelshausen.

Das heute abend im „Schützenhaus" groß angelegte „Jahrmarktsfest in Rummelshausen", das von der Ortsgruppe Merseburg im Reichsbund für Leibesübungen veranstaltet wird, begegnet allergrößtem Interesse. Es wird zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet und sollte schon allein aus diesem Grunde einen vollen finanziellen Erfolg haben. Was die Turner und Sportler uns an diesem Abend bieten werden, verspricht sehr viel. Ein in seiner Art selten abwechslungsreiches Programm wird jeden Zuschauer auf die Kosten bringen. Musik des Arbeitsdienstes, akrobatische Vorführungen, Zigeunerlänze, Matrosenbardietungen, Schießen, ein Glücksrad, sogar ein lustiger Einakter auf der Bühne . . . was will man noch mehr und der Eintrittspreis ist niedrig gehalten. Und noch einmal: Nicht vergessen, daß man für all das Schöne, was man sieht und hört, dem WHW. ein freudiges Opfer gibt. — Daher, heute abend: Alles auf zum „Schützenhaus" zum großen „Jahrmarktsfest"!

Preußens Revanchehoffnung

in dem wichtigen Treffen auf dem Preußenplatz gegen die Kampfmannschaft des Vfr. Bitterfeld.

Wichtig ist dieses Treffen wie jedes andere für die Merseburger Preußen, zumal bei dem jetzigen Tabellenstande, wo die Schwarz-Weißen so verdächtig weit unten hängen, aber weil das Treffen gegen den Bitterfelder VfB. eins von den wenigen ist, das auf eigenem Platz zum Start kommt, ist es für sie eben besonders wichtig, und daraus werden gewisse Hoffnungen auf Revanche und Punktgewinn für die Platzbesitzer abgeleitet... Unbedingt überzeugt sind wir von dem Gelingen dieser Revanche nicht, nachdem wir die Besetzung der Bitterfelder erfahren haben. Deren Mannschaft steht nämlich: Linke; Tenner, Grollmitz; Lange, Conrad, Rohmer; Bornemann, Pannier, Richter, Hollmann, Lebbin.

Preußenplatz 14.30 Uhr Preußen—Bitterfeld 12.45 Uhr II-Wacker II

Das ist das Allerstärkste, was der VfL. aufbringen kann! Diese Aufstellung ist besser als die von damals, als die Preußen in Bitterfeld 0 : 4 geschlagen wurden (denn damals war der ehemalige Gaurepräsentative Mittelläufer Conrad nicht dabei). Und mit dieser Formation wurden die hallischen 96er geschlagen (2 : 1!), wurde den Merseburger 9ern ein 1 : 1 abgetrotzt!

Das will viel sagen und bestärkt uns nicht ohne Grund zu den Zweifeln, ob die Preußen ... usw. Gott sei dank, daß die schwarzweiße Mannschaft überhaupt die Möglichkeit ins Auge faßt, daß für sie morgen etwas zu gewinnen ist und sich darauf einstellt; mit dem Willen ist vieles zu erreichen ...

Verständlich ist es ja, daß die Preußen sich an jede Möglichkeit klammern, die ihnen Positionsverbesserung verspricht, und nicht ohne Grund zielen sie gerade für morgen darauf ab, zu Gewinn (und sei es auch nur ein Punkt!) zu kommen gegen diese starke Bitterfelder Mannschaft (die bekanntlich hinter 96, Zeitz, 99 auf viertem Platze liegt). Und Merseburgs Sportler und Anhänger erwarten diesen Großkampf und werden es an der moralischen Unterstützung bei dem Vorhaben der heimischen Mannschaft bestimmt nicht fehlen lassen; sie wollen es ja wie früher wieder erleben, daß die Preußen gerade gegen die stärksten Gegner die Zähne zeigen ...

Es braucht nicht ausgemalt zu werden, was Gewinn für die Preußen bedeuten würde, deshalb ist es aber auch notwendig, jetzt, wo es durchführbar ist, ihnen unter den Fingerknöcheln hervorzuschauen und sich herauszugeben und in Extraspielaune zu sein. Die Mannschaft steht: Herfurth; Bock, Drese; Breitschneider II, Kunth, Weise; Breitschneider I, Busch, Meister, Harport, Bogler.

Im Sturm also eine wesentliche Umänderung, die durch die Besetzung der Posten der Halbstürmer mit dem kräftigen Harport und Busch den Angriffen mehr Druck und Wucht geben soll. Von dem Angriffsgeist der Fünferreihe, ihrer Schnelligkeit und absoluten Schußfreudigkeit wird alles abhängen, ob es gelingen wird, die starke Bitterfelder Hintermannschaft zu durchbrechen.

Andererseits liegt ein nicht unwesentlicher Schwerpunkt des Treffens bei dem Merseburger Schlußtrio Herfurth-Bock-Drese, wie es das ausgezeichnete Bitterfelder Innentrio (insbesondere Richter!) zu bewachen und zu „nehmen" weiß, ist u. U. gleichfalls entscheidend über Sieg und Niederlage! Auch Kunths „Arbeit" in der Läuferreihe gehört in den Kreis dieser Betrachtungen.

Der Kampf, dem eine über das Normale hinausgehende Bedeutung zukommt, dürfte den Preußen sicherlich ein „volles Haus" bringen. Hoffentlich gibts keine Enttäuschung und den erwünschten Merseburger Sieg bei diesem großen Rahmen entsprechenden sportlichen Leistungen.

Amsdorf beim VfL.

Die Gäste sind zwar Tabellenletzter, schlugen aber Borussia, also nur keine Unterschätzung!

Weil die Amsdorfer alle Hoffnung auf ein gutes Ende noch keineswegs aufgegeben haben, muß bei jedem Spiel der abstiegsgefährdeten Mannschaft mit Überraschung gerechnet werden. Dem Vernehmen nach wird sie in Merseburg auch wieder in stärkerer Besetzung antreten als in den letzten Spielen.

Morgen, Sonntag nachmittag 2 Uhr VfL.-Amsdorf VfL.-Sportplatz, Kraftstraße Verb.: Hanob VfL.-Lauchstädt

Was von den Amsdorfern, wenn sie mit vollstem Einsatz spielen, zu erwarten ist, haben u. a. auch die Borussen erfahren, die sich als Tabellenführer ausgerechnet von Amsdorf eine Niederlage gefallen lassen mußten. Und auch der VfL. mußte sich in seinem Herbstspiel in Amsdorf gewaltig strecken, um aus der Halbzeit-Niederlage zu guter Letzt noch einen 4 : 2-Sieg zu machen.

Was den Gästen besonders liegt, ist die Überrumpelung. Die aus vorwiegend großen, stämmigen Spielern bestehende Elf versteht es, vornehmlich in der ersten Halbzeit, wenn sie noch bei vollen Kräften ist, ihre körperlichen Vorzüge aufs vorteilhafteste anzulegen. Kommt sie dabei zu zählbaren Erfolgen, so erhält sie einen nicht zu unterschätzenden moralischen Rückenhalt. Andererseits aber fällt sie auch leicht auseinander, wenn sie in Nachteil gerät. Bemerkenswert ist ihre Härte. Nichts wäre falscher, als es auf einen Mann-gegen-Mann-Kampf ankommen zu lassen, denn dabei würden die Merseburger kaum profitieren. Schnelles, genaues Abspiel ist hier das beste Rezept, da es am Ende auch den körperlich überlegenen Gegner zermürbt und nur keine Unsicherheiten in der Verteidigung, denn auf dergleichen sind die schnellen und draufgängerischen Amsdorfer Stürmer eingestellt. Da der VfL. gegen Beuna am vergangenen Sonntag eine abgerundete Leistung nicht zeigte, wird er unbedingt darauf bedacht sein müssen, diesmal schneller in Kontakt zu kommen, was besonders für seinen Angriff gilt. Denn wenn er weiter zu den führenden Mannschaften aufrücken will, darf er keinen Punkt mehr verlieren, zumal ihm Braunsdorf, Schkeuditz und Kanna dicht auf den Fersen sitzen. Der Sturm des VfL. wird insofern eine Verstärkung gegenüber dem Vorsonntag erfahren, als Fischer zwischen Hepp und Zeiß in der rechten Verbindung steht, wo er bei genügender Schnelligkeit gut zur Geltung kommen sollte. Wenn der VfL seinen Gegner nicht zu leicht nimmt, müßte ein Merseburger Sieg zustande kommen. — Vorher spielen die zweiten Mannschaften.

Der 99er Kampf in Ammendorf!

Es steht fest, daß die Ammendorfer auf eigenem Gelände auch den 99ern ein schwerer Gegner sind.

Die Ammendorfer haben auf eigenem Boden manch großen Gegner straucheln lassen. Ja, gerade die stärksten Mannschaften, und früher nannte man die Elf des FC. Ammendorf mit Recht auch den „Favoriten-Töter". Die 99er werden auch das Vorspiel in Merseburg, das sie knapp gewannen, noch in bester Erinnerung haben, um zu wissen, daß sie

den morgigen Gegner sehr ernst zu nehmen haben.

Ammendorfs Mannschaft kämpft und kämpft, und ist gar wohl in der Lage, einen relativ stärkeren Gegner durcheinander zu bringen.

Da die Platzbesitzer auch in technischer und taktischer Hinsicht gut gerüstet sind, muß 99 von Beginn an auf volle Touren laufen, um den zu erwartenden Widerstand zu brechen. Vom 99er Sturm darf man auch diesmal erwarten, daß er beide Flügel je nach Bedarf ins Feuer schickt und daß er schießt, wo sich auch nur die geringste Gelegenheit dazu bietet. Die Aufstellung des Sportvereins garantiert eigentlich einen Sieg:

Raspe; Franke, Bach; Kilian, Heine, Schmalz; Gaudig, Wunschel, Bieda, Reinmann, Rötziger.

Besonders die Nebenspieler von Hans Reinmann dürften morgen zur Geltung kommen. Bekanntlich wird gerade unser Repräsentativer scharf abgedeckt. Ammendorf spielt noch immer ohne den verletzten Rechtsaußen Hentschel, so daß eine wertvolle „Waffe" der Platzbesitzer fehlt.

Wir erwarten einen hartnäckigen Kampf um den Sieg, der erst durch das bessere Stehvermögen der Merseburger entschieden werden sollte.

SpV. 1899 Merseburg Reserve spielt in Ammendorf gegen die dortige Reserve und hat die besseren Siegesaussichten.

Beide brauchen Punkte . . .!

Spielvereinigung Neumark fährt nach Weißenfels zu den „Löwen".

Nicht nur der Tabellenletzte, Spielv. Neumark, wäre glücklich, wieder einmal zu Pluspunkten zu kommen, genau so würde Schwarz-Geld, der morgige Gegner der Geiselstaler, dankend über den Erhalt eines Punktepaares quittieren, um sich damit selbst in Sicherheit zu bringen. Neumark hat auch in Weißenfels wenig Hoffnung auf einen Sieg. Aber auch diesmal wird sich die Elf ehrenvoll schlagen. Es fehlt natürlich besonders Reinsberger bei den Grünweißen.

Man hat den Sturm etwas neuformiert und zwei Jugendspieler eingesetzt:

Muckert auf Linksaußen und Bloßfeld auf dem rechten Flügel. Vielleicht bringt dieses „junge Blut" mehr Trieb in die Angriffsreihe, wenn auch die Härte noch fehlen wird. Da Neumarks Mannschaft auch durch Verletzungen zur Zeit arg in Mitleidenschaft gezogen ist, bleibt abzuwarten, wie sie sich morgen auf der Affäre bringen wird. Unparteiischer ist Berle (Merseburg 99).

Wintersport

Magie und Ernst

wurden wieder Europameister im Eiskunstlauf.

Bei den Eiskunstlauf-Europameisterschaften im Berliner Sportpalast fiel die erste Entscheidung im Paarlaufen. Magie Herber und Ernst Baier verteidigten ihren Titel als Europameister mit bestem Erfolg. Die Deutschen brillierten mit ausgezeichneten Leistungen. Zweite wurden Chepaar Cliß (England) vor Pirosta-o. Szekrenyessi (Ungarn) und Eva Pravsky-O. Weiß (Deutschland).

Vorspiel 2:1! Und morgen?

Beuna 1926 spielt gegen Favorit Halle.

Auf eigenem Gelände empfingen morgen die Beunaer die hallischen Rothosen. Im Vorspiel siegten die Beunaer mit 2 : 1, trotz einer erstgeschwächten Mannschaft. Damals waren aber beide Mannschaften noch weit von ihrer jetzigen Form entfernt. Während Favorit in der zweiten Serie schon drei Spiele erledigt hat und daraus bereits fünf Punkte erledigen konnte, erledigten die Beunaer nur ein Spiel, das mit 0 : 1 verloren ging. Bei den Beunaern wird morgen Schütze in der Mittelreihe fehlen, was sich bestimmt bemerkbar machen wird, aber sonst wird alles zur Stelle sein. Weißsch gelingt es den Beunaern, die Pechsträhne der letzten Spiele abzuleiten. Der Spielausgang wird vor allem von den Leistungen abhängig sein.

VfB. Schkeuditz—Sportring Mücheln.

Das Treffen auf Schkeuditzer Boden verspricht außerordentlich interessant zu werden. Mücheln Mannschaft ist gegenwärtig sehr stark. Vielleicht gelingt es ihr, den Schkeuditzern den gefährlichen VfB.-Sturm vor verzwickte Aufgaben stellen. — II—II.

Wird Kanna gegen Weiße bestehen?

Der Punktkampf findet in Halle statt.

Nach der Niederlage der Kannaer in Mücheln sind die Chancen beim morgen in Halle stattfindenden Kampf gegen Weiße nicht die rosigsten. Nur eines spricht für Kanna: Weiße ist eine technisch vorzügliche Mannschaft und diese Gegner liegen den Geiselstalern weit eher, als typische Kampfmannschaften.

Das Vorspiel endete 8 : 1 für Kanna. Weiße rangiert wohl noch immer mit am Tabellenende, ist aber weit stärker als dieser ungünstige Platz vermuten läßt. Geht Kanna morgen mit Selbstvertrauen an die schwere Aufgabe und spielt die Elf ohne „Stimmung", dann ist der Kampf nicht von vornherein verloren, sondern es sind sogar Aussichten vorhanden auf einen knappen Sieg, zumal Herold wieder dabei ist, so daß Peetz für den Sturm frei wird. An letzterem wird es vor allem liegen, wie morgen die 1922er-Elf abschneiden wird. Noch immer muß auf den in Hohenlinden befindlichen Kolb und den verletzten Graß verzichtet werden. — II—II.

6 Kämpfe der 1. Kreisklasse

VfL. Merseburg spielt auf eigenem Platze am „Augarten". — Auch Leuna und Beuna empfangen die Gegner zu Hause. — Mücheln und Großkayna müssen reisen.

Die Kämpfe der I. Kreisklasse haben kaum weniger Interesse als die der Bezirksklasse. Wenn auch Borussia Halle so weit ausgerückt ist, daß sie normalerweise kaum noch einzuholen ist, so ist doch der Kampf um die nächsten Plätze außerordentlich spannend, zumal der bisherige Tabellenzweite Leuna seine beiden letzten Spiele verloren hat. Morgen dürfte er aber auf eigenem Platz über Landsberg zu einem Erfolge kommen. Man möchte einen Sieg auch unserem VfL. gegen die Amsdorfer zutrauen. Daß Beuna 1926 trotz des Platzvorteils gegen Favorit Halle siegreich bleibt, ist dagegen schon zweifelhaft, wie auch der Sportring Mücheln auf dem Platze des VfB. in Schkeuditz einen sehr schweren Kampf zu bestehen hat. Großkayna 1922 wird in Weiße Halle einen gleichwertigen Gegner vorfinden und die Borussen werden in Gleichenstein kein allzu leichtes Spiel haben.

VfL. Merseburg—Amsdorf,
Weiße Halle—SpV. 1922 Großkayna,
TuSpV. Leuna—Landsberg,
Sportvr. Gleb. Halle—Borussia Halle,
Beuna 1926—Favorit Halle,
VfB. Schkeuditz—Sportring Mücheln.

Hält Leuna den 2. Tabellenplatz?

TuSpV. Leuna erwartet Landsberg zum Punktspiel im Stadion.

Uns drängt sich die Frage auf: Hält Leuna den 2. Tabellenplatz? Nun: Vormalerweise sollte man eigentlich annehmen, daß die Leistungen der Grünhemden genügten, um Landsberg das Nachsehen zu geben.

Ganz so einfach ist aber die Angelegenheit nicht. Wir vermerken uns in den letzten Spielen zwar Niederlagen Leunas, die auf das plötzlich schwache Schußvermögen des Sturmes zurückzuführen sind. Wenn auch im Spiel gegen Schkeuditz den Leunaern das Glück nicht hold war, so war aber die Niederlage gegen Favorit verdient. Mit den in diesem Spiel gezeigten schwachen Leistungen kann man keine Spiele gewinnen. Im Sturm will es auf einmal nicht mehr klappen. Knauth fällt es am Gemsen fehlen, auch Dallmann und Richterfeldt sind von ihrer sonstigen Form weit entfernt. Während Dallmann sich immer und immer wieder in nutzloser Fummelei verliert, keinen Einsatz hat und ganz selten seinen sonst guten Schuß anbringt, ist Richterfeldt nicht mehr der Durchbrecher wie wir ihn sonst kannten. Nur ab und zu flackert sein Temperament auf. Obwohl Machwitz bestrebt zu sein scheint, seine alte Form wieder zu gewinnen, fehlt ihm noch immer sein Überlegter und sicherer Schlag. Mühlner ist vorläufig ausgewechselt worden. Wir zweifeln aber nicht an seinem Wiederkommen. Er ist gegenwärtig überspielt. Für ihn soll am Sonntag Greyhaupt im Sturm spielen. Man verspricht sich von ihm als Verbinder viel. Trotzdem erscheint diese Gruppierung als ein großes Wagnis. Er ist mehr Verteiler, aber sein lebhaftes Drängen kann dazu berufen sein, die langatmige Spielweise der Stürmer zu behaben. Hinten wird er bestimmt fehlen.

Landsberg hat am vergangenen Sonntag Borussia im Potsdam'el geschlagen. Wäre es ein Wunder, wenn man im Spiel gegen den Tabellenzweiten nicht auch einen Sieg herausholen wollte, zumal dieses Punktspiel den Landsbergern wichtiger ist als ein Pokalspiel mit Borussia.

Man wird weiter versuchen, Leuna mit dem hohen Spiel schachmatt zu setzen. Leuna wird richtig auf der Hut sein, um den 2. Tabellenplatz zu halten.

Der Entscheidung näher . . .!

In der II. Kreisklasse — Spiele von großer Bedeutung.

Morgen wird es in der II. Kreisklasse sehr heiß hergehen. Besonders in der Abteilung 6, wo der die beiden führenden Mannschaften, Spergau und Zöschen, schwere Kämpfe zu bestehen haben. Beide Gegner, Großkayna und besonders Freienfelde im MTV. Merseburg, sind durchaus zu Überraschungen fähig. Ungewiß ist auch das Treffen Gütenbergdorf. Hier will Meuschau den Formaufstieg erneut unter Beweis stellen. Wird sich der Spitzenreiter der Abteilung 7, Spvg. Bögwitz, gegen die Sportler in Dürrenberg erfolgreich durchsetzen? Auch die den Bögwitzern immer noch gefährlichen Altranstädter stehen in Leipzig vor schwerer Aufgabe. Ein spannendes Treffen ist in Schladebach zu erwarten, wo man den Bögwitzer von Braunsdorf erwartet, die Schotterener denen es als einzige bisher gelang den führenden Bögwitzern einen Verlustpunkt beizubringen. Die Paarungen für morgen sind:

Abteilung 6:	Abteilung 7:
Freienfelde—Spergau (2 : 2)	Bögwitz—SpVg. Dürrenberg (5 : 1)
Großkayna—Zöschen (0 : 6)	Leubis—Altranstädt (2 : 3)
	Schladebach—Schotteren (1 : 3)

Freienfelde—SpV. Spergau auf der MTV.-Kampfbahn.

Die Gäste können versichert sein, daß ihnen morgen ein schwerer Kampf bevorsteht. Sie stehen als Spitzenreiter mit einem Punktverhältnis von 12:2 bei 7 Spielen den Freienfeldern mit 7:5 Punkten in 6 Spielen dann nur noch wenig voraus, wenn morgen Freienfelde gewinnt. Allerdings ist dies zweifelhaft, da der rechte Verteidiger bekanntlich im Krankenhaus liegt. Beide Mannschaften haben aber in den letzten Spielen so gutes Können gezeigt, daß morgen ein spannender Kampf bevorsteht, der erst mit dem Schluß-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0011

pfiff entschieden sein wird. Das Vorspiel endete 2 : 2. Freienfelde spielt mit Lützenhorf; Ebert, Weber; Schönfeld, Möbes, Schwarze; Keil, Körner, Harport, Hannstiebl, Krog. — Vorher: II—II.

Wegwitz vor neuem Sieg?

Leicht wird aber den Wegnitzern der mögliche Sieg diesmal vom Sportverein Dürrenberg nicht gemacht werden. Ein 5 : 1 dürfte kaum wieder herauskommen. Die Dürrenberger sind inzwischen stärker geworden, so daß der Platzbesitzer sogar erhebliche Mühe haben dürfte, erfolgreich zu bleiben. — II—II.

Teuditz—Altranstädt.

In Altranstädt gab es einen knappen Sieg der Platzbesitzer. Diesmal kann es leicht umgekehrt kommen. Denn die Teuditzer wollen unbedingt eine Revanche. — II—II.

Schladebach erwartet den Braunsdorf-Bezwinger.

Schatterey hat, seitdem Braunsdorf von der tapferen Mannschaft bezwungen wurde, einen guten Ruf, und da das Vorspiel mit 3 : 1 auch gewonnen wurde, gibt man den morgigen Gästen auf Schladebacher Boden die etwas besseren Siegesaussichten. Schladebach spielte gegen Wegwitz unentschieden! Das heißt aufpassen!

Das Punktspiel Großlehna—Zöschen

wurde vom Kreissportwart abgesetzt, und zwar auf Antrag Großlehnas. Die Großlehnaer wollen in Kameradschaft einem plötzlich verstorbenen Mitglied ihrer ersten Mannschaft die letzte Ehre erweisen.

Weitere Spiele in der II. Kreisklasse.

Abteilung 2: Wehlitz—Canena, Reichsbahn—Mietleben, Reideburg—Halle 1910, Zörbig—KTV. Halle;

Abteilung 3: Lauchstädt, Halle—Holleben, Salzmünde—Eintracht Halle, Post Halle—Ostrau, Bösewitz—Gröbers;

Abteilung 4: Dölau'ер—Olympia Halle, Cröllwitz—Osmünde, Passendorf—Reinsdorf, Brachstedt—Bolau;

Abteilung 5: Oberröblingen—Benndorf, Osthausen—Siebeln, Wansleben—Eisdorf, Unterkaut—Teutschenthal, Oberfarnstedt geg. Zappendorf;

Abteilung 8: Nebitz—Brachwitz, Zöbejun—Morl, Osterna geg. Löbejün.

*

Preußen Reserve—Wacker Halle Reserve. Die schwarz-weiße Mannschaft steht vor einer Aufgabe, die an ihr Können höchste Anforderung stellen wird; denn in der Wackermannschaft stehen beste Kräfte (Kettnig, Schäfer), die oft genug in ihrer Gauligaelf mit Erfolg als Ersatz einsprangen.

*

Untere Mannschaften.

SpB. 1899 Merseburg: III—Braunsdorf III (in Braunsdorf); A-Jugend—Zöschen A-Jugend in Zöschen; B-Jugend gegen Reumark B-Jugend in Reumark; Knaben—Zöschen Knaben in Zöschen.

Preußen: III gegen Wacker III (Verbandsspiel in Halle); IV—Ammendorf III (Verbandsspiel, Preußenplatz); I. Knaben gegen Leuna Knaben (Preußenplatz).

Spvgg. Neumark: Knaben—Leuna, B-Jugend—Merseburg 99, A-Jugend—Kayna.

SpB. 1922 Großkayna: Jugend in Neumark gegen Spielvereinigung; Knaben in Merseburg gegen Preußen.

Leuna: II—Spartacus II (in Merseburg), Jugend—Braunsdorf Jgd (in Leuna), Knaben—Reumark Knaben (in Neumark).

Sportv. Dürrenberg: II—Spvgg. II, III—Günthersdorf II, I. Jugend—VfL. Merseburg I. Jugend, I. Knaben—Turnerschaft I. Knaben, II Knaben—Leuna I. Knaben.

TuSpB. Leuna: II—Landsberg II, Jugend—Teuditz Jugend, I. Knaben—VfL. Merseburg Knaben, 2. Knaben—Dürrenberg Knaben.

*

Ehrenspielführer Roßburg.

(MZ.-Bilderdienst.)

Einer der bekanntesten Merseburger Fußballspieler ist unstreitig Roßburg (Sportverein 1899), Nicht nur infolge seines bekandigen spielerischen Könnens, das oft genug die blau-gelben Farben seines Sportvereins zum Siege führte, sondern auch wegen seiner rein menschlichen Vorzüge. Roßburg, der bereits seit seinem 13. Lebensjahr Fußball spielt, ist bis vor wenigen Wochen ein wertvolles Mitglied der 1. Elf von 1899 gewesen trotz seiner 38 Jahre, und er wird auch weiterhin der dem Mannschaft jederzeit ein vollwertiger Ersatz sein. Infolge der Verdienste der „Gecke", wie man Roßburg vollstümlich nennt, hat ihn der SpB. 1899 zum Ehrenspielführer ernannt.

Im Handball alles am Start!

Blickpunkte: Stadion Weißenfels und Kasernenhof Merseburg

TuSpB. Leuna wird den Vorspielsieg gegen Weißenfels kaum wiederholen. — In Merseburg spielt TuSpB. 1885 gegen den Tabellenführer. — Rivalentreffen am Scheitplatz. — Zahlreiche Punktkämpfe in allen Klassen.

Merseburg, 25. Januar.

In allen Handballklassen geht es morgen um Punkte, die auf die Gestaltung der einzelnen Tabellen von größtem Einfluß sein können. Es sind immerhin noch eine ganze Anzahl von Spielen zu erledigen, und da wir gegenwärtig alles andere als ein dem Handball wenig günstiges Winterwetter haben, wird der Punktspielbetrieb morgen um ein gutes Stück weiter gefördert werden. Die Spannung wächst überall! Die Entscheidung in der Frage der Meisterschaft und des Abstiegs rückt näher! An ersterer wollen möglichst alle Mannschaften, an der zweiten — niemand beteiligt sein!

Da in der Gauliga unser Vertreter, der TuSpB. Leuna, auswärts, und zwar in der Nachbarstadt Weißenfels, kämpft, gilt das Interesse der Merseburger Handballgemeinde dem Treffen auf dem Kasernenhof, auf dem der TV. 1861, also der Spitzenreiter der Bezirksklasse, beim TuSpB. 1885 gastiert. Die 1885er haben kürzlich den Zeitzer MTV. am gleichen Ort beinahe traurigen lassen, so daß auch die Weißenfelser mit gemischten Gefühlen den Kampf bestreiten . . . Ein gleich wichtiges Treffen gibt es in Frankleben. Bäurt Friesen zur Großkayna-Form auf, muß sich auch MTV. Zeitz auf stärksten Widerstand, ja sogar auf eine unliebsame Überraschung gefaßt machen, vor allem dann, wenn es der Platzbesitzer versteht, den gefährlichen Gästesturm gut abzudecken. Die Kaynaer Mannschaft muß nach Weißenfels und wird ihr Heil bei der dortigen „Turnerischen" versuchen. Das 4. Treffen findet in Grana statt, wo der Platzbesitzer gegen Kayna gewinnen sollte.

In der Spitzenklasse interessiert, wie eingangs erwähnt, vor allem der Weißenfelser Kampf. Er dürfte spannend werden und ein nur knappes Ergebnis bringen. Ob morgen die beiden Tabellenletzten aus Gera auf eigenen Plätzen zu Pluspunkten kommen? Auch die Magdeburger Polizei sollte in Dessau auf der Hut sein, und Fermersleben wird im Falle eines Sieges über Leuna „steigen". Der Spielplan sieht in den beiden höchsten Klassen folgende Treffen vor:

Gauliga: Neptun Weißenfels—Artillerie Naumburg.
Gauliga: MTSpV. Weißenfels—TuSpB. Leuna.
Junkers Dessau—PSV. Magdeburg.
MTV. Magdeburg—Fermersleben.
Gera-Zwötzen—PSV. Halle.
ATG. Gera—Wartburg-Eisenach.
Bez.-Kl.: TuSpB. 1885—Weißenfels 1861.
Friesen Frankleben—MTV. Zeitz.
TVg. 1889 Weißenfels—Großkayna.
SC. Grana—DSC. Kayna.
Neptun Weißenfels—Artillerie Naumburg.

Daß die Weißenfelser Schwimmer den Naumburger Soldaten den Sieg streitig machen könnten, glauben wir nicht.

Wieleicht sind die Kämpfe in den beiden Kreisklassen. Das wichtigste findet in Merseburg am Scheitplatz statt. Die gegenwärtig glänzend in Form befindliche „Turnerische" sollte gar wohl in der Lage sein, dem führenden Herbstmeister (ATV.) eine Niederlage beizubringen. Auch die anderen Kämpfe können zu einer „Revolution" in der Tabelle beitragen. Die „Speisekarte" des 26. Januar:

ATV. Merseburg—TVg. Merseburg.
Zöschen-Merseburg—Preußen Merseburg.
ATV. Spergau—Jahn Neumark.
T. Dürrenberg—MTV. Lauchstädt.

Favoriten sind in den anderen Treffen Leuna und Spergau, während der Dürrenberger Kampf offen erscheint.

Reipisch—Merseburg 1899.
Germania Kayna—MTV. Merseburg.
Mücheln—Schafstädt.
VfL. Merseburg—VfB. Lauchstädt.

Nur der VfL. spielt (sicher erfolgreich) auswärts, die beiden anderen Merseburger Mannschaften müssen zuhause. In Reipisch wird 99 einen schweren Stand haben, dagegen fahren die Männerturner mit besten Aussichten nach Kayna. Mücherling dürfte seine Merseburger Niederlage wettmachen.

*

Spiele der hallischen Bezirksklasse: **Weiße—VfB. Schraditz, Stedten—Backer, Giebichenstein—Diemitz, Reichsbahn gegen Bornstädt.**

Bei den Weißenfelser Soldaten

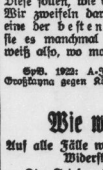
Wird TuSpB Leuna schwer kämpfen müssen, um seinen Vorspielsieg zu wiederholen.

Diese beiden Gegner, die sich morgen im Weißenfelser Stadion gegenüberstehen: MtSpB. Weißenfels und TuSpB. Leuna zeigten in den letzten Spielen gute Leistungen. Sie liegen in der Tabelle nicht weit auseinander. Erst am letzten Sonntag gelang es den Soldaten, auf dem „heißen" Boden Eisenachs siegreich zu bleiben, und die Leunaer lieferten trotz der zahlenmäßig hohen Niederlage in Magdeburg dem Deutschen Meister einen großen Kampf.

Morgen wird es von der Tagesform der beiden Rivalen abhängen, wem die Siegespalme zufällt. Im ersten Spiel im Leuna-Stadion siegte der Platzbesitzer Kayna mit 5 : 4 nach schönem Kampfe. Ob er wiederholt wird, ist sehr fraglich.

Denn die Soldaten haben ihre stärkste Elf zur Stelle, in der gegenwärtig Mittelläufer Hammerich glänzend in Schwung zu sein scheint. Im Sturm ist Rudolph der gefährlichste und schußfreudigste Spieler. Ihn besonders abzudecken, dürfte Aufgabe der Leunaer sein, die wieder mit Fröhlich, aber ohne Graf spielen. Der Leunaer Sturm wird wahrscheinlich etwas neu formiert, zur Stunde steht noch nicht fest, wem man den Vorzug gibt. Nur der Innensturm wird in alter Besetzung antreten. Wir rechnen mit einem sehr spannenden und harten Kampf, der hoffentlich in ritterlichem und freund-nachbarlichem Geiste durchgeführt wird.

Der bekannte Kunstläufer Alfred Müller (TuSpB. Leuna)



hielt am Freitagabend anläßlich der Jahreshauptversammlung des TuSpB. Leuna einen überaus interessanten Vortrag über das Thema: „Mit der deutschen Nationalmannschaft nach Finnland". Bekanntlich wirkte der frühere Balkenstiener bei der deutschen Ländermannschaft im Kunstturn-Länderkampf Deutschland-Finnland mit. Meisterhaft verstand es unser Meisterläufer, seine Eindrücke von der Fahrt und von dem Kampf und allen Erlebnissen wiedergegeben bis zum Empfang durch den finnischen Staatspräsidenten. In launigen Worten vermittelte er den Zuhörern alles und vergaß auch nicht, zu schildern, wie ihm ein Nationalbad der Finnen bekommen ist. Er erntete für den Vortrag starken Beifall.

(MZ.-Bilderdienst.)

Großkampf auf dem Kasernenhof

Wird TuSpB. 1885 Merseburg auch 1861 Weißenfels ein Hindernis zur Erringung der Meisterschaft sein?

Am Sonntag wird es auf dem Kasernenhof zu einem spannenden Kampf kommen. TV. 1861 Weißenfels steht an der Spitze der Tabelle und will auch die Meisterschaft erringen. Sein Sturm ist sein Glanzstück.

Alle fünf Stürmer schießen aus jeder Lage. Der gefährlichste ist der Halblinke. Er hat einen Bombenschuß. Dieser Stürmer muß besonders gut abgedeckt werden.

1885 hat sich in der letzten Zeit recht gut herausgemacht. Die Merseburger lieferten kürzlich mit acht Mann ein großes Spiel gegen MTV. Zeitz und schossen noch zwei Tore. Gerade gegen die großen Gegner läuft 1885 immer zu bester Form auf. Im Vorspiel in Weißenfels verlor 1885 mit nur zehn Mann knapp mit 10 : 13. Die Mannschaft will auch am Sonntag mindestens einen Punkt gewinnen. Aber die Unterstützungsschaft muß besonders gut aufgelegt sein. Jeder muß auf seinem Platz bleiben, Völker darf nicht zu weit nach vorn gehen, sonst ist der Sturm von 1861 durch. Tünschel muß mit derselben Leistung aufwarten wie gegen Zeitz. Die Mannschaft spielt in der Aufstellung: **Tünschel; Raspe, Scheingel; Keil, Völker, Mühlmann; W. Becker, Kuhnert, Richter, Günther, K. Becker.** Der verletzte Günther ist also wieder mit von der Partie. Der Ausgang des Kampfes erscheint völlig offen. Schiedsrichter ist Mackwitz (Leuna).

*

Großkayna 1922 in Weißenfels

gegen die Turnerische Vereinigung 1889. — Vorspiel 11 : 10 für Kayna.

Beide morgigen Gegner wurden am vergangenen Sonntag geschlagen, Kayna von Frankleben mit 10 : 8, TVg. Weißenfels von 1861 mit 11 : 5. Das Vorspiel in Kayna gewann nach großem Kampfe Kayna mit 11 : 10 und morgen wird nun SpB. 1922 in gleicher Besetzung wie gegen Frankleben antreten.

Die Elf hatte vor 8 Tagen keineswegs enttäuscht, sie muß morgen nur noch einige Prozent stärker ausgeprägten Kampfgeist aufbringen, um der alte Gegner der Weißenfelser zu sein.

Diese sollen, wie bekanntet wird, etwas überaltert sein. Wir zweifeln daran. Die Mannschaft ist immer noch eine der besten in unserem Bezirk. Nur läßt auch sie es manchmal etwas am Kämpfen fehlen. Kayna weiß also, wo morgen der Hebel anzusetzen ist.

SpB. 1922: A-Jugend in Zöschen-Beuna; 1. Knaben in Großkayna gegen Köthen-Brunn.

*

Wie wirds in Frankleben?

Auf alle Fälle wird sich der MTV. Zeitz auf stärksten Widerstand gefaßt machen müssen.

Die Friesen haben im Kampf gegen Großkayna ein so prächtiges Können und einen so guten Mannschafts- und Kampfgeist gezeigt, daß sie dann den Zeitzern gefährlich werden können, wenn sie diese Leistungen morgen wiederholen. Daß die Gästemannschaft nicht unterzumbinden ist, bewiesen die 8 Merseburger 1885er kürzlich, als sie gegen Zeitz noch ein verdientes Remis erreichten. Nur sollte morgen Frankleben darauf bedacht sein, die schnell startenden Zeitzer zum Spielbeginn nicht zu weit in Führung gehen zu lassen und dann mit dem Endspurt zu spät zu beginnen. Eine Überraschung seitens der Friesen-Elf ist also nicht ausgeschlossen!

Vorher spielen die beiden Jugendmannschaften Frankleben und Zeitz. Die Gäste sind Kreismeister.

*

Revanche in Köthen-Beuna?

Oder werden die Merseburger Preußen ihren Vorspielsieg wiederholen?

Auf eigenem Platz kamen die Preußen zu einem Siege über ihren morgigen Gegner. Diesmal aber wird auf Beunaer Boden gespielt, und wenn man berücksichtigt, daß die Merseburger verschiedene Spieler eingebüßt haben, so steigen die „Aktien" der Beunaer auf eine Revanche ganz gewaltig. Es kommt ganz darauf an, wie Preußen die entstandenen Lücken vollwertig aufgefüllt hat.

In Spergau

stehen sich ATV. und Jahn Neumark gegenüber.

Die Neumärker liegen noch immer am Tabellenende. Aber sie lieferten letztens recht gute Kämpfe, so daß sich morgen auch der ATV. in Spergau vor einer unliebsamen Überraschung genügend sichern muß. Das kann er nur mit einer großen Leistung, die aber auch nötig sein wird, um dem Ansturm der Jahn-Elf standzuhalten.

In Bad Dürrenberg

sind Turnerschaft und MTV. Lauchstädt gepaart.

Nachdem die Dürrenberger vor acht Tagen gegen die Turnerische Vereinigung nichts bestellen konnten, erwarten sie diesmal die Lauchstädter. Die Gäste, die bereits das Vorspiel gewinnen konnten, gehen auch diesmal mit den besseren Aussichten in den Kampf. Die Elf des Gastgebers macht leider gerade in der Zeit, wo es darauf ankommt, eine Schwächeperiode durch, die nur mit Einsatz aller Kräfte überwunden werden kann. Im Feldspiel ihren Gegnern meist gleichwertig, fehlt dem Sturm am Schußtreis die Konzentration und Entschlußkraft, um sich erfolgreich durchzusetzen. Vielleicht besinnt sich die Mannschaft morgen auf ihre Kampfkraft der früheren Jahre, denn, aber nur dann, sollte ein günstiges Abschneiden möglich sein.

*

VfL. am „Augarten"!

VfB. Lauchstädt mit seiner Handballelf in Merseburg.

Nach den guten Erfolgen, die der VfL. in den letzten Wochen erzielte, sollte er eigentlich morgen auf eigenem Platze auch die Lauchstädter VfB.er vor eine fast unlösbare Aufgabe stellen. Sofehr leicht werden die Gäste aber das Siegen den Blau-Weißen nicht machen, und der Gastgeber wird gut tun, nicht erst in der zweiten Halbzeit, sondern von Anfang an alle „Gänge" einzuschalten, um sicher bestehen zu können.

SpV. 1899 in Reipisch!

Wer wird siegen: VfL. oder Merseburg?

Die Merseburger können entschieden mehr, als sie am letzten Sonntag gegen die Merseburger Männerturner zeigten. Daher sollten die Reipischer Gäste morgen Gäste auch höher einschätzen. Die Mannschaften kennen sich ja auch schon und haben Gleichwertigkeit bewiesen. Diesmal könnte eigentlich ein 99er Sieg herausspringen.

Männerturner in Kayna!

Germania Kayna ist Punktspiel-Gastgeber!

Nach dem Können gemessen, das sie vor acht Tagen gegen 99 zeigten, müßten unsere Männerturner morgen in Kayna gegen Germania siegreich bleiben. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß die Germanen auf eigenem Platz stets große Leistungen vollbringen, und der MTV.-Sturm muß schon besser schießen als der des Platzbesitzers, wenn er das Treffen für sich entschieden will.

TV. 1911 Möckerling—TV. 1922 Schafstädt.

Das in Möckerling stattfindende Punktspiel ist für die Geiselitzer keineswegs schon gewonnen. Bei dem in Merseburg am letzten Sonntag stattgefundenen Spiel gegen VfL. blühten sie drei Mann durch Herausstellungen ein, die morgen ersetzt werden müssen. Trotzdem haben die Geiselitzer in ihren Reihen vollwertigen Ersatz, und wir glauben, daß sich der Schafstädter das Leben recht schwer machen werden, denn der Sieger der 1911er ist noch vollständig, außerdem ist der Torwart sehr gut. Nur darf die Ersatzläuferreihe keine Schwächen zeigen. — Vorher: II—II.

*

Flieger in Goddula.

Die zweite Mannschaft unserer Merseburger Fliegergruppe, die ihr sehr beachtliches Können erst vor 8 Tagen durch einen Sieg in Dürrenberg unter Beweis stellte, spielt morgen in Goddula gegen die dortige spielstarke 1. Elf des TV.

Fliegergruppe Merseburg spielt nicht, wie wir berichteten, am Mittwoch in **Weißenfels** gegen J.R.D., sondern, weil dienstliche Gründe eine Verlegung notwendig machten, am **Donnerstag.**

25 Jahre Turnverein 1911 Möckerling

Jahreshauptversammlung dieses tüchtigen Landvereins.

In diesem Jahre begeht der Turnverein 1911 Möckerling sein 25jähriges Bestehen. Der Verein hat in dem vierteljahrhundert treu der am 1. Januar 1936 in den Reichsbund für Leibesübungen überführten Deutschen Turnerschaft gedient.

Es gibt nicht viel Turnvereine, welche 25 Jahre stubenrein einen Weg mit soviel Dornen und Hindernissen hatten gehen müssen wie der Jubilar. Aber es wurde alles geschafft!

Frontkämpfer sowie junger Nachwuchs gingen unbeirrbar trotz aller Widerstände ihren Weg vorwärts, da sie niemals den Glauben verloren halten an Deutschland. Männer standen und stehen in ihren Reihen, welche die Jugend zu führen verstanden und im Geiste des Turnvaters Jahn erzogen.

Der Verein selbst ist heute verwachsen mit den Einwohnern des Ortsteils Möckerling und Neudienstorf. Wenn in später Zeit einstmals Möckerling dem Kohlenabbau zum Opfer fallen sollte, wird die Jugend in ihrem Turnverein an ihrer Fahne den Namen Möckerling weiterführen. Der stel erzählen kann von deutscher Treue, Turnergeist und Heimatliebe. Die Festlichkeiten des Jubilars gehen voraussichtlich im Monat Mai vor sich. Auf dem Werdegang des Vereins kommen wir zu gegebener Zeit zurück. In diesem Zeichen fand die 25. Jahreshauptversammlung, welche sehr stark besucht war. Vereinsführer Hugo Kaisenbort betonte in seiner Neujahrsbotschaft, daß der Schlaf in Zukunft weiter auf die Treue der Mitglieder hofft und die Treue auch bezeugt, daß der Verein ihr Betbedürfnis hält, wie er es 25 Jahre der Deutschen Turnerschaft tat. Die Vereinsführerwahl ergab, wie nicht anders erwartet, die Wiederwahl des seit 1930 an der Spitze des Vereins stehenden Hugo Kaisenbort. Seiner sachlichen und ruhigen Art, die mit sicherem Blick alle Schwierigkeiten überwand, hat der Verein vieles zu danken. Die Bezeichnung der Mitarbeiter erfolgt zur nächsten Versammlung. Die turnerische Arbeit des Vereins ist in allen Abteilungen vorwärtsgegangen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist in diesem Jahr langsam aber stetig gestiegen dank intensiver Werbetätigkeit, wonach alle Mitglieder Anteil haben. Unter den Fahnen stehen gegenwärtig 9 Turner, bei dem Arbeitsdienst 2 Turnbrüder.

*

MTV.: Grosek; Schadly, Ehradt; Michel, Schenk, Wiesnaug Bleibern, Bielig, Beine, Treder, Körner.

TVg.: Kord, Bräuer, Jersch, Rieck, Weber; Kreutzmann II, Dies, Schmidt; Kreutzmann I, Rieck; Rümpler.

Beide Mannschaften also in starker Besetzung. Bei der Vereinigung sind wieder Bräuer und Rieck dabei, die in den letzten Spielen fehlten. Um gegen die schnelle und nutzgewaltige Fünferreihe der TVg. erfolgreich zu bestehen, muß die MTV.-Hintermannschaft ganze Arbeit verrichten. Unter der Führung von Jersch stellt diese Stürmerreihe z. Z. wohl eine der besten Merseburgs dar. Auch die Rothosen besitzen ihre Stärke im Sturm, der aber in der rotweißen Deckung nur schwer zu Erfolgen kommen sollte. In der Gesamtheit halten wir gegenwärtig die Turnerische für etwas besser.

Derbyspiel wäre es jedoch, einer der Mannschaften mehr Aussichten zu geben, denn meist werden Derbykämpfe alle Vorbersagen um.

Im Spiel der zweiten Mannschaften geben wir den TVg weit mehr Gewinnaussichten.

Wird ATV. die Spitzenstellung behaupten?

Der Rivalenkampf auf dem Scheitplatz: ATV. oder Turnerische Vereinigung?

Wir wagen es zu behaupten, daß mit diesem Rivalenkampf am Scheitplatz wohl eines der wichtigsten Punktspiele der 2. Serie zum Austrag kommt. Ist schon ein Derbykampf an sich von gewissen Spannungen umwoben, so übertrifft der morgige die bisherigen Kämpfe noch. Die ATV.er stehen an der Spitze der Tabelle. Aber nur 4 Punkte trennen sie vom Nächsten. Für sie gilt es, in den weiteren Spielen ihr Verlustkonto möglichst freizuhalten, um die Spitzenstellung weiter zu behaupten.

Die Leute von der Friedrichstraße sind durch einen unglücklichen Start etwas zurückgefallen. Daß ihr Tabellenplatz mit dem Können der Elf in keinem Verhältnis steht, haben die letzten Spiele bewiesen.

Die Mannschaften stehen:

Wohlbegründete englische Stimme

für die Olympischen Spiele in Deutschland. — Ausschnitt aus „Daily Telegraph".

In einem offenen Brief an den Herausgeber des „Daily Telegraph" wird auf einen Artikel geantwortet, der sich gegen die englische Teilnahme an den Spielen richtete. Nach einem Hinweis auf die wiederholten Versicherungen des Reichssportführers, daß das Olympische Ideal in Deutschland hochgehalten werde, heißt es: „England würde wohl kaum die Beteiligung Deutschlands, wenn die Spiele in London stattfinden würden, verbieten. Man würde sich auch wahrscheinlich nicht wohler fühlen, wenn die Spiele statt in Berlin in Belgrad, Moskau oder Rom stattfinden würden. Viele Menschen in England möchten die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, und so könnte man auch nicht Deutschland aus dem Sportbund der Völker ausschließen. Wenn man schließlich die Haltung der deutschen Fußballspieler und ihrer Begleiter in London als Maßstab für den deutschen Sportgeist nehmen kann, dann sei gewiß, daß der Schauplatz der Olympiade ein guter sein wird."

*

Zeppelin über dem Olympia-Stadion.

Bei der Eröffnung der Spiele.

Der Reichsluftsportführer Oberst Mahnke gab heute bei der deutschen Presse einen Bericht über das erfolgreiche Luftsportjahr 1935 und zugleich eine Vorschau auf das Jahr 1936, dessen wichtigste Termine wir bereits veröffentlicht haben. Neu sind u. a. die Eingeleitet des Olympia-Großflugtages, der am 31. Juli in Berlin abgehalten wird. Er bringt u. a. einen Landungsbesuch des neuen Zeppelinluftschiffes in Tempelhof; das Luftschiff wird bei der Eröffnung der Olympischen Spiele dann über dem Stadion kreuzen, gleichzeitig mit Ehrenrunden, die zwölf Segelflugzeuge mit den besten deutschen Fliegern vorführen werden. Am 4. August sind vormittags Segelflugvorführungen auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin angesetzt. Zweck und Ziel des deutschen Luftsports bleibt die Jugenderüchtigung, die Erziehung zur fliegenden Nation.

Wassersport

Deutsche Springer-Elite in Dresden

bei den Meisterschaften im Kunstspringen vom 1.Meter-Brett.

Am kommenden Sonntag werden im Dresdener Günzbad zum dritten Male die Deutschen Meisterschaften im Kunstspringen vom 1-Meter-Brett durchgeführt. Es nehmen daran teil: Männer: Greunsing, Spandau 04 (der Sieger des Vorjahres), Esser und Lorenz, beide Wünsdorf, Zander und Hafter, beide Berlin, Schütz, Darmstadt, Bolk, Mannheim, die Dresdener Weiß, Schöne und Protze, sowie Hoffs, Wien. Frauen: Schiecke, Spandau 04 (die Siegerin des Vorjahres), Hirschmann, Nürnberg, Köhler, Hamburg, Heinze, Berlin, Friedrich und Bauer, beide Dresden.

In einem Jugendspringen wird der Nachwuchs geprüft; es beteiligen sich bei der männlichen Jugend 10 und bei der weiblichen Jugend 5 hoffnungsvolle Talente.

Grenzerleichterungen

für ausländische Kraftfahrer aus Anlaß der Olympischen Spiele.

In der Zeit vom 1. bis 16. Februar und vom 25. Juli bis 16. August d. J. geben sämtliche deutsche Grenzzollstellen an ausländische Kraftfahrer, die keinen Zollpaßerscheinen (Triptyk, Carnet de passages) besitzen, besondere Olympia-Zollvermerkscheine aus, die zur zollfreien Einbringung des Fahrzeugs ohne Sicherheitsleistung berechtigen und bis zum 16. März bzw. 16. September 1936 gelten.

Für die Scheine wird eine Gebühr von 1 RM. erhoben. Besitz eines Olympia-Ausweises oder einer Olympia-Besucherkarte ist nicht Bedingung. Die Scheine werden auch für Autobusse ausgegeben. Für ausländische Kraftfahrer bietet sich somit eine besonders günstige Gelegenheit zum Besuch Deutschlands.

(Schluß des sportlichen Teils.)

Bekanntmachungen der Turn- und Sportvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen (Preisliste

TuSpV. 1885 1. Handballelf von 1885 gegen 1861 Weißenfels Sonntag vormittag 11 Uhr auf dem Kasernenhof.

MTV. 1861 Fußball: Sonntag, ab 12.15 Uhr, Kampfbahn; Handball: I. und II. Abfahrt 13 Uhr ab Linde mit Auto; Jgd. 11 Uhr Kampfbahn.

*

Kreissportwart Saale.

(Amtlich.)

Das Punktspiel Großlehna—Zöschen fällt aus, da die Großlehnaer Spieler einem plötzlich verstorbenen Mitglied ihrer 1.Elf am Sonntag die letzte Ehre erweisen wollen. Das Spiel wird auf später verlegt.

Rühle.

MTV. Merseburg: Jugend—Leuna Jgd. (MTV.-Kampfbahn).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0012

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 26. Jan. 1936.
(3. Sonntag nach Epiphanias.)

Evangelische Gemeinden.

Kollekte: Für das Waisenhaus der Frankeschen Stiftungen in Halle a. d. S.

Dom. 10 Uhr: Sup. Berckenhagen. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (P. Ziehen). — Donnerstag, 30. 1. 36, 20 Uhr: Abendgottesdienst aus Anlaß des Jahrestages der Nationalen Erhebung (Sup. Berckenhagen).

Stadtkirche. 10 Uhr: P. Riem. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (derselbe).

Altenburg. 10 Uhr: P. Pabst. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (derselbe).

Neumarkt. 10 Uhr: Gottesdienst (P. Franke). — 11 Uhr: Kindergottesdienst (derselbe).

Dom. Die Bibelstunde fällt wegen des Gottesdienstes am Donnerstag, 30. 1., aus! — Dom-Frauenhilfe (Abendversammlung): Dienstag, 28. 1., 20 Uhr, im Tivoli (Lichtbildervortrag) — Chorprobe des Dom-Kirchenchors: Dienstag, 28. 1., 20 Uhr, im Domgymnasium. — Dom-Mädchenbund: Freitag, 20 Uhr, in der „Herberge zur Heimat".

Stadt. Freitag, 20 Uhr, An der Geisel 5: Kirchenchor (E. Ehrich). — Ev. Mädchenbund St. Maximi: Mittwoch, 20 Uhr, An der Geisel 5: Versammlung (P. Riem). — Ev. Frauenhilfe St. Maximi: Donnerstag, 16 Uhr, im Pfarrhaus, Breite Straße 18.

Altenburg. Dienstag, 19.30 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe in der „Herberge zur Heimat". — Mittwoch, 20 Uhr: Zusammenkunft der jg. Mädchen in der „Herberge zur Heimat".

Neumarkt. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.

Leuna — Rössen.

Friedenskirche. 10 Uhr: Gottesdienst (P. Ulbrich). — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Gnadenkirche. 10 Uhr: Gottesdienst (P. Lange). — 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Meuschau. 8 Uhr: P. Pabst.

Lösen. 13.30 Uhr: Gottesdienst (P. Franke).

Collenbeg. 8.30 Uhr: P. Heil.

Schkopau. 18 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl (P. Heil).

Zscherben. 8 Uhr: Gottesdienst.

Kötzschen. 10 Uhr: Gottesdienst. — 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Geusa. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Atzendorf. 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Niederbeuna. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. — 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Oberbeuna. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großkayna. (St. Nikolaus.) 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Gemeinden.

Merseburg. 7.15 Uhr: Frühmesse (gem. heilige Kommunion der Pfarrjugend). — 8.30 Uhr: Militärmesse. — 9.30 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: Heilige Messe. — 18 Uhr: Andacht mit Elternbesprechung.

Leuna. 7.30 Uhr: Frühmesse. — 10.00 Uhr: Hochamt. — 14.30 Uhr: Andacht.

Kirchliche Nachrichten Bad Dürrenberg.

Evangelische Gemeinden.

Kleinkorbetha. 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Vesta. 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Kirchliche Nachrichten Naumburg.

Sonntag, 26. Jan. 1936.
(3. Sonntag nach Epiphanias.)

Evangelische Gemeinden.

Kollekte: Für das Waisenhaus der Frankeschen Stiftungen in Halle a. d. S.

Dom. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Sup. Moering). — 11 Uhr: Kindergottesdienst (derselbe).

St.-Wenzels-Kirche. 9.30 Uhr: Predigt (Oberpf. Plath). Nach der Predigt: Beichte und heiliges Abendmahl (derselbe). Die Kantorei singt! — 18 Uhr: Predigt (P. Koehn).

St.-Mar.-Magd.-Kirche. 9.30 Uhr: Predigt (Oberpf. i. R. Zander). Chorgesang. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Oberpfarrer Plath).

St. Othmar. 9.30 Uhr: Gottesdienst (P. Othmann). — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Moritzkirche. 9.30 Uhr: Gottesdienst (P. Koehn). Kirchenchor. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (derselbe).

Katholische Gemeinde.

Katholische Pfarrkirche. Früh 8 Uhr: Frühmesse ohne Predigt. — Früh 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt — Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Anzeigen.
Für d. Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen od. Plätz. können wir keine Verantwortg. übernehm., doch werden die Wünsche der Auftragg. nach Möglichk. berücksichtigt.

Möbl. heizbares **Schlafzimmer** für 2 Herren zu verm. Rosental 16

Heizbare **Schlafstelle** frei. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Erwinstraße 2

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschft.

Stube, Kamm. und Küche und Zub. zu um. Ang. u. 116 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer zum 1. 2. 36 von Herrn ges. Ang. u. 114 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer mögl. Nähe des Flugplatzes ges. Ang. u. 110 a. d. Geschft. d. Bl.

Zimmer gut möbliert, zum 1. 2. gesucht (Nähe Reisinaus). Ang. u. S. 296 a. d. Gst.

Offizier sucht **1 bis 2 möbl. Zimmer** in gut. Haus. Ang. mit Preis u. 107 a. d. Gesch. d. Bl.

2 leere Zimmer von jungem Ehep. z. 1. 2. oder 1. 3. gesucht. Ang. u. 104 a. d. Geschft.

2—3-Zl.-Wohn. v. jung. Beamten-Ehep. sof. od. sp. zu miet. ges. Ang. u. 108 a. d. Gesch.

Zum 1. April **3-Zl.-Wohnung** m. Küche u. Bad gesucht. Ang. u. 106 a. d. Geschft.

3—4 Zimmer evtl. mit Garten, auf d. Lande ges. Ang. m. Preis u. 105 a. d. Gesch.

4—5-Zimmer-Wohnung zu mieten oder tauschen gef. gegen 3½-Zl.-Wohng. Ang. u. 117 a. d. G.

Lagerräume auch für gewerbl. Zwecke geeignet (hell und trocken) sof. zu vermieten. Sonntag, Leunaer Str. 2

12 000 RM. von Selbstgeber an 1. Stelle auf Grundst. zu leihen ges. Angeb. u. 421 a. d. Gschft. d. Bl.

Schön. Landhaus ohne od. m. anlieg. Gärt. u. Feld, zu verkfn.: Brunzel, Kl.-Korbetha bei Großkorbetha.

3/40er Opel-Komb.-Lieferwg. steuerfr., preisw. abzug. Besichtig. Sonntag bei Matthes, Schkeuditz, Halleische Str. 30.

1 geb. Schlafzim. zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gst. d. Bl.

Aelt. schweres gut. **Arbeitspferd** i. Landwirtsch. bill. zu verkaufen. Zu erfr. b. Schmiedem. Scheffler, Bad Dürrenb., Rut 273

Drahthaar-Terrier mit Stammbaum, billig zu verkauf. Zu erfr. i. d. Gst.

Prima **Ferkel** ständig vorrätig **Kiehthorn, Dörstewitz.**

Von Montag, den 27. Januar – Sonnabend, d. 8. Febr.

Inventur-Verkauf

Unsere Angebote zeichnen sich durch große Preisermäßigungen nur guter Waren vorteilhaft aus. Eine zwanglose Besichtigung der Schaufenster und der Auslagen innerhalb unseres Hauses ist empfehlenswert. Die Lägerstellen verkleinert werden, um Raum f. Neueingänge zu schaffen

Dem Inventurverkauf sind überwiesen:
Damenkleider, Mäntel, Blusen, Strickkleidung, Pelze, Hüte, Mädchen- und Knabenkleidung. Kleiderstoffe, Seidenwaren u. Samte. Herren-, Damen- und Kinderwäsche. Wirtschaftswäsche, Bademäntel, Korsetts, Konfektionierte Weißwaren. Spitzen, Leder-Gürtel, Handtaschen, Schirme, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Trikotagen. Krawatten, Handarbeiten, Gardinen, Vorhang- und Möbelstoffe. Bett-, Diwan- und Tischdecken, Schlaf- und Steppdecken, Reisedecken, Plaids. Teppiche, Vorleger und Läuferstoffe

A. Huth & Co. A.G.
Halle, Gr. Stein-Straße - Markt.

Achtung! Stellungsuchende!
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen bitten wir **keine Originalzeugnisse** beizufügen.
Zeugnisabschriften und Lichtbilder müssen auf der Rückseite stets den Namen und die Anschrift des Bewerbers tragen.
Merseburger Korrespondent Mitteld. Neueste Nachrichten

Den müssen wir einschlagen, um zu preiswerten und schönen Möbeln zu gelangen. Viele gingen ihn schon vor uns, und alle waren zufrieden! Er führt natürlich direkt zu
Möbel-Harnisch
Inh.: A. Döbler, Tapeziermeister Oeisrube 1

Radio bill. abzugeben. Zu erfr. Werktags v. 18-20 Sonnt. ab 10 Uhr Brühl Nr. 91

Couch neu aufgepolstert für 40.- RM. zu verkaufen Harnisch, Hägrube 1

Fahrrad gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. unt. 118 a. d. Gst.

Guterhaltener **Küchenherd** zu verkaufen. Zu erfr. in d. G. d. Bl.

Warum? BIO-Kraft-Brot
BIO-Brot unterscheidet sich von jedem anderen Brot dadurch, daß es nicht mit gewöhnlichem Salz (Kochsalz), sondern außerdem noch mit Bio-Salz hergestellt ist. Wohl jeder Mensch weiß heute, daß außerordentlich viele - und oft sehr schwere - Gesundheitsstörungen auf Fehler in unserer heutigen Ernährungsweise zurückzuführen sind. BIO-Brot enthält 12 Salze, welche unserem Körper mit der täglichen Nahrung regelmäßig in genügender Menge zugeführt werden müssen. Wissenschaftler von Weltruf (Dr. med. Schüßler, der Begründer der Biochemie u. viele andere Aerzte u. Forscher) weisen nachdrücklichst darauf hin, daß unsere übliche Nahrung meistens zu wenig von diesen Mineralsalzen enthält. Die Folgen davon sind: Mattigkeit, geringe körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und auf die Dauer oft schwere gesundheitliche Störungen und vorzeitiges Altern. Es liegt daher klar auf der Hand, daß der Körper in allen seinen Teilen gesunder und widerstandsfähiger wird, wenn ihm Bio-Salz in der täglichen Nahrung zugeführt wird. — Essen Sie in Ihrem Haushalt 8—14 Tage regelmäßig **BIO-Brot**
Sie werden sich selbst überzeugen können, wie es die Gesundheit fördert. Sie werden das Brot nicht mehr entbehren können. Alleiniges Herstellerrecht für Merseburg und Umgebung
Großbäckerei Merseburg, Lauchstädter Straße 18
Auf Wunsch erhalten Sie Prospekte gratis!
Machen Sie einen Versuch und Sie sind zufriedengestellt.

Nehmen Sie zuerst den Bleistift —
und rechnen Sie bei jedem Werbemittel die Erfolgsmöglichkeiten aus.
Stellen Sie beim Merseburger Korrespondent (MNN.) in Rechnung: Auflage und Verbreitung, die vorbildliche Gestaltung des redaktionellen Teiles, die Zusammensetzung des Leserkreises — das sind Faktoren, die nicht außer Acht gelassen werden dürfen.
Der Merseburger Korrespondent (MNN.) gibt Ihnen zweifellos die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Werbearbeit.

Suche **Wirtschafterin** (40-55 J.) zwecks b. Heirat. Geschirrführ. G. Nonneburg Gieina b. Freyba.

Mehlvertreter bei der Bäckerkundsch. gut eingeführt, wird von einer leistungsfäh. Mittelmühle für Merseburg und Umgeb. ges. Ang. erb. u. 438 a. d. G.

Guter Verdienst. **Damen und Herren,** welche bei Privatkundschaft bestens eingeführt sind, z. Verkauf von 1a Strumpfwaren und Unterwäsche bei hoh. Provision gesucht. Ang. u. 386 a. d. G. d. Bl.

Höchsten Verdienst erzielt jeder d. die Vertr. m. Schüber u. Gebrauchsartik. Spez.: Kummet- u. Wagenschüber u. pol. Vorsch. Auskunft kost. Metallwarenf. E. Pütters W.-Barmen 5

Für bess. Haushalt gesucht: **tüchtiges, ehrliches Hausmädchen** nicht unter 19 J., mit guten Zeugn. Gest. Angeb. erb. unt. 420 a. d. Gst.

Ein kräftiges **Mädel** 15 bis 16 J., stellt sof. ein: Gastg. zur Eisenbahn, Zöschen

Jung. Mädchen sucht Stellung als Sprechstundenhilfe. Ang. u. 448 a. d. Geschft.

Verkäuferin mit Schreibmasch. vertraut, f. elektr. Geschäft z. 1. 2. gesucht. Ang. u. 115 a d Geschft

Mädchen welches melken kann, gesucht. Ischerben Nr. 2

Aufwartung 17—18 J., f. vorm. ges. Entenplan 3

„Alter Dessauer"
Spezialausschank von Würzburger Hofbräu
Besuchen Sie auch unsere behaglichen Gasträume.
Im Ausschank:
Salvator v. Thomasbräu München
Würzburger Hofbräu Märzen
Würzburger Hofbräu Pilsner
Unsere Küche bietet die Auswahl in Gedecken und Abendgerichten.
Am 1. und 2. Febr. gr. Bockbierfest

Leipzig
Nach Ihren Inventur-Einkäufen unbedingt ins
CT Leipzig Dittrichring 19 Ruf 71616
16 und 20 Uhr im Kaffee-Kabarett kabarettistische Höchstleistungen mit dem bekannt. Rundfunk-Humoristen
Fredy Rolf
20.30 Uhr: Die tolle Revue Krach im CT-Casino

Neues Operetten-Theater
Täglich 20 Uhr:
Gastspiel Louis Graveure: Gaspatone

Umwälzende Neuheit im Bürobedarf!
International patentiert!
Niedriger Anschaffungspreis; verblüffend einfacher u. sparsamer Gebrauch. — Lohnender Alleinvertrieb an seriöse u. organisationsfähige Firmen oder Personen bezirksweise durch Patentinhaber und Herstellerfirma zu vergeben. — Prompte Besprechungen in den nächsten Tagen möglich. Eilangebote unter Nr. E. 12209 an die Ann.-Exp. Kegeler, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Str.

Gute Anzeigen helfen verkaufen

Inventur-Verkauf!
Wir räumen gründlich und bieten wieder große Vorteile

Künstler-Gardine kräftige Tüllgewebe 4.90 3.50 2.50	**Künstler-Gardine** bewährte Gebrauchsqualitäten 8.– 6.50 5.50
Halbstores vom Meter in plattem u. gemustert. Gitterstoffen mit Einsätzen per Meter 1.75 1.35 0.98	**Halbstores** abgepaßt haltbare zarte Tüllgewebe per Meter 5.50 3.50 2.90 2.50
Voil-Voile indanthren bedruckt, neue moderne schöne Muster per Meter 1.25 0.98 0.88	**Dekorationsstoffe** 120 cm breit, aparte Muster und moderne Farben per Meter 1.45 1.25 0.98
Deutscher Cretonne 120 cm breit, moderne Muster per Meter 1.65 1.45 0.98	**Schwedenstreifen** in großer Auswahl, 80 cm breit per Meter 0.58 0.45
Diwandecken in guten Gobelingeweben 7.50 5.90 4.90	**Grobtülle** 210 cm breit, für Halbstores u. Raffgardinen, per Meter 1.50

Teppiche — Läuferstoffe
sehr vorteilhafte Angebote
Methner
Halle (Saale) Leipziger Str. 12 gegenüber Ulrichkirche.

Skatkarten (Altenburg-Straßunder) und **Spielprotokolle** immer vorrätig bei
Th. Rößner, Leuna, Industrietor 1, Fernruf 3282

Allein-Vertretung
Bedeutende Feingebäckfabrik sucht eingef., rührigen, zuverlässigen Vertreter für Lebensmittel-Geschäfte, Cafés, Restaurants, Hotels, Kantinen. Hohe Provision u. erforderl. Werbematerial zugesich. Nur wirkl. fleiß. Herren woll. sich u. Aufg. v. Refer. meld. u. 437 a. d. Gst.

.....alle wissen, daß Persil viel leistet. Aber nicht alle wissen, daß es noch viel mehr leistet, wenn man es ganz nach Vorschrift nimmt.....

Händler und Vertreter
gesucht, welche den Vertrieb unserer bekannten erstkl. Spezialitäten (Nährpräparate und pharm. Art.) übernehm. wollen.
Ang. u. D. 579 a. Ala, Dresden-A. 1 erb.

Hausmädchen
Ausländerin oder über 45 Jahre, für gutgeführten Haushalt gesucht. Angb. nach Leipzig C 1 Ferd.-Rhode-Straße 5 I, lks

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0013

Eitelkeit

Gustav Frenssen sagt einmal: „Daß Leute stolz sind oder gar eitel, weil sie eine Gabe der Kunst haben, verstehe ich nicht. Wie kann man stolz sein auf ein Angeborenes, etwa auf schönes Haar, feine Gelenke, auf die Fähigkeit, schön zu formen! Das kommt doch alles von der Natur, von vergangenen Geschlechtern her. Was hat der Besitzende noch dazu? Daß er die Gaben nicht verkommen läßt, daß er ihr pflegt, das ist doch wohl eine geringe Anständigkeit. Und so ist denn eine solche Begabung nichts weiter als eine Pflicht, eine Schuldigkeit, die ein Lebenslang lastet."

Ich meine, auf dies Frenssenwort dürften wir alle hinhören, denn mehr oder minder sind wir wohl alle mehr eingeboren als ausgebildet. Es gibt ja auch eine versteckte Eitelkeit: man ist heimlich stolz darauf, daß man nicht eitel ist wie die anderen alle.

Antisthenes, ein junger Athener, liebte es, sich in prächtiger Kleidung zu zeigen. Als er mit Sokrates, dem schlichten Manne, in Berührung kam, legte er seine reiche Kleidung ab und ging umher, nur mit einem alten, zerrissenen Mantel angetan. Wunderte ihn Sokrates nun nicht loben? Aber Sokrates schaute ihn nur eine Weile stumm an und sagte dann zu ihm: „Antisthenes, ich sehe deinen Hochmut durch die Löcher deines Mantels hindurch."

Darum urteilt Rückert in seiner Weisheit des Brahmanen: „Wer hat die Eitelkeit? Die Klugen wie die Gecken: doch diese zeigen sie, dieweil jene sie verstecken."

Also kann man ihr gar nicht entgehen, dieser allmenschlichen, allzumenschlichen Eitelkeit? Doch man kann es. Frenssen deutet den Weg an, auf dem man die Eitelkeit los wird. Wir brauchen nicht mit dem, was wir als eigenen Vorzug empfinden, ein vergebliches Versteckspiel zu treiben, wohl aber müssen wir uns immer wieder bewußt werden, daß wir nur Nutznießer, nicht Eigentümer sind. Wie uns auch die Bibel mahnt: „Was hast du, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmst du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?" (1. Kor. 4, 7.) Solche Selbsterkenntnis vertreibt alle Eitelkeit und macht bescheiden. Und noch weiter heißt uns Frenssen gehen, der seine Bibel gut kennt: Sieh in deiner Begabung eine Verpflichtung, in deiner Gabe eine Aufgabe!

Fällt uns da nicht das Jesuswort ein von den anvertrauten Pfunden, mit denen wir wuchern sollen? Wir sind „Haushalter", die sich treuer finden lassen sollen. —e.

Weißenfels und Umgebung

Die Partei vermittelt Wohnungsbau

Zunächst Schaffung von 30 Wohnungen für kinderreiche Familien.

△ **Weißenfels.** Der Kreisleiter Pg. Pape hielt mit den Vertretern und Aufsichtspersonen der führenden Baugesellschaften in Weißenfels eine wichtige Besprechung ab, in der die Planung des gesamten künftigen Wohnungsprogrammes für das Gebiet der Stadt und des Kreises Weißenfels grundsätzlich durchgesprochen wurde.

Nach vorangegangenen Einzelbesprechungen wies der Kreisleiter auf die Wichtigkeit hin, den bestehenden Wohnungsmangel so zu beseitigen, daß planvolles Vorgehen unnötigen Konkurrenzkampf und damit überflüssige Kräftevergeudung ausschließt. Im nationalsozialistischen Deutschland wird in Zukunft mehr denn je den Fragen der Entwicklung des Gemeinwesens wie auch des einzelnen Volksgenossen und seiner Familie Verständnis nitgegengebracht.

Vordringlich ist der Bau von mittleren und kleinen Mietswohnungen zu angemessenen Mietspreisen, sowie billiger Einzelhäuser für kinderreiche Familien.

Es wurde grundlegende Einigung dahin erzielt, daß der Weißenfelser Wohnungsbaugesellschaft (Weimo) in Zukunft das Gebiet des Ein- und Mehrfamilienwohnhauses überlassen bleiben soll, während die Baugesellschaft Weißenfels und Umg. G. m. b. H. sich auf das von ihr bisher bevorzugte Gebiet des Hochhauses beschränken wird. Darüber hinaus erging von der Baugesellschaft Weißenfels und Umg. G. m. b. H. ein hochherziges Angebot, die Weißenfelser Wohnungsbaugesellschaft (Weimo) in ihren Bestrebungen, billige Wohnungen, vor allem für die minderbemittelten und kinderreichen Volksgenossen zu schaffen, weitestgehend durch einmalige Zurverfügungstellung von Barmitteln und durch unentgeltliche Mitarbeit technischer Kräfte

auf dem Gebiete der Planung und der Durchführung von Bauten zu unterstützen. Dieses Angebot erfolgte ohne jede Einschränkung. Diese Absichten werden bei den Behörden ebenso großes Verständnis finden und durch etwaige Herabsetzung von Gebühren usw. gefördert werden.

Damit wurde zunächst der Weg zur Schaffung von 30 Wohnungen für kinderreiche Familien geebnet, deren Bau sobald als möglich in Angriff genommen werden soll. Der Hausbesitzer darf sich aber auch nicht weigern kinderreiche Familien in sein Haus aufzunehmen, so lange keine Wohnungen erstellt sind und der kinderreiche Mieter muß dem Hauswirt und seinen Mitmenschen gegenüber Rücksichten walten lassen, wenn er in Zukunft bei der Vergebung schöner Einzelwohnungen berücksichtigt werden will.

Es konnte auch anerkannt werden, daß die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft des Leunawerkes durch Bau von Werkswohnungen für ihre Angehörigen etwas in die Wege leitete, was äußerst begrüßt wird. Durch den ausgleichenden und versöhnenden Verlauf der Besprechungen, die mehrere Stunden in Anspruch nahmen, wurde nach nationalsozialistischen Grundsätzen Neuland geschaffen und hoffentlich eine

restlos befriedigende Lösung der Wohnungsfrage

für das engere Heimatgebiet von Weißenfels. Diesen Erfolg darf die Weltanschauung des vom Führer geschaffenen Nationalsozialismus als Frucht ihrer Erziehungsarbeit für sich buchen.

Gründung einer Kreisgruppe der Kriegsgräberfürsorge.

△ **Weißenfels.** Für den Landkreis Weißenfels ist jetzt eine Kreisgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge eingerichtet worden. Landrat Pape, der die Führung der Gruppe übernommen hat, hat an die Gemeinden des Kreises die Aufforderung gerichtet, sich für die Werbung von Mitgliedern einzusetzen.

Weißenfelser Wochenmarkt.

Butter 80, Eier 10—13, Käse 6—10, Matz 20—25, Zwiebeln 8—10, Weißkohl 10, Rotkohl 15, Blumenkohl 10—20, Wirsing 13—15, Grünkohl 10, Spinat 15, Sellerie 5—15, Kohlrüben 10, Rote Rüben 10, Möhren 8—10, Rosenkohl 25—30, Rettiche 8—10, Porree 20, Kohlrabi 6—8, Meerrettich 20—30, Champignons 60—70, Steinpilze 50—60, Pfifferlinge 65, Kopfsalat 10, Tomaten 30—40, Wein 50—60, Äpfel 15—35, Birnen 30, Apfelsinen 25—30, Walnüsse 40—50, Haselnüsse 50, Kartoffeln 10 Pfd. 38—45, Schellfisch 40, Seelachs 25, Rotbarsch 30, Kabeljau 30, Filet 50—60, Aal 130, Schleie 150, Karpfen 110, Grüne Heringe 28, Schweinefleisch 80—130, Rindfleisch 90—120, Hammelfleisch 110—130, Kalbfleisch 120—150, Bockfleisch 90 bis 110, Hauskaninchen 50—60, Tauben Paar 100—120, Hühner 60—70, Hähnchen 180—210, Enten 90—110, Gänse 110—130, Reh 60—80, Hase i. Fell 65, Hase zerlegt 90—110, Fasan 180—220 Pf.

Scharfschießen der Artillerie.

△ **Dobergast.** Eine Abteilung des Artillerieregiments Nr. 60 aus Altenburg hielt hier am Freitagmorgen ein Scharfschießen ab. Die Feuerstellung befand sich an der Trautzschen Brücke, der Beobachtungsstand auf der Höhe 180 nahe Dobergast und die Zielkinie zwischen Stöntzsch und Monarchenhügel, etwa drei Kilometer von der Feuerstellung entfernt. Das Scharfschießen der 10,5-Zentimeter-Feldhaubitzen hatte die gesamte Schulsugend der Umgebung angezogen. Ebenso waren sehr viele erwachsene Zuschauer erschienen.

Zeitz und Umgebung

Von der Verdunkelungsaktion.

z **Zeitz.** Am Donnerstag, nach 19 Uhr, war die Stadt Zeitz in ein fast vorschriftsmäßiges Dunkel gehüllt, d. h. nicht überall hat es mit der restlosen Verdunkelung geklappt. Von Böswilligkeit kann da nicht immer die Rede sein. Mancher wird am Tage vorher versucht haben, wie er eine Verdunkelung durchführen kann. Mit seinen angenandten Mitteln hat es auch scheinbar geklappt. Als jedoch am maßgebenden Abend die Häuserfronten wirklich dunkel waren, so konnte wiederum mancher feststellen, daß bei einer wirklichen Verdunkelung auch jeder kleine Lichtschimmer zu sehen ist. Zum Kaufen von lichtundurchsichtigen Stoffen war es für diesmal zu spät. Nun hat jeder Zeit, sich einzurichten. Was aber als wirklich unangenehm festzustellen ist, das waren die Dummheiten der Jugend auf der Straße. Entgegen der Bedeutung der Vorschriften, möglichst die Straßen zu meiden, herrschte ein ausgelassener Betrieb. Es wurde dauernd geklingelt, an den Häusern hinaufgeleuchtet und die Leute, die auf den Alarm warteten, belästigt usw. Die Polizei hat ja eine Reihe dieser Übeltäter erwischt. An den Eltern liegt es aber, ihre halbwüchsige Jugend in solchen Fällen von der Straße zu nehmen, denn diese haben, wenn ihre Sprößlinge erwischt werden, die Strafen zu bezahlen.

Aus den Lichtspielhäusern.

z **Zeitz.** Das Kapitol zeigt bis zum Sonntag einschließlich den Ufa-Großtonfilm „Schwarze Rosen". Die Handlung führt nach Finnland, wo das dortige Volk während des russisch-japanischen Krieges seinen Freiheitskampf besteht. Mit gutem Geschick spielt Willi Fritsch die Rolle eines finnischen Freiheitskämpfers. Seine Partnerin ist Lilian Harvey, die es auch versteht, den russischen Gouverneur (Willy Birgel) zu täuschen.

In der Zentralhalle bestreitet Anny Ondra mit ihrem Partner Hans Söhnker das Hauptprogramm in dem Film „Der junge Graf". Die Handlung entspringt wiederum der romantischen Zirkuswelt und geht auf ein gräfliches Schloß über. Das „happy end" besteht in dem „Stehfinden" der beiden Hauptdarsteller. Paul Heidemann, Jakob Tiedtke, Hans Junkermann und andere sorgen dafür, daß die Handlung in allen Phasen lebendig und ansehenswert bleibt.

Kinderwiegestunde.

z **Aue-Auisdorf.** Die nächste Kinderwiegestunde und Mütterberatung für die Gemeinden Aue, Auisdorf und Zangenberg findet am Montag, dem 27. Januar 1936, um 15 Uhr, in der „Neuen Schule" in Auisdorf statt.

Goldene Hochzeit.

z **Rasberg.** Am Freitag feierte der Rentner Hermann Scheunig mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde ein Diplom des Führers sowie ein Geschenk der Gemeinde überreicht.

86. Geburtstag.

z **Zangenberg.** Frau Emilie Krumsdorf konnte am Freitag ihren 86. Geburtstag feiern. Sie zählt zu den ältesten Einwohnern Zangenbergs. Leider ist sie nicht mehr im Besitz ihrer vollen Gesundheit.

Von der Schule.

z **Döbris.** Für das kommende Schuljahr 1936 wurden insgesamt 12 Neuaufnahmen vorgenommen, und zwar 8 Knaben und 4 Mädchen. Zur Entlassung kommen 2 Knaben und 10 Mädchen, so daß der Schülerstand von 124 vorerst der gleiche bleibt.

Vogelsteller am Werk.

z **Röden.** Im Kuhndorfiale beobachtete man schon mehrfach Personen, deren Tun darauf schließen ließ, daß es sich um Vogelsteller handelt. So auch neuerdings wieder. Mehrfach fand man Leimruten ausgelegt. Es bleibt zu hoffen, daß den unsauberen Burschen ihr Handwerk gelegt wird.

„Handstrich" weicht der Maschine.

z **Wildenborn.** Die zum Rittergut gehörende Ziegelei steht vor dem Abbruch. Sie war einer der wenigen Betriebe, in denen noch mit Handstrich gearbeitet wurde, konnte deshalb aber der immer mehr fortschreitenden Entwicklung nicht standhalten und soll nun wegen Unrentabilität abgebrochen werden.

Vom Spielgefährten schwer verletzt.

z **Großpörthen.** Der siebenjährige Sohn einer Großpörthener Familie wurde beim Spielen von einem fünfjährigen Jungen schwer verletzt. Der Fünfjährige, der mit einer Dunggabel hantierte, versetzte dem am Boden liegenden Kameraden ein Stich, der das linke Auge traf. Der verletzte Junge mußte in die Augenklinik nach Leipzig übergeführt werden.

Industrie - Handel - Börse

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Börse vom Vortage

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

	24. 1.	23. 1.
Deutsche Anl.		
Dt. Anl.-Ausl. Rechte einschl. 1/4 Abl.-Anl. Nr. 1—90 000	109.75	109.50
6% Prov.-Sächs. Pfandbriefe	94.25	94.25
6% Berl. Hyp.-Bank Gpfdbr. Em 17	95.37	95.37
4½% do. Liqu. Gpfdbr. Ser 8	101.60	101.37
6% Mein. Hyp. Bk. Gpf. Em. 3	96.50	96.50
6% Pr. Bod.-Kr. Goldpf. Em. 21	95.25	95.25
4,5% Pr. Cent.-Bod.-Kr. Liqu. Goldpfdbr.	101.40	101.25
6% Ndd. Gr. 24	95.50	95.50
4½% do. Liqu. Goldpfdbr.	101.80	101.50
6% Pr. Lndpfdbr. Anst. GM Pfd R 19	97.—	97.—
7% Pr. Lndpfdbr. Anst. GM. Pfd R 21	97.—	97.—
Bankaktien		
Adca	70.62	71.—
Commerz-Bank	86.62	87.—
Deut. Bank	85.75	85.50
Hall. Bankv.	72.50	72.75

	24 1	23 1.
Industrieaktien		
Ammend Papier	80.50	80.50
Anh. Kohlen	88.—	85.50
J. P. Bemberg	91.25	90.75
Buderus Eisenw	55.75	55.75
Chem. Buckau	—.—	—.—
Chem. Gelsenk.	95.—	—.—
Crössl. Papier	—.—	—.—
Daimler Motor	96.50	98.50
Engelhardt-Br.	81.50	82.—
Hall. Maschinen	101.50	99.62
Hildebr. Mühlen	71.25	—.—
Hirsch-Stahlw.	97.87	98.50
Ilse Bergbau	158.—	158.—
Ilse Genuß	121.75	127.50
Masch. Bergb.	129.75	129.50
Masch. Buckau	114 —	115.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Riebeck Montan	102.25	102.—
Rositzer Zucker	89.—	89.50
Sangerh. Masch.	—.—	109.75
Wanderwerke	148.50	146.50
Wegel. & Höhn	—.—	—.—
Wersch.-Weiß.	88.50	86.—
Steuergutsch. I		
fällig 1. 4. 1934	102.75	102.75
„ 1. 4. 1935	107.75	107.75
„ 1. 4. 1936	110.14	110.87
„ 1. 4. 1937	110.30	110.30
„ 1. 4. 1938	109.70	109.60
Steuergutsch. II		
1934—1938	108.50	108.40
1935—1938	109.70	109.50
1936—1938	110.30	110.30

Leipziger Börse vom 24. Januar.

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank, Filiale Merseburg.)

	.4. 1.	23. 1.
Cassel Jutesp.	113.—	113.—
Chromo Najork	76.25	76.25
Falkenst. Gard.	84.—	84.
Kirchner & Co	57.75	58.10
Kraftw. Sa. Tb.	145.—	145.—
Leipz. B.-Rieb.	85.50	85.—

	.4. 1.	23. 1.
Leipz. Landkr.	107.25	107.25
Polyphon	—.—	—.—
Riquet & Co.	88.50	88.75
Rudelsb. Zement	101.—	101.—
Thür. Gas	130.—	129.25
Zuckersf. Halle	85.—	—.—

Amtliche Devisenkurse.

(in Reichsmark.)

Ohne Gewähr.	24. 1.	23. 1.
Lond. 1 Pfd. St.	12.285	12.285
Neuyork 1 Doll.	2.466	2.476
Amsterd. 100 G.	168.58	168.53
Brüss. 100 Belg.	41.91	41.86
Dans. 100 Gulden	46.80	46.80
Helsingf. 100 M.	5.415	5.415
Italien 100 Lire	19.85	19.85
Jugosl. 100 D.	5.654	5.654

Ohne Gewähr.	24. 1.	23. 1.
Kopenh. 100 K.	54.87	54.87
Oslo 100 K.	61.69	61.69
Paris 100 Frk.	16.375	16.375
Prag 100 Kr.	10.279	10.28
Schweiz 100 Frk.	80.74	80.72
Stockh. 100 Kr.	63.34	63.35
Budapest 100 P.	—.—	—.—
Wien 100 Schill.	48.91	48.85

Berliner Produktenbörse.

(Für 1000 kg)	24. 1.	(Für 100 kg)	24. 1.
Weizen märk.	206.00	Viktoriaerbsen	21.00—22.00
Roggen märk.	171.00	Kl. Speiseerbsen	19.50—20.50
Braugerste	227—231	Futtererbsen	17.50—18.50
Neue Winterg.	—	Ackerbohnen	21.25—22.25
Industrie- und Futtergerste	184.00	Wicken	18.00—19.50
Hafer märk.	192.00	Blaue Lupinen	8.75—9.25
Weizenmehl	27.05	Gelbe Lupinen	12.50—13.00
Roggenmehl	21.10	Serradella	21.00—23.00
Weizenkleie	11.15	Leinkuchen	8.80
Roggenkleie	10.10	Trockenschnitz.	4.40
Raps 1000 kg	—	Soja-Schrot	7.15
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelflocken	8.75—8.80

Berliner Getreidegroßmarkt vom 24. Januar.

Allgemein wird angenommen, daß, da wir noch reichlich Mehlvorräte haben, auch das herabgesetzte Vermahlungskontingent genügt, um den Mehlbedarf zu befriedigen, zumal der Februar nur 29 Tage hat. Das Mehlgeschäft hat sich nicht gebessert. Es wird durchweg nur der laufende Bedarf gedeckt. Weizen in guten Qualitäten wurde von den Mühlen nach wie vor zu kaufen gesucht. Auch in Roggen waren die Provinzmühlen kaufwilliger als die Berliner Großmühlen, die noch größere Lagervorräte besitzen. Futterhafer gelangte nicht zum Angebot, aber auch Nachfrage war nicht vorhanden. Futtergerste war ebenfalls kaum am Markt. Das Material wurde größtenteils von den Provinzhändlern direkt gehandelt. Industrie- und Braugerste standen reichlich zur Verfügung. Die Nachfrage hatte sich jedoch noch nicht belebt. Ausstichqualitäten konnten bei günstigen Forderungen auf Abnahme rechnen. Der Futtermittelmarkt lag stetiger. Kartoffelflocken waren im allgemeinen leicht abzusetzen. Höhere Preise wurden jedoch nicht bewilligt.

Zuckernotierungen.

Magdeburger Zuckermarkt vom 24. Januar.

Preis für Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgegend bei Mengen von mindestens 200 Zentner. Gemahlene Melis bei Lieferung Januar 31,525, 31,625. Tendenz: Ruhig.

Terminpreise für Weißzucker einschließl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilogramm netto. Januar 4,05 B., 3,90 G., Februar 4,05 B., 3,90 G., März 4,10 B., 3,95 G., April 4,10 B., 4,00 G., Mai 4,10 B., 4,00 G., August 4,35 B., 4,30 G. Tendenz: Ruhig.

Amtlich festgestellte Preise des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Halle vom 25. Januar.

(Für 1000 kg)	Neue Ernte	(Für 100 kg)	Neue Ernte
Weizen (76 kg/hl)	199.00	Viktoriaerbsen	22—40
Roggen (70 kg/hl)	171.00	Futtererbsen	—
Braugerste	222—232	Raps	—
Wintergerste	208—211	Weizenkleie (mittelgrob)	11.55
Futtergerste	172.00	Roggenkleie	10.70
Hafer	184.00	Malzkeime	15.50—16.—
Mais	—	Trockenschnitzel	9.75

Tendenz: Ruhig. Preise teilweise leicht abgeschwächt.

59 v. H. mehr Neuzulassungen von Lastwagen als 1934.

Um 65 v. H. größere Ausfuhr.

h. Nach den vorläufigen Ergebnissen des Instituts für Konjunkturforschung lagen 1935 die Neuzulassungen von Lastkraftwagen mit 37 355 (einschließlich Omnibusse und Dreiradlieferwagen) um 59 v. H. über Vorjahrsstand. Der Höchststand der letzten Konjunktur — für das Jahr 1928 wurden die Neuzulassungen auf 30 000 bis 40 000 Einheiten geschätzt — ist damit auch bei den Lastkraftwagen wieder erreicht; der Absatz von Personenkraftwagen hatte bereits im Jahre 1934 den Stand von 1928 überholt.

In der Ausfuhr wurde 1935 das Vorjahrsergebnis mengenmäßig um 65 v. H. überschritten. Die bisher für Januar bis November vorliegenden Ausfuhrzahlen lassen für 1935 eine Gesamtausfuhr von etwa 3750 Lastfahrzeugen erwarten, gegen 2273 Stück im Jahre 1934. Wertmäßig ist die Zunahme noch größer: Man kann den Export auf 13 Mill. RM. veranschlagen, gegen knapp 7 Mill. RM. 1934. Die Steigerung des durchschnittlichen Ausfuhrwertes je Fahrzeug von 3080 RM. im Jahre 1934 auf 3470 RM. im Jahre 1935 ist auf eine Umschichtung innerhalb der Größenklassen zugunsten der schweren Fahrzeuge zurückzuführen.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 24. Januar.

Auftrieb: 1959 Rinder (davon 119 Ochsen, 124 Bullen, 1716 Kühe, Färsen und Fresser), 1756 Kälber, 3555 Schafe, 6653 Schweine und 136 Auslandschweine.

	Heute		Heute		Heute		Heute
Ochsen 1	42	Kühe 1	35—42	Schafe 1	23—28		
do. 2	42	do. 2	27—35	do. 2	—		
do. 3	42	Färsen 1	42	do. 3	—		
do. 4	40—42	do. 2	42	do. 4	—		
do. 5	—	do. 3	42	Schweine 1	54,50		
do. 6	—	Fresser	37—42	do. 2	54,50		
Bullen 1	42	Kälber 1	—	do. 3	52,50		
do. 2	42	do. 2	53—60	do. 4	52,50		
do. 3	42	do. 3	47—52	do. 5	48,50		
do. 4	42	do. 4	40—45	do. 6	—,—		
Kühe 1	42	Schafe 1	39—42	do. 7	42,50		
do. 2	42	do. 2	33—38				

Marktverlauf: 11 Ochsen, 15 Bullen, 4 Färsen 3 RM. über Notiz; Rinder glatt, geringe Kühe langsam, bleibt Überstand; Kälber langsam; Schafe ruhig, bleibt Überstand; Schweine verteilt.

Der Arbeitseinsatz im Saarland.

Zwei Verordnungen.

h. Zur Regelung eines ordnungsmäßigen Arbeitseinsatzes im Saarland mußte unmittelbar nach der Rückgliederung am 1. März 1935 eine Sperrverordnung für das Saarland erlassen werden. Durch die inzwischen geleistete Aufbauarbeit hat der Präsident der Reichsanstalt durch Anordnung vom 22. Januar 1936 mit Wirkung vom 1. Februar 1936 seine bisherige Sperrverordnung außer Kraft setzen können.

Um unerwünschte Störungen der weiteren Wiederaufbauarbeit zu vermeiden, muß jedoch auch nach Aufhebung dieser Sperrverordnung vor einem ungeregelten Zuzug in das Saarland dringend gewarnt werden.

*

In der Verordnung des Reichsarbeitsministers zur Überleitung der Arbeitslosenhilfe im Saarland vom 16. Februar 1935 war zwar bestimmt, daß die Verordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 10. August 1934 mit Wirkung vom 1. März 1935 an auch im Saarland gilt. Der Präsident der Reichsanstalt hatte jedoch bisher davon keinen Gebrauch gemacht, da es erst des Aufbaues einer festgefügten Organisation zur Regelung des Arbeitseinsatzes im Saargebiet bedurfte. Nachdem dies inzwischen erreicht ist, wird mit Wirkung vom 1. Februar 1936 die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 10. August 1934 auch im Saarland in Kraft gesetzt werden.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

h. Das Neugeschäft des Jahres 1935 kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. In dem Hauptgeschäftszweig, in der Großlebensversicherung, ist das ausgeferligte Neugeschäft gegenüber dem Vorjahre wiederum gestiegen. Es wurden Lebensversicherungen über eine Summe von rund 30,2 Mill. RM. abgeschlossen. Einschließlich der Gruppenfterbegeldversicherung ergibt sich in der Lebensversicherung ein Neuzugang von rund 35,4 Mill. RM. Auch in der Haftpflichtversicherung ist gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung des Neugeschäfts zu verzeichnen. Dagegen ist der Neuzugang und vor allem auch der Schadenverlauf in der Unfallversicherung immer noch unbefriedigend. In der Abonnentenversicherung hat sich der Bestand ungefähr auf der gleichen Höhe gehalten. Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1935 dürfte befriedigend ausfallen.

h. **Zwangsversteigerung einer Papierfabrik.** Bei der Zwangsversteigerung der Papier- und Kartonagenfabrik G. m. b. H. Roßlau erhielt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig, die als alleinige Bieterin auftrat, den Zuschlag auf ihr Gebot von 114 000 RM.

Auch weniger Wohlfahrtsempfänger als im Vorjahr.

h. Ende November 1935 wurden vom Statistischen Reichsamt im Reich (ohne Saarland) insgesamt 406 635 Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegen 727 190 Ende November des Vorjahrs.

Einführung einer Kennmarke für Leipziger Messeaussteller.

Um Firmen die Möglichkeit zu geben, auf ihre Eigenschaft als Aussteller der Leipziger Messe hinzuweisen, hat das Leipziger Messamt eine besondere Ausstellermarke geschaffen, die auf Briefbogen, Werbedrucksachen, in Inseraten und anderweit verwendet werden kann. Diese Ausstellermarke zeigt ein schwarzes, breites MM, das bekannte Zeichen der Leipziger Messe, mit querliegenden Balken.

ZUKSTELLER DER LEIPZIGER MESSE

25 Jahre Reichsverband der Privatversicherung.

h. Am 24. Januar 1911, vor nunmehr 25 Jahren, wurde der Reichsverband der Privatversicherung als Spitzenorganisation des privaten Versicherungsgewerbes gegründet. Ihm ist die überwiegende Mehrzahl der größeren sowie zahlreiche mittlere und kleinere Privatversicherungsunternehmungen aller Versicherungssparten angeschlossen.

Briefkasten der Redaktion

Allen Anfragen muß die laufende Bezugsquittung, sowie 30 Pfennig in Briefmarken beigefügt werden. Eine Gewähr für erteilte Auskunft wird nicht übernommen.

A. W. F. Ein rechtlicher Anspruch auf Ermäßigung der Kaufsumme besteht nicht.

Geschäftliches.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Th. Althoff, Leipzig, bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0014

Gebrauchte
Pianos
in mein. Werkst. gut durchgearb., sm. Miet-Pianos billig bei
B. Döll
Pianofs., Halle
Gr. Ulrichstr. 23

Dürrenberg
Annahmestellen f. Inserate, Drucksachen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw bei
Bernhard Weber, Zigarrenhandlg., Ortsvertretung, Einzelverkauf,
Leuna, Buchh., Markt, Einzelverkauf,
Alfr. Rudolph, Schkeud. Str. 10, Trägerbezirk 1,
Marie Buhl, Am Bahnhof 15, Trägerbezirk 2,
Lydia Platter, Schkeud. Str. 85, Trägerbezirk 8

Seit 1887 stets gute Qualitäten
Jetzt die
auch
guten Qualitäten im
Inventur-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
bei
Hodes
Leipzig
NEUMARKT: 3
Beginn Montag d. 27. Januar bis 8. Februar

Inventur Verkauf
Tack
Der gute Schuh für Alle
Halle, Leipziger Straße 11
Leipzig, Hainstraße 16/18

Vom 27. Januar bis 8. Februar 1936
Inventur-Verkauf
Aus meinen Beständen können Sie sich jetzt billig eindecken.
Rest- u. Einzelpaare Damen-Halbschuh von 2.90 an, Herren-Halbschuh von 3.90 an
Kamelhaar-Artikel sowie Ueberschuhe extra billig!
Richard Schmidt Jr. Merseburg
Schuhmachermeister An der Geisel 5

ESCHEBACH
Die Werktücke
Alleinverkauf:
Gebr. Scheibe,
das Haus für gute Möb. i. all. Preisl.
Schmale Straße 25

Dampf-Bäder, das beste Mittel gegen Erkältungskrankheiten, Grippe.
Zentralheizung in all. Räumen.
Weibl. und männl. Bedienung.
Johannisbad
(Charlotte Bassenge)
Fernruf 2576 Johannisstr. 10

Quittungs-Vordrucke
f. Landgemeinden hält vorrätig
Buchdr. Th. Rößner
Merseburg, Kleine Ritterstr. 3

Polstermöbel, Matratzen
in reicher Auswahl
Anfertigen Modernisieren
zu billigsten Preisen
Erich Borsdorff Polstermstr.
Schmale Str. 6

Anzeigen werben erfolgreich neue Kunden!

Immer gut, immer preiswert
aber jetzt weit unter
Preis und trotzdem gut-
INVENTUR-VERKAUF
vom
27 Jan - 8 Feb.
Modischer Mittelpunkt
Mäntel Bonbons
Dobkowitz
Beachten Sie unsere Inventurzeitung, die ihnen durch die Post gebracht wird.

Ein Ereignis für Halle
SPONNER STOFFE
im Inventur Verkauf
vom 27. Januar bis 8. Februar
SPONNER
HALLE, GR. ULRICHSTRASSE 44
Die große Stoff-Etage mit kleinen Preisen

Wir
finanzieren Ihr Eigenheim, lösen Ihre drückenden Zinshypotheken ab, geben Geld zum Hauskauf, sichern die Zukunft Ihrer Kinder!
Erwerben Sie einen Bausparbrief
Tüchtiger Werber
Vorsparleistung einschl. aller Nebenkosten 1,74 RM pro Tausend
der Bauwirtschaftlichen Aktiengesellschaft zu Bremen
Druckschriften und nähere Auskunft jederzeit kostenlos
Tüchtige Vertreter für noch freien Bezirk gesucht.

Beginn: Montag, 27. Jan., 8 Uhr
Inventur-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Winter-Mäntel jetzt 12.- 19.- 29.- 34.- 49.-
Winter-Mäntel mit Pelz jetzt 19.- 25.- 38.- 49.- 65.-
Sommer-Mäntel jetzt 9.- 15.- 24.- 35.- 49.-
Kostüme jetzt 19.- 29.- 39.- 45.- 55.-
Kleider jetzt 5.- 9.- 15.- 26.- 39.-
Blusen jetzt 4.- 6.- 9.- 11.- 13.-
Röcke jetzt 2.50 4.- 7.- 9.- 15.-
Mädchen- und Knaben-Kleidung
Meine 8 Schaufenster bitte zu beachten!
Ebert
Leipzig, Thomaskirchhof 22

Für Gastwirte!
Vordrucke zu
Getränke-Preistafeln
hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Rößner
Merseburg, Kleine Ritterstraße

Bettfedern !!
direkt ab Fabrik in i. gewasch. u. staubfr. Ware. Weiße u. daunige u. Selbstreifen p. Pfd. RM 1.50, best. Sorte RM 2.25. Weißer Gänseflaum p. Pfd. RM 3.— und 3.50. Schneeweiße Gänsehalbdaunen RM 5.20, 6.—. Versand unter Nachnahme von RM 20.— an portofrei. Daunenstepptdecken äußerst preiswert. Nicht Gefallendes nehme ich zurück. Muster und Preisliste gratis.
Poman. Bettfedernfabrik Otto Lube Stettin-Grabow

Strohpresse Fabr. Weiger, 1 m Kanalbr., schwer. Ausf., generalüberholt, bes. geeignet f. gr. Schmalbrescher, zu günst. Preise u. bequem. Zahlgsbed. abzug.
Dr. Rudolf Poppe, Landmaschin. Halle (Saale), Forsterstraße 36

Kaufen Sie Ihre Ferkel u. Läufer nur vom gewissenh. Fachmann
Im Zuchtgebiet Westfalen, Hannov. u. Oldenburg genießt mein altangesehenes Unternehmen besten Ruf 944 poltzell. beglaub. Dankschreiben, tägl. Nachbestellungen. Bevor Sie kauf., fordern Sie meine Preisliste, es ist Ihr Vort. Sende z. Probe. Viehverf. Heinrich Schröder, Geseke, i. Westf.

Kaufen Sie Ferkel
bestens geeignet z. Zucht u. Mast, nur v. gewissenh. Fachmann. Im Zuchtgebiet Westf. Hann. Oldenb. genießt mein altangesehenes Unternehmen best. Ruf Tägl. Dankschr. u. Nachbestellg. Meine Preisliste bet. Ihnen b. Beste u. Bill. Bitte ford. Sie diese, es ist Ihr Vorteil
Schweineversand Josef Beckhoff, Nordwalde 61, Bez. Münster i. W.

Abfaß-Ferkel
Die schwere hann., oldenb. u. veredelte weiß. Rasse, breitbucklig m. Schlappohren, kerngesunde, beste Fresser, die bestgeeignet. zur Mast, liefere ich unter Nachnahme zum Preise von 15-20 ℔ 11-13 RM 20-25 ℔ 13-16 RM 25-30 ℔ 16-19 RM 30-40 ℔ 19-22 RM Läuferschweine 60-100 ℔ 50-58 ₰ für d. Pfd. Lebendgewicht ab Versandstat. Erstlingssauen, gar. bis zur Hälfte tragen je Stück 110 bis 140 RM. Durch den Bahntransport entstand. Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller. Die Kiste wird berechn. bis 8 Ferkel m. 2 RM. Für lebende u. gesunde Ankft. garant. ich bis 8 Tage nach Empf. Tiere welche d. Witterung entsprechd. warm verpackt. Nichtgef. Tiere nehme innerh. dieser Zeit auf meine Kosten zurück. A. Weithoff, Viehversand, Hövelriege 28 (Bad.-L.)

Theater-Programm

Stadttheater Halle.
Sonnabend, 25. Jan., 20 Uhr: Die Bohème. Sonntag, 26. Jan., 15 Uhr: Der Graf von Luxemburg; 19.30 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Montag, 27. Jan., 20 Uhr: Hockewanzel. Dienstag, 28. Jan., 20 Uhr: Hans Heiling. Mittwoch, 29. Jan., 20 Uhr: Der Bettelstudent. Donnerstag, 30. Jan., 20 Uhr: Thomas Paine. Freitag, 31. Jan., 20 Uhr: Ein Glas Wasser. Sonnabend, 1. Febr., 20 Uhr: Hans Heiling. Sonntag, 2. Febr., 15 Uhr (6. Fremdenvorstellung): Der Bettelstudent; 19.30 Uhr: Der Bettelstudent. Montag, 3. Febr., 20 Uhr: Thomas Paine. Dienstag, 4. Febr., 20 Uhr: Ein Glas Wasser.

Thalia-Theater.
Sonntag, 26. Jan., 20 Uhr: Krach im Hinterhaus.

Leipzig: Neues Theater.
Sonntag, 26. Jan., 19.30 Uhr: Carmen. Montag, 27. Jan.: Geschl. Vorstellung. Dienstag, 28. Jan., 20 Uhr: Die Bohème. Mittwoch, 29. Jan., 20 Uhr: Der Wildschütz. Donnerstag, 30. Jan., 19.30 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Freitag, 31. Jan., 20 Uhr: Die Fledermaus. Sonnabend, 1. Febr.: Geschl. Vorstellung. Sonntag, 2. Febr., 19 Uhr: Der Eulenspiegel.

Leipzig: Altes Theater.
Sonntag, 26. Jan., Mittwoch, 29. Jan., Sonnabend, 1. Febr., Sonntag, 2. Febr., 16 Uhr: Peterchens Mondfahrt. Sonntag, 26. Jan., 20 Uhr: Hofjagd in Steineich. Montag, 27. Jan., und Dienstag, 28. Jan.: Geschlossen. Mittwoch, 29. Jan., 20 Uhr: Kabale und Liebe. Donnerstag, 30. Jan., 20 Uhr: Die Weiber von Redditz. Freitag, 31. Jan., 20 Uhr: Kabale und Liebe. Sonnabend, 1. Febr., 20 Uhr: Kabale und Liebe. Sonntag, 2. Febr., 20 Uhr: Hofjagd in Steineich.

Wenn Zahn schmerzen, Ihr Atem rein, dann muß es Blendax-Pasta sein!
Blendax Zahnpasta
25 Pf 45 Pf
gut gesund preiswert
DR. HITTEL G.M.B.H. MAINZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0015

Ab 27. Januar:

Kommt-Kauft!

Einen besseren Rat kann man Ihnen nicht zurufen! Kommt - kauft! Jetzt ist die Zeit der großen Gelegenheiten! Unsere Inventur-Verkaufspreise machen jedem das Kaufen leicht.

Montag ½9 Uhr geht's los

Kommen Sie möglichst früh — es ist Ihr Vorteil.

Unser Prospekt, der Ihnen ebenfalls am Montag zugestellt wird, soll Ihnen Wegweiser sein zum billigen Einkauf bei uns.

Lüthgarth & Co.

Merseburg • Weißenfelser Straße 2

Schützenhaus
Morgen abend
Tanz im großen Saal

Gasthaus „Zum Raben", Schkopau
Heute großer Lumpenball
W. Kötteritzsch

Kötzschen, Gasthaus Lindner
Sonntag, den 26. Januar, von nachmittags 4 Uhr an
Geld-Preis-Skaten
Es ladet frdl. ein E. Lindner

WINTERKUR-WINTERSPORT
Schierke AM BROCKEN
DER HEILKLIMATISCHE KURORT U. WINTERSPORTPLATZ

Lichtspiele am Sonntag

Sonne:	4.00 5.30 8.10	Der Klosterjäger
Centrum:	4.00 6.15 8.30	Liane Haid Fahrt i. d. Jugend
Union:	4.00 6.10 8.20	Tom Mix räumt auf

Lichtspielhaus Sonne: Sonntag 2 Uhr Gr. Jugendvorstellung:

---

6. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle
Der Bettelstudent
Operette von Carl Millöcker
am Sonntag, dem 2. Februar 1936, 15 Uhr.
Kartenverkauf bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn. Preise der Plätze: RM. 0.35 bis 2.50.

Gute Anzeigen helfen verkaufen!

Inventur-Verkauf

Herr.-Halbschuhe und Stiefel	5.80 6.50 7.80
Damenschuhe mod. Ausführg.	4.80 5.80
Kinderschuhe in vielen Arten	1.80 2.80 3.80

In Hausschuhen, Leder-Krg.-Stiefeln, Sportstiefeln sehr preiswerte Angebote

Restpaare in Salamander-Schuhen 5.80

Beginn 27.1.36. Frühzeitiges Kaufen sichert Ihnen die größten Vorteile!

SCHUH-HAUS **Willy Ehrentraut**
MERSEBURG a. S. • KREISHAUS

Thüringer Hof
in Leipzig
Erbaut 1454
eine Sehenswürdigkeit der Stadt
Volkstümliche historische Gaststätte
Spezialausschank
Würzburger Hofbräu!
Hermann & Börner

Schlafzimmer mit 1.80 br. Schrank, kompl. **365.-**
Hugo Schmieder
Markt 12 Tischlermeister Markt 12
Ehestandsdarlehen werd. in Zahl. genommen

DKW die neue SB 200 ist da! Der Schlager von 1936! Verklagter Rahmen, dadurch beispiellose Straßenlage, beleuchtetes Tachometer, Steckachse, aufklappbar. Führer-Kotflügel, daß sind die Verbesserungen für 1936! Jeder Motorradfahrer muß komm., um dies führerscheinfreie neue kleine Wunder zu besichtigen. **666.-**

Der DKW.-Vertreter
KRAFTFAHRZEUGE **Friedrich Engel** MERSEBURG

Optik Photo nur vom Fachmann
Herbert Fischer
geprüfter Optikermeister
Merseburg, Markt 20
Lieferant aller Krankenkassen

Roland
Sonnabend und Sonntag **Tanz**
Sonntagnachm. ab 16 Uhr
Konzert und Kabarettprogramm

Nähmaschinen!
Da wir keine Reisevertreter haben, bitten wir um Ihren Besuch. Der Weg lohnt immer.
Gute Auswahl der Modelle. Sachgemäße Bedienung. Anleitung im Gebrauch der bei uns gekauften Nähmaschinen wird ohne besondere Berechnung erteilt. Zahlungserleichterungen! Niedrige Preise!!
Karl Schott Ecke Roßmarkt
Naumann- u. Pfaff-Nähmasch.
Max Schneider
Schmale Straße 19.
Anker-, Phönix-, Victoria-Nähmaschinen.
Oswald Pretzsch, Ölgrube 7
Knochs „Dfa"-Nähmaschinen.

Gut gelagerte **Flaschenweine** für Konfirmation, Geburtstage usw. liefert ins Haus
Wein-Meier
Schmale Str. 8

Autpolstern
Matratze v. 7.50
Ruhebett u. 9.-
Sofas v. 12 RM. an
Otto Müller
V. d. Gotthardtor 4

DER BRIEFKREIS Leipzig Nr. 34 40 Fach 6, bietet Tausenden Heiratserfolg u. Lebensglück. Näh. geg. 12 Pfg.

Wer erteilt Nachhilfe in kaufmänn. Rechnen?
Ang. u. 111 a d. G.

Lest den „MK"

Bauhandwerker
34 J., sucht Mädel od. Frau, auch mit Kind angenehm, Alter 27 - 34 erw., zw. Heirat kennenzulernen. Ang. u. 112 an die Gschft.

Alleinst., berufst. **Frau**
39 J., sucht Bekanntschaft. Ang. unt. 109 a. d. Gft.

Flügel, Pianos
Feurich, Kreutzbach, Stichel Wolfram, Manthey, Niendorf u. a.
in reicher Auswahl.
Zahlungserleichterung
Pianohaus Maercker
Gegr. 1832
Halle a. S., Waisenhausring 1B
an d. Franckeschen Stiftungen

Teppiche Gardinen
in 100facher Wahl zu den bekannt billigen Preisen
Anfertigung moderner
Dekorationen
Sonderangebot: Divan-, Tisch-, Schlaf-, Reise- u. Steppdecken, Möb.-Bezugsstoff enorm billig
Deckt bei ENGEL Qualitätsmöbel für Freiberg
Leipzig C 1 Preußergäßchen 1—5 Ecke Peterstraße
Bitte ausschneiden! 3% Bei Vorzeigung Rabatt

Unsere Leihbibliothek
verhilft zu kurzweilig. Stunden
Pro Buch und Woche 20 Pfg. Leihgebühr.
Th. Rößner, Leuna, Industrietor 1

Zum Inventur-Verkauf
vom 27. 1. bis 8. 2. 1936 empfehle
Rest- u. Einzelpaare
Gummi-Überschuhe von 1.90 an
Damen-Spangenschuhe von 2.90 an
Einzelpaare (ca. 100 Paar)
Herren-Halbschuhe von 5.90 an
sowie großer Posten Kameelhaarschuhe zu billigen Preisen
Kurt Schmidt, Schuhmachermstr. Am Neumarktor 2.

Möbel auf Teilzahlung
Metallbettstellen mit guter Drellmatratze von **45 Mk.** an
Anzahlung 5 Mark
Wochenrate 2 Mark
Ferner: Moderne **Küchen**
Holzbetten mit Matratzen, Kleiderschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ruhebetten, Couches, Tische, Stühle, Federbetten, komplette Schlafzimmer.
Kredit auch nach auswärts
Möbelhaus **N. Fuchs**
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 58, I
(Kein Laden)
(Im Hause der Nordseefischhalle)

Zum Inventur-Verkauf
vom 27. Januar bis 8. Februar
eine Fahrt, die sich lohnt!
Denn wir bieten Ihnen außergewöhnliche Vorteile in allen zugelassenen Artikeln. Versäumen Sie die Gelegenheit nicht!
Brümmer und Benjamin
Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 22-25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319360125-19/fragment/page=0016